

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, oder Bringenstein. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auf Wunsch
beifügt. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Poststraße 21, im
Landkreis 29, sowie die 119 Kreisstellen in allen Teilen des Reichs; in Preußen: die dortigen 23 Kreis-
stellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend und beidseitig berechnet. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 125.

Mittwoch, 15. März 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Das zweite Dreußsche Religionsgespräch.

HK. Berlin, 13. März.

Der Karlsruher Professor Artur Drews ist trotz aller Angriffe sämtlicher, auch der liberalen Theologen nicht klein zu kriegen. Er wehrt sich seiner Haut ganz gehörig und von den angeblichen Niederlagen, die er erlitten haben soll, merkt man ihm nicht viel an. Er hat jedoch den zweiten Teil seiner Christusmythe bei Eugen Diederichs in Jena erscheinen lassen. Darin sucht er seine These, daß der Jesus der Evangelien nicht gelebt haben könne, gegen die Angriffe zu rechtfertigen, die der erste Teil erfahren hat. Er bringt mancherlei neues Material bei. Er weist auch nach, daß die Moral der Evangelien und besonders der Bergpredigt nicht neu, sondern im Talmud noch in ausgeprägter Form enthalten ist. Eigenartige Kombinationen entlehnt er auch der Atrahasythologie. Die Theologen haben also neuen Stoff für ihre Proteste, und es liegt uns fern, uns in den Streit einzumischen, soweit er rein wissenschaftlich ist.

Drews fährt auch fort, seine Wissenschaft auf der Tribüne zu verteidigen. Die kulturpolitische Vereinigung hatte ihm am Sonntag in der Berliner Singakademie ein neues Religionsgespräch fertig gemacht. Es führte das Stichwort: „Lebt Jesus?“ Es war nicht ganz so besucht wie das vor Jahresfrist, wo er zum erstenmal seinen Kanonenschuß abfeuerte. Aber es tat sich für die Freunde eines religiösen und geistigen Gedankenaustausches außerordentlich viel Anregung, und man kann das sonderbare Verhalten des Konfessoriums nicht begreifen, das noch am Sonntagmorgen den Geistlichen eine Vertagung hat zustellen lassen, worin die Geistlichen vor der Beteiligung an dem Religionsgespräch gewarnt werden. Da eine Verständigung mit Drews nicht möglich sei, sollten sie sich nicht nur zu interessanten Figuren für die Versammlung hergeben. Was wäre wohl aus dem Christentum geworden, wenn die Apostel ebenso gedacht hätten!

Drews führte aus: Religion ist das Gefühl der Einheit mit Gott. Dies Gefühl kommt dadurch zustande, daß der Mensch von seinem höheren Selbst, d. h. von dem göttlichen Charakter seines Ich, sich durchdringen läßt. Feuerbach: Religion ist ein Verhältnis des Menschen zu sich selbst. Das Christentum nun hat daraus einen geschichtlichen Akt gemacht, um dadurch geschichtliche Gewißheit zu erlangen. Jesus ist der geschichtliche Gottmensch geworden, der die Menschen mit Gott geeinigt hat und noch einigt.

Dieser geschichtliche Charakter des Christentums, der sein Vorzug sein soll, ist sein Nachteil geworden. Denn er macht das religiöse Erlebnis von einem geschichtlichen Akt abhängig, die der Forschung und Kritik unterliegt. Die neue Forschung hat in der Tat immer mehr von dem geschichtlichen Jesusbild zerstört, so daß selbst Professor Bouffet zugegeben hat: Es ist nicht möglich, einen Glauben auf den Jesus der Geschichte zu gründen. Daß Jesus und seine Tat und Worte heute noch leben, kann man in keinem spezifisch anderen Sinn mehr sagen als wie von Homer, Siegfried, Wilhelm Tell und Goethe. Daß vom Christentum noch bleibt, sind Gedanken, ein allgemeines Christusideal, die Erlösung, aber nur im Sinne von Selbsterlösung. Die Religion verlangt überhaupt keine Geschichte, sie lebt von Idealen. Der religiöse Liberalismus der Kirche leidet unter einem verflachten Jesusbild, der nicht viel anders zu bewerten ist als der Kultus anderer Helden. Schon die Mystik des Mittelalters hat gezeigt, daß die Person Jesu für unser Verhältnis zu Gott nicht wesentlich ist.

Die Debatte, die sich an den Vortrag von Drews angeschlossen, wurde nur von nichtbeamteten Theologen bestritten. Eklische liberale waren verhinbert, mittel-parteiliche hatten mit dem Ernst der Lage sich entschuldigt. Quersprach der Schuldirektor Dr. Ferd. Jakob Schmidt, der vom Standpunkt des traditionellen Christentums aus sprach, ohne den Schwierigkeiten der Probleme gerecht zu werden. Professor Schrempf, der frühere Württemberger Theologe, sprach zwar mit viel Geist und Scharfsinn, aber außerordentlich feistlich. Er lehnte das Christentum in jeder Form ab. Denn was Christentum einst gewesen sei, sei heute nicht mehr zu brauchen. Und was man vielleicht noch brauchen könne, habe das Christentum mit anderen Religionen oder Philosophen gemein und sei im Christentum ziemlich verschwommen und viel zu unbestimmt ausgedrückt. Zum Beispiel, daß Gott unser Vater sei und die Menschen liebe, sei im Christentum gar nicht deutlich gemacht. Denn gleich das Schicksal Jesu stehe im Widerspruch zur göttlichen Barmherzigkeit. Den Gedanken der Erlösung nennt Schrempf eine reine Phantasie, mit der man nichts anfangen kann. Die Befreiung von den Sarranken der Endlichkeit gebe nur den Tod. Es schien zwar, als habe Schrempf noch im Hintergrunde Gedanken über ein Leben nach dem Tode. Aber er deutete das nur ganz dunkel an.

Oberlehrer Dr. Streder aus Naumburg berief sich im wesentlichen auf den alten Kant dafür, daß eine Religion innerhalb der Grenzen der reinen Vernunft nicht auf geschichtlichen Tatsachen gegründet werden kann und stimmte Drews im allgemeinen zu. Der Berliner Theologe Th. Kappstein neigte zu der Ansicht, daß vom Christentum höchstens Symbole übrig blieben, die aller-

dings immer noch religiösen Wert beanspruchen könnten.

In scharfen Gegensatz zu Drews trat Dr. Maurenbrecher. Er will nicht nur eine Religion der Gedanken und Ideale, nicht nur philosophische Stimmungen, er will praktische Religion, Religion erleben. Das hat seinerzeit auch die Mittelschule Theologenschule erreicht wollen, die in den 70er und 80er Jahren die Geister beherrschte. Es ist ihr nicht gelungen, dies Bedürfnis in dem geschichtlichen Jesus zu befriedigen. Aber Maurenbrecher will doch nicht wieder zur abstrakten philosophischen Religion zurück. Die Metaphysik hat nur die Geister entweicht. Es muß ein völliger Neubau aufgeführt werden, da die kirchliche und christliche Gedankentwelt uns nicht im geringsten mehr etwas leistet. Sie ist zu verschwommen und zu abgegründet, jeder denkt sich etwas anderes dabei. Von dem Neubau selbst kann allerdings Maurenbrecher erst wenig sagen. Jedenfalls komme es darauf an, daß die Weiterklärung von der Naturwissenschaft ausgeht und daß jeder Mensch in seinem Solidaritätsgefühl, mit dem er sich einreicht in den Komplex der Gesamtwirkungen und an seinem Teil das Menschengeschlecht vorwärts zu bringen sucht, eine religiöse Weihe empfangt. Der Redner verstand die etwas nüchternen Gedanken sehr eindrucksvoll vorzutragen.

In seinem Schlusswort setzte sich Drews mit seinen Kritikern auseinander. Er zeigte sich dabei als glänzender Debattier, der es versteht, die verschiedenen Angriffspunkte gut zu gruppieren und mit philosophischer Dialektik seine Stellung ihnen gegenüber zu behaupten.

Deutsches Reich.

— Vorbereitungen für die Hofreise. Wie uns mitgeteilt wird, werden auch bei der diesjährigen Hofreise mehrere Künstler und Gelehrte den Kaiser begleiten oder Einladungen zu einem Besuch auf Korfu während des Aufenthalts des Kaisers auf der Insel erhalten. Unter den Künstlern werden Professor Stöwer, der auch im vorigen Jahre als Gast des Kaisers auf Korfu weilte, und Professor Goch, der Schöpfer der Achillesstatue, genannt. Der diesjährige Aufenthalt im Achilleion dürfte überhaupt unter dem Zeichen der Besuche stehen. Man darf sich sicher annehmen, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin im Laufe des Monats April auf Korfu eintreffen. Eine bestimmte Zeit ist dafür noch nicht in Aussicht genommen; voraussichtlich wird die Ankunft des Kronprinzen mit seiner Gemahlin zwischen dem 10. und 14. April erfolgen. Als Vertreter des auswärtigen Amtes wird sich der Gesandte in Darmstadt, v. Müller-Jensen, im Gefolge des Kaisers befinden, um die amtlichen Angelegenheiten zu erledigen. Zum Teil ist das Schloß Achilleion für den Aufenthalt der kaiserlichen Familie bereits völlig vorbere-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Münchener Stimmungsbild.

Seit Tagen nun schon wagt's auf den Straßen, als sei das große Landestfest, die alljährliche Oktoberwoche, angebrochen; zwischen die Stäbter mischen sich auch wieder Bauern und Bäuerinnen in ihren oft schmucken, immer aber soliden Trachten, neben denen sich die unpersönlich wirkenden „Stadtschädel“ recht wie ein „Klump“ ausnehmen. Ein Landestfest gilt es ja auch diesmal zu feiern, ein gar seltsames, glückliches, den 90. Geburtstag des Regenten. Man darf mit vollem Recht sagen, daß je der mit ganzem Herzen an dieser Feier teilnimmt, — der Parteien Haß und Haber ist verschwunden, in vollkommener Einmütigkeit hegt jeder den Wunsch, seiner Freude irgendeine Ausdrucksform zu verleihen. Der Regent in seiner bekannten Bescheidenheit hat alle persönlichen Geschenke abgelehnt, — eine Landestagung, deren Errögnis er wohlthätigen Stiftungen überlassen wird, hat rund 1½ Millionen erbracht, er selbst hat aus eigener Schatzkammer hohe Stiftungen gemacht, und der Regent, den er an Orden, Auszeichnungen, Titeln, Rangeserhöhungen erlassen hat, ist schier unerschöpflich! Da möchte man ihm noch irgendeine der Beweise der Dankbarkeit, der Verehrung bringen, ein allgemeiner Schmutz der Stadt soll der Ausdruck der innigen Herzensfreude seiner Untertanen sein! Und München hat einmal wieder bewiesen, daß es eine „Kunststadt“ ist; eine schönere, harmonischere Ausschmückung wird man so leicht nicht wiedersehen. Dem bekannten Bau- und Schöpfer der Aufträge einer möglichst einheitlichen Dekoration übertragen und von ihm an allen öffentlichen Gebäuden durchgeführt, — den übrigen Hauseigentümern empfohlen und fast überall von ihnen angenommen worden. Wie einst zu fast beinahe jedem der Wald in Bewegung gesetzt zu haben; Haus bei Haus, alle Hauptstraßen entlang, stehen dichtgedrängt Kiefern zwischen den Fensterpfosten, die durch goldene Äpfel, goldene Tannenzapfen

oder weißblaue Schleifen einen lebendigeren Ton erhalten. Nur diese Farben: Gold und ein tiefes Orange, sind zwischen dem Grün der öffentlichen Gebäude vermischt; aber nicht wie sonst, laufen die Gärten stilllos durcheinander, hängen Kränze und Festons auf gut Glück zwischen Fenstern und Säulen; nein, die Architektur des Ganzen ist streng berücksichtigt; in grünen Linien werden die Konturen nachgezogen, die Ornamente durch den Schmutz noch unterstrichen auf auf diese Weise wirklich einmal das Wunder vollbracht, die Dekoration als ein Organisches, nicht zufälliges Aufgebautes dem Ganzen untergeordnet. Großartig wirkt z. B. der Max-Joseph-Platz; zwischen die Randalaber, die den Platz umgeben, sind noch je zwei Lampenträger aus einfachem Holz eingeschoben, mit Gewinden bekrönt und von orangefarbenen Ornamenten gekrönt. Das Hoftheater und die Hauptpost, die den Platz von zwei Seiten umgeben, haben noch eine besondere Ruance erfahren, indem man die Säulen ihrer Arkaden bis zu einem Drittel der Höhe mit totem Tuch umspannt hat, das noch oben durch diese Gärten abgesehen wird. Vor den oberen Fenstern des Hoftheaters stehen mächtige, goldene Äpfel mit goldenen Blumen gefüllt, während breite, goldene Bänder lang aus ihnen herabhängen; Bacholderbäume in konischer Form erheben sich zwischen den Säulen der Räumte; und an allen Ecken des Theaters; auch als Tore zur Maximiliansstraße erheben sich Pyramiden, von goldenen Schalen gekrönt, aus denen am Abend offene Flammen emporzüngeln. Ein zauberhaftes Bild! Auf diesem Platz findet um 1/3 Uhr abends der Pappentanz und die große Serenade statt, — in ehrfurchtsvoller Stille laufen Tausende dem Gesang der Münchener Bundesvereine, die einen neuen Festzug zu Gehör bringen. Um aber einem größeren Teil der Bevölkerung den Genuß von Musik und Gesang zu gönnen, finden gleichzeitig auf mehreren großen Plätzen, an denen München so reich ist, Konzerte statt. Besonders hübsch gestaltet sich die Feier vor der Akademie, auf deren Treppen und Terrassen Hunderte von Musikern mit roten Lampen aufgestellt sind. Und dann zieht alles noch einmal durch die Straßen, um die Illumination zu bewun-

bern; besonders reich im Lichterschmuck erglänzen das prachtvolle Gebäude der Hofoper, das Antiquitätenkabinett, und die Barmhäuser von Oberpollinger und Lieg. Ungeachtet der bereits am 10. d. M. stattgefundenen „Landeshuldigung“, die im Verein mit den übrigen Empfängen, Dinners und Ansprachen auch einen Jüngeren erwidern könnten, hat schon am Samstagmorgen durch eine Hundstunde seine Teilnahme am künstlerischen Festgewand der Stadt bekräftigt. Ihm zu Ehren sind gestern neue Postverzeichnisse mit seinem Bild herausgegeben, — der kleine Papstus des Malers, das Jägerhäuschen, das der Regent auf den höheren Marken trägt, auf der rechten Seite mit dem Gamsbart zu schmücken, wird viel belacht, — was mag der Regent selbst dazu sagen, der, wie man weiß, die Jagd über alles liebt und noch heute in ihr höchste Erholung und Freude findet! — Mit den zwei Sorten Jubiläumskarten, um wertvollen die Postämter gestern geradezu gestürzt wurden und die in einer Auflage von anderthalb Millionen in wenigen Stunden vergriffen waren, wird auf der Straße ein schwunghafter Handel getrieben; zwar gelten sie nur für den Monat März und nur für Deutschland und Österreich-Ungarn, aber für den Sammler erhöht das natürlich ihren Wert. Denselben Ansturm hatte die Zentralstaatskasse zu erleben, im Nu waren die neuen fünf-Mark-Stücke vergriffen — in den frühesten Morgenstunden hatten sich bereits Hunderte von Menschen in den angrenzenden Straßen eingefunden. Nach diesen Erscheinungen zu urteilen, muß es immer noch viele Leute mit viel Zeit und mit viel Geld geben. Auch einige hübsche Blüten erzeugt der Patriotismus: In einer Ausgabe ist das Weißblau höchst poetisch durch die Zusammenstellung von nur weißen und blauen Strümpfen und Unterzeug erreicht worden — in einem Friseurladen sind die Wachsbüsten verführerisch von den Landfarben umhüllt. Aber der gute Wille heiligt auch hier die Mittel.

Sonntagmorgen! Um 7 Uhr klingt und hallt es feierlich über die Stadt hin von allen Kirchen — wer zum

zeitet. Im linken Flügel des eigentlichen Schlosses, neben dem sogenannten Kabinett, sind 4 Zimmer für die Kinder des Kronprinzen fertiggestellt worden, die das Kaiserpaar auf der diesjährigen Reise begleiten. Die Kinderzimmer befinden sich neben dem Gemächern der Kaiserin. Desgleichen sind in dem Part bereits Spielplätze für die kaiserlichen Kinder angelegt worden. Die Automobilwege, die nach dem Schloß führen, sind verbessert worden, da sie im letzten Winter durch Einflüsse der Witterung stark gestört waren. Ein Teil der Dienerschaft wird sich zugleich mit mehreren Chauffeuren in den nächsten Tagen nach Kofu einschiffen, um an die Zustandssetzung der Räume die letzte Hand anzulegen. Eine Erneuerung erfährt die Brücke zwischen Yorama und U-Canone, die auf dem Hauptverkehrswege liegt. Für den telegraphischen und postalischen Dienst des Kaisers sind gleichfalls von der griechischen Regierung die notwendigen Vorbereitungen getroffen worden, insbesondere durch Vermehrung des Personals, das durch den stark erweiterten Verkehr erforderlich wird.

* Indirekt gegen Kaiser Wilhelm wendet sich ein Festartikel der hochkonfessionell-agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold. Wir lesen in diesem von Dr. Mayerhofer-München verfaßten Artikel, der am Samstag, den 11. März, erschienen ist, folgendes: „Ebenso ungezogen ist der Regent im Verkehr mit den Münchener Künstlern. Er ist da recht vorurteillos. Schlagworte haben ihn niemals abgefaßt, einen Künstler hintanzusetzen, und niemals hat er sich durch die Devise „Sezession“ davon zurückhalten lassen, den Spuren eines tüchtigen Künstlers nachzugehen. Ohne ein Schönredner zu sein, kann man behaupten, daß es nicht zum mindesten die Vorurteilslosigkeit des Regenten war, die in den neunzig Jahren der neuen Richtung in der Kunst gerade in München Licht und freie Luft gewährte — im Gegensatz zum hohen Norden, wo man noch immer kaum ausgesprochen werden dürfte. Vorurteillos, ungleichmäßig und die Gegensätze mildernd, hat der Regent auch in politischer Beziehung gewirkt. Bayern ist ein Land, in dem das demokratische Prinzip immer eine große Rolle gespielt hat; dies hat sich in den letzten dreißig Jahren vielleicht noch verstärkt, und das Landesoberhaupt hatte eigentlich kaum Gelegenheit, in politischer Beziehung persönlich stark hervorzutreten. Um so tiefer ging der stille Einfluß des Regenten, wenn es galt, allzu große Parteibedenken und Gegensätze auf das Niveau der Verständigung zu bringen. Bezeichnend dafür ist ein sehr politisch gefärbtes Vorkommnis, das einst nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reich großes Aufsehen erregt hat. Der noch jugendliche Kaiser Wilhelm II. machte bald nach seiner Thronbesteigung seinen ersten Besuch in München und trug sich, als er im Rathaus empfangen wurde, mit der Devise „suprema lex voluntas“ (Des Königs Wille ist das oberste Gesetz) ins Goldene Buch der Stadt ein — ein Satz, der sofort nicht nur in Bayern, sondern in ganz Deutschland und darüber hinaus viel Aufsehen erregte und lebhaft kommentiert wurde. Einige Zeit verging und auch der Regent besuchte das Rathaus. Als er sich ebenfalls ins Goldene Buch eingetragen hatte, las man die Worte: „salus publica suprema lex“ (Das öffentliche Wohl ist das oberste Gesetz). — Was ist denn in die „Deutsche Tageszeitung“ gefahren? Uns wundert weniger die gegenwärtige Vergleichung zwischen dem Prinzregenten und Kaiser Wilhelm als vielmehr die Tendenz, die ja darauf hinauszuweisen scheint, die moderne, revolutionäre Kunst und das gefährliche demokratische Prinzip zu verherrlichen.

* Die Reichstagswahl in Sieben. Die Tatsache, daß der Wahlausgang der nationalliberalen Partei in Sieben für die Stichwahl in Sieben zwischen dem sozialdemokratischen und antisemitischen Kandidaten nicht die Parole für den Antisemiten ausgegeben hat, verleiht die „Deutsche Tageszeitung“ in starker Er-

regung. Sie erklärt: Komme es anderwärts zu ähnlichen Beschlüssen, so scheide die nationalliberale Partei aus dem Kreise der nationalen Parteien aus.

* Deutsche Einheitssteno-graphie. Im Reichstag beantragten die Abgeordneten Fischbeck, Dr. Richter, Schidert, Dr. Südekum, Dr. Weber, den Reichstagskanzler zu ersuchen, in Vereinbarung mit den deutschen Bundesregierungen und im Benehmen mit der österreichischen Staatsregierung einen Sachverständigenausschuß zu berufen, um die Schaffung einer deutschen Einheitssteno-graphie möglichst bald zu verwirklichen.

* Ein deutscher Blumentag am 100. Geburtstag der Kaiserin Augusta? In der hiesigen Ortsgruppe des vaterländischen Frauenvereins wurde mitgeteilt, daß seitens der vaterländischen Frauenvereine in ganz Deutschland zu Ehren der Kaiserin Augusta an ihrem 100. Geburtstag am 30. September eine große Stiftung errichtet werden soll. Es wird daran gedacht, die reichen Mittel durch einen allgemeinen Blumentag zu gewinnen.

* Vogelschutz und Nestschädlingbekämpfung. Nachdem in fast allen Weinbauregionen Gemächern Rheinhessens Maßnahmen zum Schutze der Vögel getroffen worden, um dem massenhaften Auftreten der Nestschädlinge entgegenzutreten, wird in den nächsten Tagen Frhr. v. Berlepsch, eine Autorität auf dem Gebiete des Vogelschutzes, eine Rundreise durch das Weinbaugebiet von Rheinhessen antreten, um sein Gutachten über die von den Gemeinden getroffenen Maßnahmen abzugeben und Ratschläge in dem Interesse des Vogelschutzes zu erteilen. Wie wir vernehmen, ist die Reise des Herrn v. Berlepsch durch die Regierung veranlaßt.

* Die berühmte „Landordnung von Kautschou“, die zum erstenmal in der Welt bodenreformistische Gedanken (Grundbesitzsteuer, Zuwachssteuer, Erbbaurecht) in ihrem Umfang erfolgreich durchführte, hat nun, nachdem sie sich mehr als 12 Jahre hindurch bewährt hat, ihre erste allmähliche Darstellung erfahren. Der Schöpfer dieser Landordnung, Abministrator Dr. Schrammer, veröffentlicht im „Jahrbuch der Bodenreform“ eine ausführliche Darstellung der Grundgedanken und der praktischen Erfahrung.

* Ein Verein gegen das Bestechungswesen. Die zwölf größten Industrie- und Handelsvereine Deutschlands haben sich zu einem provisorischen Ausschuss zur Gründung eines Vereins gegen das Bestechungswesen in Handel und Gewerbe zusammengeschlossen. Vorsitzender ist der Geh. Kommerzienrat Dr. v. Brund in Ludwigshafen. Der Jahresbeitrag ist für Körperschaften auf mindestens 30 M., für Einzelpersonen auf mindestens 10 M. festgesetzt. Anmeldungen sind zu richten an den Mittelrheinischen Fabrikanten-Verein in Mainz.

Parlamentarisches.

Für eine Beseitigung der Fremdwörter beantragt die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags, den Geschäftsordnungsausschuß zu ermächtigen, die in der Geschäftsordnung des Reichstags enthaltenen entwerfenden Fremdwörter sämtlich durch deutsche Ausdrücke zu ersetzen. Die Ausdrücke „Kommission“ und „Seniorenkonvent“ sollen z. B. durch die Ausdrücke „Ausschuß“ und „Ältestenrat“ ersetzt werden.

Heer und Flotte

Der Erste in Feindesland. Seinen 70. Geburtstag beging am 12. d. M. in voller Frische der Generalleutnant z. D. v. Voigt. Aus Mainz gebürtig, erhielt er von 1853 bis 1859 seine Ausbildung im Kadettenkorps, aus dem er als Fähnrich in das Kürassier-Regiment Nr. 8 in Detmold trat. Als der Krieg 1870 gegen Frankreich ausbrach, war er mit den 7. Ulanen auf der Grenzstadt bei Saarbrücken. Hier war er der Erste, der mit seinem Zuge am 21. Juli die französische Grenze überschritt, um eine von Berlin gewünschte Verstärkung an der Bahn Saargemünd-Hagenau vorzunehmen. Unter großen Strapazen waren sie mehrere Tage und

Nächte unterwegs und haben bei Briesbrücken einige Schienen aus, da es an dem nötigen Sprengmaterial und Werkzeugen damals noch fehlte. Am 26. kämpfte er mit seinen Ulanen zum erstenmal mit bayerischen Jägern zusammen bei Rheinhelm. Auch das Generalstabswort tut dieses Rittes Erwähnung. Als Generalleutnant trat Voigt 1896 in den Ruhestand. Er lebt jetzt zu Sonnes am Rhein.

Deutsche Kolonien.

Der Bahnbau in Kiautschou. Der Gouverneur von Schantung ist durch Erlaß ermächtigt worden, bei deutschen Banken eine Anleihe von 3 Millionen Taeln zum Bau der Bahn von Kiautschou nach Kintschau aufzunehmen. Der Betrieb der Bahn geschieht durch Deutsche. Hiermit ist die seit langem schwebende Frage endgültig geregelt.

Ausland.

Niederlande.

Die englischen Buchmacher. Eine aus der Bürgerschaft gewählte Deputation hat an die Zweite Kammer eine Eingabe gerichtet, in welcher für die englischen Buchmacher die Berechtigung zur Fortführung ihres Betriebes in Holland gefordert wird. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß das Postamt in Widdelburg allein jährlich an englische Buchmacher für mehr als 295 000 Gulden an Postwertzeichen verkauft. Der Schaden würde für Holland mehrere Millionen betragen.

Belgien.

Ein Bergarbeiter-Demonstrationsstreik. Die Bergarbeiter des zentralen Kohlengebietes begannen einen Demonstrationstreik von 24 Stunden zugunsten einer ausreichenden Altersrente. Bis gestern Abend war die Ruhe nirgends gestört.

England.

Die Bagdadbahn. Die „Times“ veröffentlicht eine lange Zuschrift, unterzeichnet „Veritas“, über die Kilometergarantien der Bagdadbahn. Die Zuschrift erklärt, daß in der Türkei kaum eine einzige Bahn ohne Garantie gebaut werden könnte, da auch die englische Bahn von Smyrna nach Midin, obwohl sie durch eine reiche und gut angebaute Provinz führe, 32 Jahre hindurch Garantiegelder empfing. Die Zuschrift rechtfertigt im einzelnen die Kilometergarantie der Bagdadbahn und betont, daß die Garantie für den Bahnbetrieb sogar ungünstig für die Gesellschaft sei. Die Zuschrift kritisiert die heftigen Angriffe, die englischerseits gegen die Garantien der Bagdadbahn gerichtet worden sind. Die moralische Enttarnung der Gegner der Garantien beruhe auf einer sehr einseitigen Beurteilung der Tatsachen. Die Türken seien den Engländern keineswegs dankbar für die Obstruktion gegen die Vollendung der Bahn, noch auch dafür, daß sie sich zu Beschützern der türkischen Interessen in Sachen aufwerfen, die sie nicht direkt angehen. Die Vorwürfe gegen die Bahngesellschaft würden in Deutschland über demerkt. Die Sprache, wie sie gegen die Unternehmung geführt wurde, trage dazu bei, eine Atmosphäre der Feindseligkeit zu erzeugen und die Lösung der Frage zu erschweren.

Serbien.

Ein neuer Kommandant der Kavallerie. „Politika“ meldet, daß Prinz Arsen Karageorgiewitsch, leiblicher Bruder des Königs Peter und Oberst der russischen Leibgarde, das Oberkommando über die serbische Kavallerie erhalten soll.

großen Beiden um 6 Uhr nicht schon auf dem Marienplatz war, kann dem Glockengeläute nicht mehr widerstehen — niemand hält's mehr daheim, geschweige denn im Bett. Denn zum Vorbeimarsch der Truppen vor dem Prinzen Ludwig, der seinem hohen Vater einen großen Teil der Repräsentationspflichten abnimmt, wie immer, mußte sich ein Plätzchen finden, von dem aus man wenigstens eine Heimstätte dann und wann ausblicken sehen kann — und wirklich: es findet sich für jeden! Das Anpassungsvermögen einer Stadt an den geforderten Raum bei solchen Gelegenheiten ist eminent! Dann geht's hinter vom Maximiliansplatz zum Armeemuseum — mit militärischer Pünktlichkeit schreitet Prinz Ludwig die Ehrenkompanie ab, hält eine kurze Ansprache vor einem verhüllten Sockel, die Truppen präsentieren, die Musik setzt ein — die Halle sinkt: Otto von Wittelsbach, in Erz gegossen von Ferdinand v. Millers Künstlerhand, steht frei vor aller Blicken — der Kriegsminister hält eine Ansprache, donnernd erklingt das Hoch auf den Prinzregenten, die Nationalhymne erklingt, während die Truppen wieder präsentieren.

„Weshalb kein Denkmal des Prinzregenten?“ fragt mancher Fremde. Der Einwohner Münchens belehrt ihn voll Stolz, daß „sein Prinzregent“ schon zu seinem 80. Geburtstag Silberbrände Plan, ihn vorm Nationalmuseum in einem Reiterstandbild zu verherrlichen, ablehnte, weil er sich sonst nicht mehr entschließen könnte, dort vorbeizugehen.“ — Aber er braucht auch kein Denkmal von Stein und Erz, — er könnte jedem Untertan sein Haupt in den Schoß legen!

Die offiziellen Feiern haben ein Ende bis auf die Festausführung des Abends im Hoftheater. Aber an ihr haben nur wenig Sterbliche teil. Die große, heilige Freude des Volks aber, sie kam auf den Straßen der Stadt zum vollen Ausdruck. Spectator.

Aus Kunst und Leben.

* Zur Feuerbestattung. Der Hauptwiderstand gegen die Feuerbestattung findet seine stärkste Stütze in dem biblischen Wort: „Staub bist du und Staub sollst du werden!“ Nun veröffentlicht der Verfasser der von Peter Rosegger so hochgeschätzten „Göttlichen Lieber“ (Goethe-Verlag Leipzig), der bekannte Dichterschreiber Max Peter,

in der Münchener „Jugend“ ein tiefreligiöses Gedicht, das daran erinnert, daß wir zwar aus Staub geformt, aber erst durch den feurigen Odem Gottes zum unsterblichen Leben getweht wurden. Der Text des kurzen Liedes, das vom königl. Musikdirektor A. Zischold in Mannheim als Männerchor komponiert wurde und beim Hinaufsteigen des Sarges in die Flammen feierlich gesungen wird, lautet:

Heilige Flamme, nimm mich wieder,
Den der Odem Gottes schuf,
Feuer floß mir durch die Glieder
Einst bei seinem Schöpferruf.
Sonnenschein läßt er freileben
Sternenfunken über mir,
Und auf flammenden Geleisen
Fahrt er heim zu dir —
Singend wie an einer Wiege
Bringt er mich zu dir auf Ruh,
Und die freie Seele fliegt
Staubverleert dem Richte zu! ..

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Bayern finden seit einigen Jahren regelmäßig Aufführungen von Festspielen statt, vornehmlich Darstellungen geschichtlicher Begebenheiten, die von den Bewohnern der in Frage kommenden Orte auf historischem Boden durchgeführt werden. In diesem Jahre sind u. a. nachstehende Vorstellungen dieser Art in Aussicht genommen: „Das Drachensichelfest“ in Furtach i. W. d. R. am 13. August, „Der Meistertrunk“ in Rothenburg O. d. R. am 5. Juni, „Die Kinderjuche“ in Dinslädahl am 17. Juli, „Die Landshuter Hochzeit“ in Landshut am 9. Juli, „Kunigunde, Frein von Menet, das Schloßsträßen am 4. und 5. Juni, 16. und 23. Juli, sowie am 13. und 20. August. Nähere Auskünfte und Programme, soweit solche bis jetzt fertiggestellt sind, bereitwilligst kostenlos durch die Amtliche Auskunftstelle der kgl. Bayerischen Staatsbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau in Berlin, Unter den Linden 14. — Paul Apels' Traumpiel „Sons des Sonnenkissers“ ist nach seiner erfolgreichen Aufführung in Dresden auch vom Berliner Hoftheater zur Aufführung erworben worden. Von den weiteren 15 Wägen, die sich das Aufführungsrecht des Stückes gesichert haben, nennen wir u. a.: Die Hoftheater in Cassel, Karlsruhe und Wiesbaden. — Zu Ehren des Andenkens Tolstois fand in Paris im großen

Brachsal der Sorbonne eine von etwa 4000 Menschen besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des bekannten Friedensapostels Frédéric Passy statt. — Im kgl. Schauspielhaus zu Kempten wurde ein Schauspiel „Sutta Sanden“ von Margarete Böllner, der sechsjährigen Tochter des bekannten Komponisten Heinrich Böllner, mit gutem Erfolge gegeben. — Eine Lebens-tafel für Wilhelm Raabe wird der Magistrat von Berlin an dem Hause Spreestraße 11 anbringen lassen, in dem Raabe wohnte und das durch den Roman „Die Chronik der Sperlingsgasse“ bekannt ist. — Nachdem die Verhandlungen der Dresdener Hofoper wegen der Auf-führung des „Rosenkavaliers“ an der Großen Oper in Paris gescheitert sind, sind erneut angeknüpfte Verhandlungen mit der Frankfurter Theater-Direktion und dem Magistrat der Stadt soweit geblieben, daß das Personal und das Orchester des Frankfurter Opernhauses im Juli in Paris den „Rosenkavalier“ aufführen wird.

Wildende Kunst und Musik. Die Gemeindever-tretung von Grunewald bei Berlin beschloß, in Würdigung der künstlerischen Bedeutung Walter Leistikows der Witwe des Malers für den Fall der Aberführung seiner sterblichen Überreste nach dem Friedhof der Gemeinde Grunewald die unentgeltliche Überweisung einer Grab-stelle für zwei Plätze auf demselben und die Übernahme der Kosten der Aberführung anzubieten. — Ein Strauß-Sanner-Denkmal soll in Baden bei Wien errichtet werden. Mit der Ausführung des Denkmals wurde der Wiener Bildhauer Herr Hans Maier betraut. — Ferruccio Busonis Gegenstück eines Mannes am Sarge seiner Mutter (Bereuse elegiaque) für Orchester kam im Februar in den Konzerten der Philharmonic Society in New York unter Gustav Mahler zur ersten Aufführung in Amerika. — Länze der verschiedensten Gattungen bringt das seelen-erschauende neueste Heft der populären Notenbibliothek „Musik für Alle“ (Berlin SW., Ullstein u. Co.). Den Anfang macht der berühmte Marsch „Tra-la-lum-bi-ah“ von Komzot, an den sich ein echt österreichischer Walzer von Franz Wagner, „Hoch die Kaiserstadt“, anreihet.

Wissenschaft und Technik. In Konstantinopel wurden bei der Niederlegung des Synchronismus-Paules drei Urnen und eine Bronzefibula neben Elektrizitäts-Reglern gefunden; es kam mit Sicherheit auf ein altes Römergrab geschlossen werden.

Zur Berufswahl.

„Zweifelnig-Postkarte“ und Stehlame.

Die „Zweipfennig-Postkarte“, die langvermisse und heißersehnte, ist, wie uns geschrieben wird, wieder zurückgekehrt. Allerdings hat nicht etwa die Reichspost ein Einsehen mit dem Publikum gehabt, sondern die Günst der Portoermäßigung, die seit einigen Jahren durch die Abschaffung der Zweipfennig-Postkarte und verlagert war, wird durch eine andere modernere Großmacht, nämlich . . . die Reklame, uns aufs neue erwiesen. Ein neues Reklameunternehmen bietet nämlich Postkarten zu dem geringen Preis von 2 Pf. an und nimmt sich dafür allein das Recht einen Teil der Schreibfläche mit Reklamen zu bedecken. Auf dem uns vorliegenden Exemplar der Postkarte ist auf der Vorderseite, die bekanntlich seit einiger Zeit bis zur Hälfte für Mitteilungen freigelassen wird, auf dieser linken Hälfte der Reklamaufdruck einer Klavierfirma. Zwei hübsche Frauengegestalten umrahmen auf der einen Postkarte die Reklame, während auf einer anderen der Reklamezug von einem stilisierteren Reichsadler umgeben ist. Auf der Rückseite, die im allgemeinen — mit Ausnahme der Ansichtspostkarten — ganz für schriftliche Mitteilungen reserviert ist, sind am oberen und am linken Rand kleinere Reklamen aufgedruckt. Da sie aber von jeder Seite nur 2 Zentimeter einnehmen, so bleibt noch genügend Raum für kurze schriftliche Mitteilungen, wie sie auf Postkarten gemacht werden. Die Firma ist der Ansicht, daß die Reklamen einen hübschen Schmuck bilden. Darüber kann man geteilter Ansicht sein. Das ist aber auch völlig Nebensache, da man auch die Postkarten ohne Reklamaufdruck für besonders schön halten kann. Die Hauptsache ist, daß es sich um reguläre und ganz richtige Zweipfennig-Postkarten handelt, die man aber in Geschäften, die sich mit dem Verkauf dieser Reklamepostkarten befassen, für 2 Pfennig haben kann, da der Preisunterschied von 3 Pfennig für die Postkarte durch die Einnahmen der Reklame gedeckt ist. Besonders jetzt, wo das Telephon erheblich verteuert werden soll, ist eine Zweipfennig-Postkarte gut zu gebrauchen, wenn sie auch Reklamen von Desikateessengeschäften, Musikalienhandlungen, Schreibmaschineninstituten und Buchdruckereien aufzuweisen hat. — Aber die rechtliche Seite dieser Frage wird uns geschrieben: Man könnte sehr wohl im Zweifel sein, ob man berechtigt ist, eine Postkarte mit Reklamaufdruck zu versehen, oder eine solche zu versenden. Demgegenüber ist zu bemerken, daß es dem Käufer einer Postkarte freisteht, auf dem Teil der Karte, die als Schreibfläche vorbehalten ist, also auf der linken Hälfte der Vorderseite und auf der ganzen Rückseite, alles das aufzuschreiben oder aufzumalen, was mit den Gesehen des Anstandes sich vereinbaren läßt. Die Karte muß fernerhin das vorgeschriebene Format haben. Da es sich bei den Postkarten mit Reklamaufdruck um regelrechte Reichspostkarten, die in der Reichsdruckerei hergestellt wurden und mit dem Aufdruck der Zweipfennigmarke versehen sind, handelt, so wird ein Einspruch gegen die Beförderung nicht erhoben werden können. Auch die Preisermäßigung um 3 Pf. für die Postkarte kann einen Grund zum Verbot dieser Postkarte nicht finden, da es

— Prinz von Ratibor, der zum Oberpräsidenten von Westfalen ernannte Regierungspräsident von Coblenz, erhält in der „Cobl. Ztg.“ folgenden Nachruf: „Es war allerdings wohl zu erwarten, daß Prinz von Ratibor nicht allzu lange auf seinem Coblenzer Posten bleiben werde; bekanntlich hat er das Regierungspräsidium, das er vorher innehatte, nur ungern verlassen. Jetzt kehrt er, aber als Oberpräsident, nach der Provinz Westfalen zurück. Nach dem Weggang des Freiherrn v. Hübel an die Spitze des Coblenzer Regierungspräsidiums berufen, hat er diesem etwa ¼ Jahre vorgestanden. Die Einwohnerschaft unserer Residenzstadt sieht den neuen Oberpräsidenten von Westfalen, der sich hier rasch große Verdienste errungen hatte, ungern scheiden.“

— Vorschußverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H. Das Jahr 1910 brachte dem Vorschußverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H., eine weitere stetige Entwicklung, und die Ertragszahlen des Geschäftsjahres zeigen wieder ein erfreuliches Bild. Der Umsatz hat sich trotz der immer noch herrschenden schlechten wirtschaftlichen Lage gegen das Vorjahr noch etwas gehoben und der Reingewinn übersteigt denjenigen des Jahres 1909 um den ansehnlichen Betrag von 61 000 M., so daß die auf den 24. März d. J. einberufene Generalversammlung über die Verwendung von 350 613 M. 54 Pf. Gewinn aus 1910 beschließen kann. Der Verein war auch im verflossenen Jahr wieder in der Lage, seinen Mitgliedern billiges Geld zu beschaffen; über 5 Prozent ging der angerechnete Zinssatz nicht hinaus; andererseits wurden den Mitgliedern angemessene Zinsen vergütet. Die Bemühungen, den baren Kassenumsatz einzuschränken und dagegen den Zahlungsausgleich auf dem Wege der Überweisungen und des Scheckverkehrs zu fördern, waren von weiterem Erfolg begleitet. Der Vargeldverkehr ist um über 16 Millionen zurückgegangen trotz der Ausbehnung der Geschäfte, und der Überweisungsverkehr ist entsprechend gestiegen, ein Ergebnis, das freudig zu begrüßen ist. Es soll neben reichlicher Dotierung der Reserven und einiger Zuteilungen für Volksbildungszwecke die Verteilung einer Dividende von 6½ Prozent (gegen 6 Prozent im Vorjahr) vorgeschlagen werden.

— Kein unbilliger Wunsch. Man schreibt uns von geschätzter Seite: Es wird wohl kaum noch eine Stadt geben die einen so ideal schöngelegenen großen Kinderspielplatz besitzt wie Wiesbaden in der westlichen Nachbarschaft seiner „Eichen“. Mit reifer Höhenlust vereint, bietet der weite Raum unter freiem Himmel erquickenden Baldeßbucht. Und doch ist all dies Herrliche bloß der Rahmen zu dem köstlichen Bild, das die lange, breite Ebene darstellt, wenn auf ihr eine wohlüberwachte Schar von Knaben oder Mädchen, erfüllt von jugendlichem Frohgefühl, sich dem heiteren Spiel fräufigender Bewegung widmet. Wohl nicht einer der vielen erholungsuchenden Luftwanderer, die der Weg in die Nähe dieses Spielplatzes führte, konnte und mochte es unterlassen, dies lebende Bild zu betrachten, das ihn in die Zeit der eigenen glücklichen Kindheit versetzte. So blieb und blieb er stehen, bis er das Verlangen spürte, noch nicht weiter zu gehen, wohl aber sich auf eine Bank niederzulassen. Er — oder Sie — schaut sich um: drei Bänke sind zu sehen; aber: o weh! Jede ist dicht und dauernd besetzt. Da kommt nun dem Beobachter der verzweifelte Gedanke: wenn der Rat oder der „Verschönerungsverein“ noch einmal drei Bänke hier anbringen ließe —, dann gäb' das Ganze noch in höherem Grad ein menschlich-schönes Bild!

11.

— Synagogenplätze. Das israelitische Gemeindebureau macht darauf aufmerksam, daß der Termin für die Wiederbesetzung der Synagogenplätze am 21. März abläuft und daß die nicht-behaltenen Plätze vom 21. d. M. ab anderweitig vergeben werden. Die Bestellungen können mündlich, schriftlich oder telephonisch erfolgen.

— Probefahrt. Die hiesige Feuerwache führte gestern nachmittags mit einem Gagganauer Lastautomobil verschiedene Probefahrten, namentlich auf auffeisenden Straßenlägen aus, um die Leistungsfähigkeit von Motor und Wagen für Feuerwehrzwecke festzustellen.

— Ein Schuß. Montagfrüh 5 Uhr wurde die große Erkerscheibe einer Stehbierhalle in der Schulgasse durch einen Schuß zertrümmert. Der Täter ist noch unermittelt.

— Ungültige Polizeiverordnung. Eine sehr interessante Entscheidung erließ am 20. Februar 1911 das Kammergericht in Berlin in einer Strafsache gegen den Cafetier Rudolf G., Inhaber einer Bar inmitten der Stadt Wiesbaden. Der Regierungspräsident zu Wiesbaden hatte für den Umfang seines Bezirks am 1. August 1891 eine Polizeiverordnung über die öffentlichen Tanz- und sonstigen Lustbarkeiten, Musikaufführungen usw., erlassen. Nach § 3 dieser Verordnung mußte jeder, welcher in instrumentalmusikaufführungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, in Schaulustwirthschaften öffentlich darbieten wollte, dies der Ortspolizeibehörde mit Angabe des Programms anzeigen. Die Ortspolizeibehörde erteilte hierauf eine Bescheinigung, bezw. einen Erlaubnischein. Der § 7 Abs. 1 dieser Verordnung schreibt vor, daß die musikalischen Vorträge nicht vor 8 Uhr morgens beginnen und um 11 Uhr abends beendigt sein müssen, sofern nicht von der Ortspolizeibehörde ein anderer Zeitpunkt für Beginn und Schluß festgesetzt ist. Nur hatte Herr G. nur bis 2 Uhr nachts Erlaubnis zu Musikaufführungen, ließ aber noch nachträglich einige Stücke spielen. Auf die Anzeige eines Nachbarn wurde er in eine Polizeistrafte genommen, die er jedoch durch Antrag auf richterliche Entscheidung angriff. In allen drei Instanzen wurde er freigesprochen, und zwar, wie das Landgericht sowohl als auch das Kammergericht ausdrücklich festgestellt hat, weil die erwähnte Polizeiverordnung ungültig ist. Diese Ungültigkeit ergibt sich daraus, daß sich die Polizeiverordnung nicht innerhalb der Grenzen des § 6 der Königl. Verordnung vom 20. September 1867 hält, und zwar einmal, weil sie sich nicht nur auf Musikaufführungen bezieht, die in Schaulustwirthschaften, sondern auch auf solche, die in anderen Räumen stattfinden; sie ist aber auch deshalb ungültig, weil ihr ganzer Inhalt ergibt, daß sie das Publi-

zum gegen Belästigungen, insbesondere Störung der Nachtruhe, schützen will, welche durch derartige Aufführungen herbeigeführt werden können. Zu einem solchen Zweck dürfen aber, wie das Kammergericht und das Oberverwaltungsgericht in fester Rechtsprechung anerkannt haben, Polizeiverordnungen nicht erlassen werden. Ob bei einer lediglich für die Stadt Wiesbaden erlassenen Polizeiverordnung mit Rücksicht auf die Eigenschaft dieser Stadt als Kurort eine andere Beurteilung Platz greifen könne, läßt das Kammergericht dahingestellt, da es sich vorliegend um eine für den Umfang des ganzen Regierungsbezirks erlassene Verordnung handelt. Sodann ist die genannte Verordnung auch deshalb ungültig, weil die Strafbarkeit der Belästigung des Publikums durch Erregung von Lärm in § 260¹¹ StGB. reichsrechtlich erschöpfend geregelt ist.

— Was ist Industriegeleände? Die Beantwortung dieser Frage ist nicht uninteressant in einer Zeit, wo so viele Gemeinden ihr Industriegeleände antpreisen in der Hoffnung, es zu verlaufen. Die preusslich-hessische Eisenbahnverwaltung hatte für die Erweiterung eines Bahnhofes, die Anlage neuer Geleise u. s. w. einen ziemlich großen Komplex von einer Gemeinde erworben. Die Zahlung sollte erst erfolgen, wenn die Bauten beendet und die Verwaltung einen Überblick darüber habe, wieviel Geleände sie benötige. Als die Bauten fertiggestellt waren, wurde die Zahl der Quadratmeter ausgerechnet und die im Direktionsbezirk Mainz liegende Gemeinde verlangte 8 M. für den Quadratmeter, während die Eisenbahnverwaltung nur 2 M. bot. Die Gemeinde kam zu der hohen Forderung mit der Begründung, es handele sich um Industriegeleände. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, kam es schließlich zum Prozeß. Von beiden Parteien wurden Sachverständige ernannt. Während der Sachverständige der Eisenbahnverwaltung nach Beschichtigung des Geleändes und seiner Lage zu der Ansicht gelangte, daß ein Preis von 4 M. pro Quadratmeter wohl angemessen erscheine, gab der von der Gemeinde berufene Sachverständige das Urteil ab, daß ihm der Preis von 8 M. pro Quadratmeter für Industriegeleände angemessen erscheine. Bei Industriegeleänden verlange man aber Eisenbahnananschluß, Verbindung mit dem benachbarten Fluß, gute chaussierte Wege, die die Erreichung des Geleändes möglich machten. Gerade durch diese Aufwendungen der Gemeinden für das Industriegeleände steige es vom ursprünglichen Landwert auf einen höheren Preis. Im vorliegenden Fall fehlten aber alle diese für Industriegeleände notwendigen Vorbedingungen, so daß das Terrain nur als gewöhnliches Ackerland aufzusehen sei, aus dem vielleicht später einmal Industriegeleände werden könnte. Deshalb sei der Preis von 2 M. pro Quadratmeter dem wirklichen Wert durchaus entsprechend. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht in vollem Umfang an, und die Gemeinde mußte sich mit 2 M. pro Quadratmeter für ihr „Industriegeleände“ zufrieden geben.

— über das Nachlassen von Fahrkarten hat die Eisenbahndirektion Mainz eine neue Verfügung erlassen. Seit dem 1. März wird dem Reisenden, der verspätet auf der Bahnstation ankommt und wegen der Kürze der Zeit keine ordnungsmäßige Fahrkarte mehr kaufen kann, beim Passieren der Sperre vom Bahnsteigkassierer eine Ausweiskarte eingehändigt. Wsdomm hat er vor dem Einsteigen in den Zug dem Zugführer oder Schaffner unaufgesordert die entsprechende Mitteilung zu machen, woraus ihm dieser Beamte einen zweiten Ausweiszettel ausfertigt, der ihn zur Mitfahrt berechtigt. In diesem Fall ist w'e seither der doppelte Fahrpreis zu entrichten. Für Reisende mit Anschlusskarten ist gleichfalls der Ausweisvermerk erforderlich, der von dem Zugbeamten nach vorheriger Meldung angefertigt wird; diese Reisenden haben den einfachen Fahrpreis zu zahlen. Zumindehandlungen werden mit 6 M. geahndet. Diese Neuverordn. hat den Zweck, die Zugangskontrolle des Fahrkartensystems sofort und zweifelslos nachzuweisen.

— Bad-Homburg statt Homburg v. d. G. Schon zu Zeiten des letzten Landgrafen machte sich in Homburg eine Bewegung nach Umbenennung geltend. Aber der Landgraf war dagegen, er ließ, wie berichtet wird, seine Beamten antreten und verbot ihnen bei Strafe sofortiger Entlassung die Ortsbezeichnung Bad-Homburg in Schrift und Allen- ständen der Regierung. Seltne Vorfahren hätten den Namen Homburg v. d. G. festgesetzt und dabei müßte es bleiben. Heute denkt man anders darüber, und die Forderung nach der Benennung Bad-Homburg wird dringender wie je zu- vor seit einigen Jahren aus Interessententreisen erhoben. Da im Regierungsbezirk Cassel in letzter Zeit zwei Bade- orten der Zusatz Bad vor dem Ortsnamen gestattet worden ist, hat auch die Homburger Stadtverwaltung die Absicht, bei der künftl. Regierung in Wiesbaden die Umbenennung von Homburg v. d. G. in Bad-Homburg zu beantragen, zumal die letztere Bezeichnung bereits vielfach angewendet wird.

— Stenographisches. Der Verehrer in Dabms für Stenographie verankert für die Leser unseres Blattes einen vollständigen unentgeltlichen vortrefflichen Unterrichtskursus in der Stenographie (Sistem Stenotachygraphie). Wer sich an dem Unterricht beteiligen will, wolle unter Begabung auf diese Karte seine Adresse durch Volksorte dem Provinzialbibliothek für Helsen-Kassau G. Gottschalk in Selenheim a. R. mitteilen.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für die erkrankte Tonfunklerin Frauäule Julie B. Feilgitter; von der Sammelstelle des Herrn J. Ehr. Gedächtnis von ungenannt sein wollenden Verehrerinnen 300 R. mit dem unmarkehaften Karte, für das Geld eine kleine Erholungsreise nach Bad Sodenbad oder irgend sonst wohin an machen.

— **Statteneisen.** Anlässlich der im Jubiläumsjahre 1911 stattfindenden Festlichkeiten in Rom, Turin und Florenz werden von den k. k. italienischen Staatsbahnen Billette herausgegeben, die das Reisen in Italien wesentlich vereinfachen. Mit dem Erwerb einer sogenannten Tessera wird ein Billettrest für acht verschiedene Reisen herausgegeben. Die erste dieser Reisen ist obligatorisch und muß von irgend einem Punkte beginn, von irgend einer Grenzstation nach Rom, Florenz oder Turin zurückgelegt werden. Die in dem Billettrest verbleibenden sieben weiteren Reisen können ganz nach Belieben des Inhabers nach einer beliebigen Station des italienischen Eisenbahnnetzes in direkter Route zurückgelegt werden. Alle acht Reisen werden auf Grund des Tarif C. berechnet, der eine Ermäßigung von ca. 40 Proz. vom normalen Eisenbahntarif bedeutet. Tüher dieser Fahrprei ermäßigung berechtigt das Billettrest bezw. die Tessera auch noch zu verschiedenen weiteren Vergünstigungen, z. B. zum ermäßigten Eintritt in die Ausstellungen usw.

— Kleine Notizen. Die Eheleute Hubert Kögler und Frau Margarete, geb. Ed., feiern Donnerstag, den 16. März, das Fest der silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Mittwoch, den 15. März: „Undine“. Donnerstag, den 16. März: „Die schöne Melusine“. Freitag, den 17. März: „Die schöne Melusine“. Samstag, den 18. März: „Die schöne Melusine“. Sonntag, den 19. März: „Die schöne Melusine“. Montag, den 20. März: „Die schöne Melusine“. Dienstag, den 21. März: „Die schöne Melusine“. Mittwoch, den 22. März: „Die schöne Melusine“. Donnerstag, den 23. März: „Die schöne Melusine“. Freitag, den 24. März: „Die schöne Melusine“. Samstag, den 25. März: „Die schöne Melusine“. Sonntag, den 26. März: „Die schöne Melusine“. Montag, den 27. März: „Die schöne Melusine“. Dienstag, den 28. März: „Die schöne Melusine“. Mittwoch, den 29. März: „Die schöne Melusine“. Donnerstag, den 30. März: „Die schöne Melusine“. Freitag, den 31. März: „Die schöne Melusine“.

* **Brahms-Abend.** Das Spangenbergische Konservatorium bereitet am Montag seinen Jahresabend einen hohen künstlerischen durch einen Kammermusikabend, der von Beethoven bis zu Brahms reicht, durchzuführen. Der Abend wird von der Kammermusik des Instituts durchgeführt, ausschließlich J. Brahms gewidmet sein. Das Konzert wird eröffnet mit der Violin-Sonate in D-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' erste Klavier-Sonate in G-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' zweite Klavier-Sonate in D-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' dritte Klavier-Sonate in E-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' vierte Klavier-Sonate in G-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' fünfte Klavier-Sonate in C-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' sechste Klavier-Sonate in F-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' siebte Klavier-Sonate in D-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' achte Klavier-Sonate in G-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' neunte Klavier-Sonate in E-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' zehnte Klavier-Sonate in C-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' elfte Klavier-Sonate in F-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' zwölfte Klavier-Sonate in D-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' dreizehnte Klavier-Sonate in G-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' vierzehnte Klavier-Sonate in E-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' fünfzehnte Klavier-Sonate in C-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' sechzehnte Klavier-Sonate in F-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' siebenzehnte Klavier-Sonate in D-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' achtzehnte Klavier-Sonate in G-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' neunzehnte Klavier-Sonate in E-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' zwanzigste Klavier-Sonate in C-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' einundzwanzigste Klavier-Sonate in F-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' zweiundzwanzigste Klavier-Sonate in D-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' dreiundzwanzigste Klavier-Sonate in G-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' vierundzwanzigste Klavier-Sonate in E-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' fünfundzwanzigste Klavier-Sonate in C-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' sechsundzwanzigste Klavier-Sonate in F-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' siebenundzwanzigste Klavier-Sonate in D-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' achtundzwanzigste Klavier-Sonate in G-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' neunundzwanzigste Klavier-Sonate in E-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird. Darauf folgt Brahms' hundertste Klavier-Sonate in C-Moll, die von Fräulein Schillowsky und Herrn Konraden Konraden gespielt wird.

* **Kunst von Neud.** Der Solist des am Samstag dieser Woche im Kurhaus stattfindenden Richard-Wagner-Abends, scheint nach dem Kartenverkauf zu urteilen, noch erhöhte Anziehungskraft zu besitzen. Seinen Ruf begründete der renommierte Holländer in Venedig. An der klassischen Auslieferung der deutschen Kunst ist er einer der Besten. Er hat jedoch primäre Gesangsqualitäten in der Stimme, daß er die Kisten zur Greifendheit zwingt. Unvergleichlich ist ihm, der ihn einmal als Botschafter, die erschütternde Begebenheit der Schmerzgeschichte des leidenden Gottes.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Im März besuchten Konzert am vorigen Mittwoch wirkten Frau Helene Jauch (Violine) und Fräulein Frida Neuenhoff (Sopran) mit. Das fester gebildete D-Moll-Konzert von Bach und das Largo von Handel wurden von der ausgezeichneten Geigerin mit breitem glänzenden Ton wiedergegeben, ohne es dabei an Seele und Rhythmus im Vortrag fehlen zu lassen. Fräulein Frida Neuenhoff, hier schon als beliebte Sängerin vorzeitig bekannt, wurde auch diesmal wieder die Hörer mit der wohlklingenden Wiedergabe der Gesänge von Wolf, Verjagenberg und Neud zu fesseln. Herr Friedr. Petersen spielte zwei der schönsten Sätze der romantischen Orgelliteratur von Rheinberger und Gurlitt. — Das heutige Konzert findet wie stets um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Auf vielseitigen Wunsch hat sich Frau Luise Petersen-Jur. Neben bereit erklärt, u. a. zwei der herrlichsten klassischen Solokonzerte vorzutragen: „Hun tönt der Laut“ und „Harte Klang“ von Handel und „Auf harten Fittigen“ von Händel. Die Mitwirkung der Künstlerin wird nach ihren ersten Darbietungen in einem der vorhergehenden Mittwochskonzerte allseitig freudig begrüßt werden. Herr Petersen hat wie immer die Ausführung der Orgelbegleitung und Solokonzerte übernommen. Programme mit Text sind für 10 Pf. an der Kirchentür erhältlich.

* **Vortrag.** Über die Entwicklung des protestantischen Kirchenbaus“ spricht am Donnerstag, den 23. März, die hiesige Schriftstellerin Rosa Fischer im großen Saale der „Wachburg“. Der Vortrag des Vortrags ist für die Ausübung der Publizistik bestimmt. Karten sind zu haben in den Buchhandlungen von Stadt, Romer, Wörz u. Münz, Bogt, Evangelische Buchhandlung auf dem Michaelsberg und beim Müller der Lutherkirche.

* **Fris Freiere v. Oltini.** Der bekannte Chefredakteur der Münchener „Jugend“, einer der populärsten deutschen humoristischen Schriftsteller und Kritiker, erscheint am Freitag dieser Woche im hiesigen Kurhaus zum erstenmal in unserer Stadt am Vortragsabend. Fris v. Oltini wird hierbei eine große Anzahl aus eigenen, zum Teil noch ungedruckten Dichtungen, meist beiziehender Inhalts, zum Vortrag bringen. Die Bekanntheit mit dem überall beliebten Münchener Autor wird von unserem literarischen Publikum sicher mit Freude begrüßt werden. Fris v. Oltini ist nicht nur ein Meister des Humors, sondern auch ein Meister der Vortragskunst, der seine Dichtungen mit außerordentlichem Geschmak und mit beweglicher Pointierung vorzutragen weiß.

* **Luise Petersen-Jur. Neben** gibt nächsten Montag, den 20. März, abends, ihren ersten öffentlichen Liedabend in unserer Stadt, nachdem die Künstlerin vorigen Sommer sich hier als Stimmbildnerin niedergelassen hat. Sie begann ihre Studien unter Fred E. Bristol-New York und vollendete solche als Schülerin des verstorbenen Professors Julius Stodtman in Frankfurt a. M. Es sei darauf hingewiesen, daß sie fünf Kompositionen zweier einheimischer Komponisten zum Vortrag gelangen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Dogheim, 13. März.** Der Umfang der hiesigen Sammelstelle der „Kassauischen Sparkasse“ gestaltete sich im letzten Jahre folgendermaßen: Bei 1004 Einzahlungen betrug die Summe derselben 111.880 M., die Summe der Rückzahlungen bei 1052 Auszahlungen 90.879 M. Neu ausgestellt wurden 123 Sparkassenbücher, ganz zurückgezahlt 44. Wenn die Summen auch gegen das Vorjahr zurückblieben, so zeigt der Rückgang der Sammelstelle, angesichts der schlechten Zeiten immerhin noch einen recht günstigen Stand. Der Verwalter ist Kaufmann Wils. Schuler.

* **Bierstadt, 13. März.** Der Jahresbericht der gemeinsamen Ortskrankenkasse Bierstadt für 1910 weist eine Gesamteinnahme von 571.52 M. auf, wovon 754.82 Mark auf die Beiträge und 177.15 M. auf die Eintrittsgelder entfallen. Die Ausgaben betragen insgesamt 522.96 M. Hierunter entfallen 221.45 M. auf Krankengeld, 188.60 M. auf ärztliche Behandlung, 88.60 M. für Arznei usw., 227 M. auf Wohnkostenunterstützung und 85.55 M. auf Verwaltungskosten. Dem Reservefonds wurden ca. 750 M. zugeführt, so daß dieser nunmehr 1950.08 M. beträgt. Die Mittelverteilung betrug anfangs 1910 265 und Ende 262. 149 Erkrankungsfälle mit 1858 Krankheitslagen kamen zur Anmeldung. — **Widder, 13. März.** In der Gastwirtschaft „Zum Adler“ überreichte vorgestern abend Herr Kammerherr Landrat von Heimbach im Beisein der Gemeindeverwaltung unsern feierlichen Bürgermeister Herrn Benno das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen.

Wassanische Nachrichten.

R. Langenshwalbach, 13. März. Im Hotel „Ruffischer Hof“ sprach gestern nachmittags Herr Professor Dr. Zedler aus Wiesbaden über das Rheingauer Gebiet. Der Redner schilderte diese alte Landwehr, die im Laufe des 15. Jahrhunderts zum Schutze der freien Bauern des Rheingaus errichtet worden war, eingehend. In der Hand von Karten und durch Lichtbilder, die Herr Dr. Zedler vorführte, glaubten sich die Zuhörer in die alten Zeiten zurückversetzt.

Hundertvolle Partien des heute noch vorhandenen Gebäudes, von Herrn Dr. Zedler aufgenommen, sowie die alten trostigen Schranken und Bollwerke vermaßen sich zu einem recht mittelalterlichen Bild.

n. Langenshwalbach, 13. März. Herr Oberleutnant v. Oltz wurden durch Erlass des Ministers des Innern die Geschäfte des Vorpölkerrichters in hiesiger Stadt für die Saison 1911 wieder übertragen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ww. **Milchpanserei.** Der Milchhändler Konrad B. von Breckenheim ist vom Schöffengericht in Hochheim mit 100 M. Geldstrafe belegt worden und außerdem wurde die Befolgung der Urteilsanordnungen durch die Presse angeordnet, weil er Milch durch 50 Prozent Wasserzusatz verdünnt habe. Der Mann pflegt seine Milch bei den Produzenten direkt zu entnehmen. Diese gaben ihm die Milch in seine eigene Melkmaße, und es wurde dabei am 5. Oktober v. J. bemerkt, daß die Kannen beim Eingießen der Milch nicht leer waren. Später konnte der Gendarmeriewachmeister, dem es übrigens nicht leicht gewesen war, B. zur Hergabe einer Probe aus seinen Kannen zu veranlassen, feststellen, daß die Milch zu gleichen Teilen aus Wasser und Milch bestand. Nur mit Rücksicht auf die seitherige Unbescholtenheit des Mannes sah das Schöffengericht davon ab, auf Gefängnis wider ihn zu erkennen. B. behauptete vor der Strafkammer als der Berufungsinstanz, was er schon früher behauptet hatte, was ihm aber nicht geglaubt worden war, eine Lieferantin habe ihm die verdünnte Milch gebracht; der Gerichtshof aber bestätigte, unter Verwerfung der Berufung des Mannes, das wider ihn ergangene Schöffengerichtsurteil.

ww. **Ein qualifiziertes Jagdvergehen.** Der Wäldnermeister Johann A. von Schierstein ließ am 29. Januar bei einem Spaziergang an den Hasen auf einem dem Verenden nahen Hasen. Er machte dem Tier völlig den Garauß, nahm es — was Hunderte an seiner Stelle auch getan haben würden — mit sich nach Hause und ließ sich den Hasen gut nunden. Leider war zufällig damals für Hasen Schonzeit. Wegen schweren Jagdvergehens verhängte das Schöffengericht 10 M. Geldstrafe über den Mann.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

hd. **Ein militärischer Beleidigungsprozeß.** Mit einem Beleidigungsprozeß, dessen Vorgeschichte schon jahrelang die Militärgerichte beschäftigte, hatte sich vorgestern das Kriegsgericht der Landwehrinspektion in Berlin zu befassen. Unter der Anklage der Beleidigung von Vorgesetzten stand der Leutnant j. D. Lehmann. Die Beleidigten sind die Generale v. Bülow und v. Höpfner, ferner der Kriegsgerichtsrat v. Koller und der vortragende Rat im Reichskolonialamt, Dr. Ernst. Die Vorgänge, aus denen heraus sich der Beleidigungsprozeß entwickelte, liegen eine Reihe von Jahren zurück. Leutnant Lehmann war zum Artilleriedepot in Posen kommandiert. Er will während dieser Zeit Vorgänge beobachtet haben, die, wenn sie der Wahrheit entsprächen, die öffentliche Meinung in den Schatteln stellen würden. In einer seiner Besuchsbesuchen beschuldigt er die Generale und Kriegsgerichtsräte der Rechtebeugung. Diese stellten Strafantrag wegen schwerer Beleidigung und Verleumdung. Das Kriegsgericht nahm mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung von einer Geldstrafe Abstand und verhängte über den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Leutnant Lehmann hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

hd. **Der „Dolmetscher des Abzuges-herzogs“.** Die Frankfurter Strafkammer verurteilte den Solothurner A. Wyler zu 4 1/2 Jahren Gefängnis. Wyler, ein internationaler Dieb, hat ein bewegtes Leben geführt und will u. a. Dolmetscher des Herzogs der Abruzzen gewesen sein. Er hat seinerzeit der Gemahlin des russischen Vizekonsuls in Rom ein Brillantenband entwunden, indem er sich in der Uniform eines italienischen Offiziers als Abgesandter der Königin ausgab, die das Armband näher beschichtigen wollte.

Danzig, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) In dem Mordprozeß von der Velden, der heute begann, legte der Angeklagte ein vollständiges Geständnis ab, behauptete aber, den Amisvorsitzer Schert im Eisenbahnzug bei Dirschau aus Ärger darüber niedergeschossen zu haben, weil er gelacht habe, als er die Photographie seiner Tante aufmerksam betrachtete. Er habe auch nicht gezielt, sondern einfach draußlos geschossen.

Biermal zum Tode verurteilt.

wh. **Halbverhaft, 14. März.** (Eigener Drahtbericht.) Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Invaliden August Becker aus Jfenburg viermal zum Tode. Der Angeklagte nahm das Urteil mit stumpfsinniger Ruhe an.

Kleine Chronik.

Erdgasbohrungen. Eine Kommission von Reichstagsabgeordneten und Vertretern von Budapest begab sich nach Sarma in Siebenbürgen, wo die Regierung Erdgasbohrungen vornehmen läßt. Das Erdgas stromt unter donnerähnlichem Getöse in einer Menge von täglich ungefähr 900 000 Kubikmeter mit einem Druck von dreißig Atmosphären aus dem Bohrkanal. Man beschäftigt, das Erdgas mittels Fernleitung für Industrie- und Beleuchtungswecke in die Hauptstadt zu führen, da es 8600 Kalorien hat, während das Kunkgas nur 5000 hat.

Der „Kaiser der Sahara“. Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der bekannte französische Millionär Lebaud, „Kaiser der Sahara“ genannt, im dortigen Hafen eingetroffen. Das Gericht in Las Palmas beschlagnahmte das aus zwei Jachten bestehende Geschwader. Lebaud schiffte sich auf Anordnung der Regierungsbevollmächtigten nach Lissabon ein.

Der goldene Mittelweg. Was zwischen dem überengen Rod und dem von Paris her lancierten Hofenrod liegt, das ist der goldene Mittelweg, den das eben erschienene Heft 12 der bekannten „Wiener Mode“ in allen seinen Darbietungen kundgibt. Wir sehen hier, daß der Rod nicht so eng sein

muß, um das Gehen zu erschweren und finden an den Kleidern, allen Gelegenheiten entsprechenden Modellen auch sonst die goldene Mittelstraße eingehalten. Das Heft verkörpert so recht die Mode, wie sie jedermann zugänglich ist, und so soll es ja bei der Mode sein.

Ein Mannweib. Eine 24jährige Dame in Friedmann erhielt die Erlaubnis, Männerkleidung tragen zu dürfen. Die Dame gleicht in ihrem Äußern so sehr einem Mann, daß sie wiederholt in den Verdacht geriet, sich verkleidet zu haben. Es wurde ihr nahegelegt, daß das Tragen der Männerkleidung zu keinen Unannehmlichkeiten führe und die öffentliche Ordnung dadurch nicht gestört würde.

Feldherrn-Unfall in einer österreichischen Kaserne. In der Landwehrkaserne zu Graz ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Knapp vor Beginn des einjährig-freiwilligen Unterrichts lud der Einj.-Freiw. Tara Panowicz sein Repetiergewehr mit einer scharfen Patrone und erhob das Gewehr zum Anschlag. In dem Moment, als er losdrückte, betrat sein Freund, der Einjährige Orgaz, das Zimmer. Die Kugel drang dem O. in den Kopf und der Betroffene war in wenigen Minuten tot. Panowicz beging in der Verzweiflung einen Selbstmordversuch, der aber mißglückte.

Ein Liebesdrama. Wertheimer Schmitt aus Frankfurt a. M. verlegte die 35jährige Ehefrau Bahlmann in Frankfurt, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, schwer und tötete sich dann selbst.

Sacharinsmuggel an der badisch-schweizerischen Grenze. Auf dem Badener Bahnhof wurden 12, angeblich mit Büchern angefüllte Kisten nach Deutschland aufgegeben, die in Wirklichkeit 11 Zentner Sacharin enthielten. Die ganze Ladung wurde auf dem Bahnhofe St. Ludwig beschlagnahmt.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 14. März.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Desbrück.

Präsident Graf Schwerin-Köslitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung zum

Etat des Reichsamts des Innern

beim Titel Staatssekretär. (Generaldebatte.)

Abg. Hansen (Däne): Die Handhabung des Vereinsgesetzes läßt in dem von mir vertretenen Landesteil zu wünschen übrig, und zwar ist die Zentralbehörde nicht ohne Schuld daran. (Der Redner wird vom Vizepräsidenten Dr. Spahn wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die angeführten Einzelheiten nicht zum Etat des Reichsamts des Innern gehören.) Der Staatssekretär sollte seine Aufmerksamkeit diesen Dingen zuwenden, damit auch die Gewerbeordnung richtig gehandhabt wird.

Abg. Hauser (Zentr.): Das Handwerk sollte bei der Sozialpolitik nicht vergessen werden. So müssen bei Konfessionen von elektrischen Überlandzentralen auch kleine Firmen berücksichtigt werden, damit die großen nicht ein Monopol erhalten.

Die soziale Fürsorge für den Mittelstand ist in den letzten Jahren überhaupt bei Erwägungen stehen geblieben.

Den zahlreichen Wünschen des Handwerks sollte man endlich nachkommen. Dabei muß aber den Einzelstaaten die weitere Ausführung überlassen bleiben. Süddeutschland muß Gelegenheit haben, für seine Bedürfnisse besondere Bestimmungen zu erlassen.

Abg. Graf Ramm (kons.): Wenn die Debatte so weitergeht, so bekommt der Staatssekretär sein fester verdienter Gehalt in dieser Woche noch nicht bewilligt. (Heiterkeit.) Hoffentlich werden die Freisinnigen sich dem Standpunkt des Dr. Stresemann nähern, damit wir bei den kommenden Wahlen zusammenarbeiten können. (Heiterkeit.) Vorbedingung dazu ist allerdings das unbedingte Festhalten an dem Schutz der nationalen Arbeit. Der Resolution, betreffend Einschränkung der Standard-Oil-Compagnie, werden wir zustimmen. Der Gedanke einer Monopolisierung dieses Artikels ist uns sympathisch. Ich möchte das Augenmerk des Staatssekretärs lenken auf

die Häufung der Bankkassennote.

Seit dem Jahre 1901 sind nicht weniger als 85 Bankfirmen zusammengebrochen, und zwar in den meisten Fällen durch betrügerische Manipulationen. Wertlose Effekten, oder wie bei der Frankfurter Vereinsbank ausgefallene Hypotheken, werden jahrelang durch die Bilanzen geschleppt. Die Sucht nach möglichst hochverzinslichen Papieren treibt die Leute immer wieder in die Arme solcher Spekulanten, die die Unerschöpflichkeit des Publikums auszunutzen wissen. Daher verlangen solche Institute ihre Tätigkeit bis in die kleinsten Dörfer und Städte hinein. Die Firma Carl Neuburger hat z. B. 40 Depositionskassen in Pommern und Brandenburg errichtet. Nichts davon so eine Bank zusammen, so sind viele Existenzen ruiniert. Eine gesetzliche Regelung ist nötig. Es sollte eine Kommission von Reichstagsmitgliedern und Sachverständigen zur Kontrolle der Banken auf ihren Status eingesetzt werden, der nicht nur Pflichten auferlegen, sondern auch gesetzliche Befugnisse zum Einschreiten einzuräumen wären.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 14. März.

Am Ministertisch: Kultusminister von Trott zu Solz. Vizepräsident Borch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Beratung zum Kultusetat wird beim Kapitel Elementarunterrichtswesen, Abschnitt

Elementarschulwesen,

fortgesetzt.

Abg. Göbel (Ztr.): Die Mietsentwässerungen der Lehrer sind vielfach unzureichend und stehen nicht im Zusammenhang mit den Grundstücken, die zum Lehrerbeförderungsgesetz aufgestellt worden sind. Auch über die ungleichmäßige Bemessung der Ortszulagen führen die Lehrer in verschiedenen Landesteilen berechtigte Klage.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

	Pappenheim Gralla A. fl.	7
9.30	Salm-Reiff, G. & H. 40 CM.	
9.30	Türkische Fr.	400
9.50	Ung.-Stahlb. & fl.	100
9.85	Venezianer Le 30	
9.80	Geldsorten.	Brief.
9.85		
9.30	Engl. Sovereign, p. St.	20 45
9.30	20 Franc-St., »	16.25
9.30	Oesterr. fl. & St., »	16.20
9.30	do., Kr. 20 54,	17.—
9.50	Gold-Dollars p. Doll.	—
9.00	Neue Russ. Imp. p. St.	2800
9.50	Gold al marco p. Kz.	27.05
9.00	Cancé I. Schreding. »	75.—
9.70	Hochbau-Silber »	—
3.10	Amerikanische Noten	(Doll. 5-1000) p. D.
3.10	Amerikanische Noten	(Doll. 1-2) p. Doll.
3.10	Belg. Noten p. 100Fr.	81.—
3.10	Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.48
3.	Frz. Noten p. 100 Fr.	81.05
3.60	Holl. Noten p. 100 fl.	169.40
3.60	Ital. Noten p. 100 li.	80.90
3.60	Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.20
3.60	Russ-Nott.Gr.p.100R.	—
3.60	(d. 1 u. R.) p. 100 R.	80.95
3.60	Schweiz. N.N. 100 fr.	—
3.20	* Kapital und Zinsen in Ge	

Extra billiger Verkauf in Betten und Bettwaren.

Auf die aus unseren früheren Lokalitäten herrührenden

kompletten Holz- u. Eisenbetten, Kinderbetten, Matratzen in Seegras, Kapok, Rosshaar, Oberbetten, Plumeaus, Federkissen, Woll- und Steppdecken

gewähren wir auf die früheren Preise, die deutlich auf roten Etiketts mit blauen Zahlen vermerkt,

Extra **10** bis **30** Prozent Rabatt,
der an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Die noch vorrätigen Sofas, Chaiselongues, Stühle u. Waschkommoden
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Frank & Marx,

31 Kirchgasse 31. :: Ecke Friedrichstrasse.



Gardinen!

Kolossale Engl. Tüll-Gardinen,
Posten

nur erstklassige Fabrikate und modernste Muster,

weit unter Preis!

2.45

regulärer Preis bis 9.65

3.45

regulärer Preis bis 4.90

5.50

regulärer Preis bis 8.00

7.50

regulärer Preis bis 10.50

9.50

regulärer Preis bis 14.50

Besonders preiswert!

Rouleaux, 1- und 2-teilig.	3.45, 2.55, 1.95
Erbstüllhalbstores . . .	3.50, 5.25, 3.45
Erbstüllstores, lang . .	9.75, 5.75, 4.50
Erbstüllbettdecken	
über 1 Bett	5.50
über 2 Betten	10.50, 8.25
Erbstüllbrise-bises . . .	Paar 2.—, 95 Pf.
Erbstüllvolants	Meter 72 Pf., 58 Pf.
Scheibengardinen Meter	43 Pf., 38 Pf., 22 Pf.

Enorm billige Gelegenheitskäufe.

Teppiche!

	ca. 185/200	ca. 170/245	ca. 200/300
Tapestry, solides Gewebe	7.45	14.50	23.50
Axminster, schöne Muster	11.50	18.50	26.50
Ia Velour, unverwundliche Qualität, moderne Muster-Auswahl	13.50	22.50	34.50

JOSEPH WOLF Kirchgasse **62.**
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Neue Kleiderstoffe für das Frühjahr.



Von einer seltenen Vielseitigkeit ist in diesem Jahr die Stoff-Mode. Ausser den üblichen feinen Pastellfarben wird die Richtung ganz besonders durch neue Webarten charakterisiert. Es sind dies vornehmlich **Double-face** (zweiseitiger Kostümstoff) — **Covercoat** — **Voile** und **Marquissette de laine, Voile** (gemustert) — **Schwarz-weiss gestreift**.

Schwarz-weiße Streifen

in festen oder leichten duftigen Webarten, wie: Serge, Batist, Foulé, Voile, Marquissette, 110 cm breit, per Meter 2.75, 2.25, 1.50, 95 Pf.

Voile und Marquissette de laine

für elegante Promenaden- oder Gesellschaftskleider in vornehmer geschmackvoller Ausmusterung. **Voile (uni)** mit farb. Linienstreifen p. Meter 2.75

Double-face und Covercoats

für Jacken-Kostüme, in aussergewöhnlich grosser Vielseitigkeit, 130 cm breit, per Meter 6.50, 4.75, 3.75.

Ein Posten
130 cm br. Jacken-Kostümstoffe 1.95
in engl. Geschmack od. Kammgarn, grau, modelfarb., r. M. 4.50, 3.50, 2.50,

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

Modernes Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe.

Langgasse 1/3.

K 52

Reklame-Angebot

Preis nur für
Mittwoch u. Donnerstag.

Zirka K 36

1000 Nelken



Japanische Nelken, duftend,
in allen natürlichen Farben, von
echten nicht zu unterscheiden.

Stück
nur **15** Pf.

Blumenthal



Damen-Trikotagen

Handhosen
Untertaillen
Spencers
Direktore Beinkleider
Neue Stoffhandschuhe
Strumpfe

FRANZ SCHIRG-HOFLIEF
WEBERGASSE 1
HOTEL NASSAU

K 79

Die besten Legehühner
beziehen Sie preiswert von
H. Becker, Weidenau, Sg.
Katalog gratis! F 109

Eine Warnung für jede Dame!

sei es, bevor sie ihren Bedarf in Spitzen und Spachtel-Stoffen, sowie Perl-Borden, Besätze, Gallons, Motive etc. deckt, sich meine Schaufenster und Preise anzusehen! Durch steten Einkauf von Partiposten bringe ich immerfort entzückende Neuheiten für Ball- und Gesellschaftstolletten zu wahrhaft staunend billigen Preisen.

Bitte meine Schaufenster ansehen!

Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Goldbergs Gelegenheitskäufe
nur Neugasse 21.

Nur in der Packung

mit Schutz-Märke
Kaminleger können
Sie das echte wegen
seiner hübschen
Geschenk-Beilage
so beliebt

**Dr. Gentner's
Veilchen-Seifenpulver
Goldperle**

erhalten.
Alleinige Fabrikant:
Carl Gentner
i. Göppingen.



F 57

Zur Konfirmation schwarze, weisse u. farbige Kleiderstoffe
in grosser Auswahl.
Geschw. Meyer,
5 Langgasse 5.

Schwarze u. weisse **Seidenstoffe** Garantie-Qual. **Seidenhaus Marchand** Langgasse 42.

265

Konfirmanden-

und Kommunikanten-Anzüge

schwarz und blau, nur Neuheiten dieser Saison,
in überaus reicher Auswahl fertig am Lager,
zu 15, 18, 21, 24, 28, 33, 38, 42, 48 Mark.
Spezial-Ausstellung in einem unserer Schaufenster.

Gehr. Dörner, 4 Mauritusstrasse 4.
gegenüber der Walhalla.

K 46



Wir empfehlen uns zur Ausführung von
Umzügen jeder Art,
von Zimmer zu Zimmer,

sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen,
einzelnen Möbelstücken,
Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck
= unter Garantie =

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und
ungezieferfreien **Lagerhause,** Adolfstrasse 1,
an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 380
Bureau: Adolfstrasse 1. Telephon 872.

Möbel-Transporte

mit
und ohne
Umladung
nach allen
Plätzen



unter
Garantie.
—
Kosten-
Anschläge
gratis.

Tel. 32. Stadt-Umzüge. Tel. 32.

Wilh. Ruppert & Co., G. m. b. H.

Bureau Mauritusstrasse 5. 384

Täglich großer Freihand-Verkauf
von soliden

Möbeln und Betten.

Stets Gelegenheitskäufe auf Lager. Enorm billig.

Möbelhaus Fuhr,

Bleichstrasse 34. B4465

Frühjahrs-Neuheiten

in reichhaltigster Auswahl, sowie abge-
passte gestickte Blusen empfiehlt
zu billigsten Preisen

Christine Kraus,
Damenschneiderin, Kirchgasse 23, 1.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässige 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NEOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Großer Möbelverkauf!

Jeden Tag kommen zum
billigsten Verkauf:

Kompl. Schlafzim., Büfett, Spiegel,
Bücher, u. Kleiderchr., Schreibische,
Ausziehb. und Rührische, Waschtom.,
Nachttische, Betten, Spiegel, Sofas,
Ottomanen, Plüschhänder, Stühle,
Sessel, sowie alle Lagerbestände zu
den denkbar billigsten Preisen bei

D. Levitta,

17 Friedrichstrasse 17. 342

Höchste Reinigungskraft,
sparsamer Verbrauch
und billiger Preis

Pfeildreieck- Seifen.

Garantie für
absolute Reinheit
und volles Gewicht.
August Jacobi, Darmstadt.

131

Synagogenplätze.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche ihre seit-
herigen Synagogenplätze für das Rechnungsjahr
1911/12 weiterbehalten wollen, werden gebeten, dies
bis zum **20. März** mündlich oder schriftlich auf
unserem Gemeindebüro, Emser Straße 6, anzumelden.
Nach dieser Zeit werden die nichtbehaltenen Plätze
anderweitig vergeben.

F801

Wiesbaden, den 1. März 1911.

Der Vorstand
der israelitischen Kultusgemeinde.
Der Vorsitzende: Simon Hess.

Katalog
enthält größte
Auswahl
versende
gratis u.
franko



Schmücken Sie Ihren
Hut mit meinen echten
Straussfedern
alle fertig zum Selbst-
garnieren, es ist dies der
feinste Hutputz im Winter
wie im Sommer, immer
modern, sehr elegant u.
vornehm. Ein F100

echter Straussfedernhut
findet überall das grösste Interesse.
Ich liefere echte Straussfedern unter
Nachnahme in Tiefschwarz u. Schneeweiss Länge ca. 36 cm, Breite ca.
13 cm zu 1.50 Mk., Länge ca. 39 cm, Br. ca. 14 cm, zu 2.50 Mk., Länge
ca. 45 cm, Br. ca. 16 cm, zu 4.50 Mk. Retournahme nach 8-täg. Probe!
Frost Lange, Straussfedern-Spezialhaus, Düsseldorf, Kaiserstr. 29.

Seit Jahrhunderten
wird Brennessel-Haarwasser immer und immer wieder gegen Haar-
anfall, Schuppen, Kahlköpfigkeit mit Erfolg angewandt.
Wendelsteiner Mäuser's Brennessel-Spiritus
Flasche à M. 1, 2, und 3. Allein echt mit Marke „Wendel-
steiner Kirche!“ Wendelsteiner Kräuter-Crème à M. — 50 u. 1, —
bei Aufsprinzen und Sprühdwerden bestes Hautpflegemittel. F101
In allen Drogerien u. Parfümerien, auch Apotheken. Schützenhof-
Löwen-, Oranien-, Viktoria-Apothek, W. Machenheimer, C. Schöller,
Zietendrog., Drog. E. Möbus, Rob. Sauter, W. Schild, Zentraldrog.

Flaschenkapsel-Fabrik

tüchtige **Vorarbeiterin**

für Lackerei, gelehrt, intelligent, zuverlässig und arbeitsfreudig, für
Lebensstellung, bei gutem Verdienst. Geht. Offerten erbeten unter A. 279 an
den Tagbl.-Verlag.

Dank meines Grundsatzes

best bewährte Fabrikate unüber-
troffen billig zu verkaufen, kann ich
das stete Anwachsen meines Kundenkreises feststellen.
Es bedeutet daher seine eigenen Interessen ver-
nachlässigen, wenn man Möbeleinkäufe tätigt, ohne
meine grosse Ausstellung feinbürgerlicher Einrichtungen
zu besichtigen.

Langjährige Garantie.

Frachtfreie Lieferung.

Möbel Dekoration

Fritz Mahr

Gustav Schupp Nachf.

WIESBADEN
Taunusstrasse 38.
Tel. 151. Gegr. 1871.

Geb. Dame

Sucht abgelebte 2-Zim.-Wohn. mit Bad, Kuche, n. d. h. (auch kleine Frontgasse). Part. nicht, in ruh. Lage auf 15. April, ev. später. Preis jährlich 430-450 Mk. Lage insbes. schöne Straße od. Ring. Nähe des Marktes bevorzugt. Off. Off. unter N. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Per 1. Juli

2-Zim.-Wohn. mit K. Küche, Alk., f. allein. ältere Dame, Part. oder 1. Trepp. gef. Offerten u. N. 280 an den Tagbl.-Verlag.

4-5-Zim.-Wohn.,

der Neuzeit entspr., in gut. Lage u. herrschaftl. Hause, Villa m. Gart. bevorzugt, von ruhig. Maderlaten Ehepaar, auf 1. Juli oder Oktober gesucht. Offert. mit Preisangabe u. S. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschastliche Wohnung

von 7-8 Zimmern, mit Balkon, event. kleinem Garten u. elektrisch. Licht, am liebsten in Zweifamilienhaus, wird für 1. April d. J. gesucht. Offerten unter N. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

in fein. ruh. Hause, bevorzugt. Anlage, Nordviertel, von kinderlos. Ehepaar j. u. v. 5-Zim.-Wohn., ev. gr. 4-Zim.-Wohn. Preis bis 1600 Mk. Off. unter N. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung,

7 Zimmer, mit Zubehör, der Neuzeit entspr., eingerichtet, in gut. Lage, von geb. Dame, Witwe, zu mieten gesucht. N. Red. Markstraße 9, 1.

Auto-Garage

B 5423 in der Nähe der Wilhelmstraße gesucht. Dr. G. Meyer, Wilhelmstraße 88.

Kleines antikes Geschäft

mit Einrichtung zu mieten gesucht. Off. unter N. 305 an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pension

565. Schranz, find. liebevolle Aufn. u. g. Verh. in Lehrerkam. in Mainz. Auf Wunsch energ. Nachhilfe. Off. E. 545 an d. Franz. Mainz. F 28

Behagl. Heim

bietet sich allein, auch pfl. gebed. feinen Herrn bei allein. Dame. Gef. Offert. u. N. 296 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 5734

Gebild. ält. Dame

sucht behagl. gute Pension. Offert. mit Angabe der Lage u. des Preises unter N. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr**Kapitalien-Angebote.****Ausgeliehen**

werten 100.000 Mk. zum Teil auf 1. u. 2. Hypotheken. Ich erbitte Bescheid unter N. 326 an den Tagbl.-Verlag.

Auf das Land

erhöhtes Hypothekenzinssatz in i. Höhe. Max. Berghausen, Hypotheken-Agent, Wörthstraße 22, 2. Etage.

Kapitalien-Gesuche.**Gesucht 7000 Mk.**

auf gute Hypothek von einem vermögenden Herrn zur Vergrößerung seines Geschäftes zum 1. April u. bis 5 1/2 Prozent Zinsen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Tu

40.000 Mk. 2. Hypothek

find auf 1. 4. 11 zu erneuern und werden bei hoher Zinsgewähr. von pünktlichen Zinszahlern sofort gef. Off. u. N. 273 an den Tagbl.-Verl.

3500 Mk. 1. Hypoth.

per 1. April od. 1. 5. geg. gute Zinsen u. pünktl. Zinsg. gesucht. Offerten unter N. 199 an den Tagbl.-Verlag. B 5434

80.000 u. 64.000 Mk.

an erster Stelle per 1. Juli gesucht. Gef. Offerten unter N. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe.****Wohnungsnachweis-Bureau**

Lion & Cie.,

Tel. 708. Bahnhofstr. 8.

Stets größte Auswahl verlässlicher

Villen, Etagenhäuser

und Grundstücke.

Hypotheken-Gelder

zu 1. und 2. Stelle.

Zu verkaufen Haus

St. Schwald. Str. 8. Näh. Kerkhof 45.

Villen-Geländekäufe.

Hochherrsch. Villa, Sonnenberger Straße, m. gr. Garten, weit unter Preis lot. zu verk. Villa, GutsMuths-Strasse, 10 Zimmer u. reichl. Zubehör, vortrefflich zu verk. od. zu verm. durch

Wohnungsnachweis-Büro

Wilh. Reitmeyer,

Luisenstraße 3. Telefon 6478.

Hochmoderne Villa

verhältnismäßig weit unt. Preis zu verkaufen. Julius Allstadt, Immobilien - Hypotheken.

Bierstädter Höhe

zwei neuerbaute Einfamilien-Villen, in herrlicher Lage, d. Neuzeit entspr. eingerichtet, Gas, Wasser, elektrisch. Licht, Zentralheizung zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ya

Solide Villa

mit Stall f. 2 Pfl. u. gr. Obst u. Gemüsegarten in angen. feiner Lage, mit Nebengeb. zu verk. Auf Wunsch gleich bezugsbar. Gef. Offerten u. N. 327 an den Tagbl.-Verl.

Kapellenstr. 19.

Hausgrundstück

— 19 m Front, 57 m Tiefe —

zu verkaufen.

Eignet sich sehr für einen

Neubau.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa,

Anlage, mit allem modernen Komfort u. schönem Garten wegen Sterbefall billig zu verkaufen. Offerten u. T. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Hochherrsch. Villa,

neu erbaut, der Neuzeit entspr., vornehm ausgest. zu verk. oder zu verm. Näh. d. Martinstraße 16.

Existenz.

In bester Geschäftslage bestes geeignetes Haus, für Pension oder Hotel u. Café besonders geeignet, unter günst. Bedingungen (Preis 28.000 Mk.) zu verkaufen. Näh. durch Max Berghausen, Immobilien-Agentur, Wörthstraße 22, 2. Et.

Bäckerei,

neu hergerichtet, in einem Areal am Rhein, zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen unter N. 8273 an die Annoncen-Exped. d. Franz. Mainz, erbeten. F 30

Bauplatz,

ca. 1400 Quadratmeter, in bester Lage Siebels, an Siebels, u. Waldstraße, mit herrlicher Aussicht ins Rheintal, umkänstelt, billig zu verkaufen. Näheres Wiesbadener Allee 28. Rosler.

Immobilien-Kaufgesuche.**Herrschast****sucht Villa**

zu kaufen. Gefällige Mitteilung brieflich u. N. 324 an d. Wiesb. Tagbl.-Verl. Zwischen April und Juli bezugsbar

zirka 10-Zimmer-Villa

im Preise v. 70-90.000 M.

gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote bis heute abend erbeten.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Schöne, ant. renov. Haus,

Südviertel (Rheinstr. Adelsheim, od. dergl.) mit 8- od. 4-Zim.-Wohnungen

for. zu kauf. gef. Off. unter „Haus“

an Gausenrein & Vogler, Wiesbaden.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 12 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Butter, Eier, Obstgeschäft, n. Lage, umständel. for. billig zu verk. Off. u. N. 11 postlag. Amt 3.

Junge Damen zu verkaufen.

Näh. Wörthstraße 130, 3. r.

Junge Hunde, kleine Hündchen,

in gute Hände billig abzugeben

Wörthstraße 9, 1. Et.

Fr. Klempner, H. Meier,

fr. Damenkleider billig zu verk.

Kellerstraße 3, 1. r.

Werg, Edel, rot, prägn. Abh.,

M. 10— zu verk. Wörthstr. 24.

Klempner billig zu verkaufen

Wörthstraße 18, 2. r. l. u. f.

2 reis. f. d. Sp. 10 W. alt,

zu verk. Wörthstraße 9, 3. r.

Deutsche Schillerkinder, 14 Jahr,

bezugsg. u. Wörthstraße 4, 2.

Kate Kassebach,

prima Stangenbaum, zu verkaufen

Wörthstraße 14, 1. r.

Junge Lederhülle, wach. preisw.

Wörthstraße 18, 2. r. 5747

Schöne schwarze reit. D.,

10 J., 11 Monate alt, wegen ander.

reife preiswert zu verk. Offert. unt.

E. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Kar-Terrier,

schöne einj. Dündin, zu verkaufen

Wörthstraße 14, 1. r.

Kanarienv. u. Weib. u. St. Seifert,

Kanarienv. u. Weib. u. St. Seifert,

Wörthstraße 18, 2. r. 3108.

Gr. gelbe Kanarienv. u. Weib. u.

St. Seifert, edle Juditiere u. d.

zu verk. Wörthstraße 51, 3. Et.

Schm. Konfirmanden zu verk.

Wörthstraße 20, 2. r. 1. 15303

Neues eleg. hellblau. Seidenleid.

mittl. Figur, billig zu verkaufen

Wörthstraße 18, 2. r. 1. 15304

Wörthstr. u. Wörthstr. 18, 2. r. 1. 15305

Pianos, Klavier, vorz. erh.

bill. abzugeben Wörthstraße 10, 1.

Gutes Klavier,

wie neu, abzugeben billig zu ver-

kaufen. Anzugeben nach. Nr. 1 u.

6 Uhr Wörthstr. 35, 1.

Phonograph 1. 4 Mk., m. 10 Wälz.

zu verk. Wörthstr. 15, 3. Et. 3. Et.

Wo kaufen

Sie Ihre Möbel gut u. billig? bei

Wörthstr. 15, 3. Et. 3. Et.

Aus freier Hand bill. zu verk.

Bornehme hässliche Speisezimmer-

Einrichtung mit Dekorationsmalen,

Tischdecke und Wäsche-Kücher für

elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor,

rechts der Schillerstraße.

Schmied. herrschaftl. Schlafzimmer,

innen u. außen edel abg., natur-

poliert, reich. Schnitzerei, Messing-

vergl., gr. St. Spiegel, Wand-

tafelte m. hoh. Marmorrand, zwei

Radiatoren, m. Warm-, 2 Bettstellen,

Stühle u. Handkoffer; daselbst

in Kirschbaum, natur-poliert, weit

unter Preis abzugeben Möbelführer

Wörthstr. 3 u. 4. 15325

235 Mk. Eichen-Schlafzimmer,

innen ganz Eichen, mit reichen

Schnitzereien, mit großem 2-für-

Spiegelschrank, Wandst. m. Warm-

u. Spiegelarm, 2 Nachtschränken

mit Marmor, 2 Bettstellen, Hand-

koffer, zu verkaufen Möbelführer

Wörthstr. 3/4. 15326

Gelegenheitskauf!

Bill. pol. Schlafz. mit Glas u. w.

Warm-, Stühle, Wandst. 250 Mk.

Wörthstr. 25, 1. r. 15340

Wegen Umzug 3 schöne Betten,

3 Kleiderst. Wandst. Radiator, a.

Wohn. u. Villa, Wörthstr. 3, 3. r.

Gut erhaltenes Bett

mit Sprungrahmen für 25 Mk. zu

verk. Wörthstr. 20, 4. 1.

Bill. hoch. Bett 55, 2 Betten,

20 u. 25, Deckst. 6, Sofa 25, Chaiselongue 15, 4-fach. Kom. 15, Radiator 15, Wandst. 15, Kleiderst. 20, m. d. 15, großer Ankleidespiegel für 15 Mk. wegen Umzug sofort zu verkaufen Wörthstr. 18, 2. r. 15342

Bill. Bett, Sprungr., Matratze, f. 12 Mk. zu verk. Wörthstr. 5, 1. r.

Wegen Umzug 1 Bett, Kommode u. Nachtschr. sofort zu verk. Preis abg. Wörthstr. 30, 1. r. 15345

Beis. d. Möbel billig zu verk.: 1 Bett 25, 1. u. 2. Kleiderst. 12 u. 25, Kom. 10, groß. Spiegel 8 Mk. Wörthstr. 44, 1. r. 15344

Bett 30, 2. Kleiderst. 30, Wandst. 30, Chais. 25, Radiat. 6, Sch. 80 Mk. u. Wörthstr. 23, 1. r. 15346

Gut. Kleiderst. billig abg. Wörthstr. 3, 3. r. 15349

Bill. Bett 35 Mk., Bett m. Spr. 10, Nachtschr. 3 Mk., Galerie 10 Mk., Schrank 2, Deckst. 3, Wandst. 2, Bilder bill. Wörthstr. 65, 1. r. 15347

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15348

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15349

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15350

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15351

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15352

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15353

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15354

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15355

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15356

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15357

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15358

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15359

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15360

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15361

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15362

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15363

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15364

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15365

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15366

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15367

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15368

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1. r. 15369

Bill. Bett 25, 2. Kleiderst. 35, Bettst. 35, Sofa 15, Wandst. 12, 1.

Auf Grund des bei den nachgenannten Zeichenstellen erhältlichen Prospektes ist der

Erste Teil

von nom. Pfund türk. 7 040 000, gleich M 130 560 000,
gleich österr. Kronen 153 120 000, gleich Francs 160 000 000,
gleich Lstg. 6 400 000, gleich holl. Gulden 76 800 000

zerlegt in

1500 Abschnitte über je zwanzig Obligationen Nr. 1—30 000,
31 000 „ „ fünf Obligationen „ 30 001—185 000,
185 000 „ „ von „ einer Obligation „ 185 001—320 000
der

Kaiserlich Ottomanischen 4%igen Anleihe von 1911

mit Sonder-Verpfändung der Zolleinnahmen des Vilayets Konstantinopel,

im Nennbetrage von

Pfund türk. 11 000 000, gleich Mark 204 000 000, gleich österr. Kronen 239 250 000,
gleich Francs 250 000 000, gleich Lstg. 10 000 000, gleich holl. Gulden 120 000 000

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.

Die Zulassung zum Handel an den Börsen in Frankfurt a. M., Hamburg, Stuttgart, Konstantinopel, Wien, Budapest, Prag, Amsterdam, Brüssel, Zürich und Basel wird beantragt werden.

Die Anleihe wird unter den nachstehenden Bedingungen zur Bar-Subskription aufgelegt:

1. Die Subskription findet statt am **Dienstag, den 21. März 1911**, und zwar

in Berlin bei der Deutschen Bank,
dem Bankhause S. Bleichröder,
der Bank für Handel und Industrie,
Berliner Handels-Gesellschaft,
Commerz- und Disconto-Bank,
dem Bankhause Delbrück Schickler & Co.,
der Deutschen Orientbank,
Direction der Disconto-Gesellschaft,
Dresdner Bank,
dem Bankhause Mendelssohn & Co.,
der Mitteldutschen Creditbank,
Nationalbank für Deutschland,
dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein.

in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt,
Filiale der Bank für Handel und Industrie

dem Bankhause Gebrüder Bethmann,

während der an jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden und auf Grund der bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulare. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

Ausser an den vorstehend genannten Plätzen wird die Anleihe zur Zeichnung auch in Wien, Budapest, Prag, Amsterdam, Brüssel, Konstantinopel und in der Schweiz aufgelegt.

2. Der Subskriptionspreis beträgt für Deutschland

86 ³/₄ %

der Mark-Parität mit Stückzinsen vom 1. Januar 1911 ab; den Schlusscheinstempel tragen die Zeichenstellen.

An den ausserdeutschen Plätzen erfolgen die Zeichnungen zu den dortselbst bekannt zu gebenden Bedingungen.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichenstellen eine Kautions von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Zeichenstellen angängig ist.

5. Jeder Zeichner wird sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung schriftlich benachrichtigt, ob und in welchem Umfange seine Anmeldung Berücksichtigung gefunden hat.

6. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) vom 28. März bis 15. April 1911 zu erfolgen.

Berlin, Konstantinopel, Frankfurt a. M., Hamburg, Stuttgart, Zürich, Wien, Budapest, Prag, im März 1911.

Deutsche Bank. S. Bleichröder. Bank für Handel und Industrie. Berliner Handels-Gesellschaft.

Commerz- und Disconto-Bank. Delbrück Schickler & Co. Deutsche Orientbank.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Dresdner Bank. Mendelssohn & Co. Mitteldutsche Creditbank.

Nationalbank für Deutschland. A. Schaaffhausen'scher Bankverein. Gebr. Bethmann.

Deutsche Vereinsbank. Lazard Speyer-Ellissen. Jacob S. H. Stern. L. Behrens & Söhne.

Norddeutsche Bank in Hamburg. M. M. Warburg & Co. Württembergische Vereinsbank.

Schweizerische Kreditanstalt. K. K. Priv. Allgemeine Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt.

K. K. Priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe. Anglo-Oesterreichische Bank.

K. K. Priv. Böhmische Union-Bank. K. K. Priv. Oesterreichische Länderbank.

Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft. Pester Ungarische Commercialbank.

S. M. von Rothschild. Ungarische Allgemeine Creditbank. Union-Bank. Wiener Bank-Verein.

F 30

Geschäfts-Übernahme.

Das von mir im Jahre 1873 gegründete

Maler- und Lackierer-Geschäft

habe ich mit dem Heutigen meinen beiden langjährigen Gehilfen, den Herren

Carl Bender und Hermann Schenk

übertragen. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich meine verehrte Kundschaft, dasselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

Wiesbaden, den 15. März 1911.

Hochachtungsvoll

Bernh. Schmertz.

F. F.

Unterzeichnete haben heute das Maler-, Lackierer- und Anstreicher-Geschäft von Herrn Bernh. Schmertz käuflich erworben. Durch jahrelange Tätigkeit in obigem Geschäft glauben wir den Wünschen und Ansprüchen einer geschätzten Kundschaft gerecht werden zu können. Mit der Bitte, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichern wir reelle prompte Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Carl Bender & Hermann Schenk,

Maler-, Lackierer- und Anstreicher-Geschäft.

Werkstätte: Göbenstraße 3.

Nervenkrankheiten Neurasthenie, Hysterie

und deren Erscheinungen, als:

Angstzustände, Zwangsvorstellungen, Gemütsleiden, Schlaflosigkeit, Herzstörungen, Verdauungsstörungen, Erregungs-, Schwäche- und kramptartige Zustände, Schreibkrampf, Musikerkrampf, Epilepsie, Pollutionen, Mannesschwäche, Impotenz.

Ferner Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkleiden, chronische Nasen-, Hals-, Luftröhren- und Lungenkatarre, Asthma, Leber-, Nieren- und Blasenleiden

behandelt ohne Berufsstörung

Malechs Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92 (Nahe Bahnhof), Institut f. Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Kräuterheilverfahren, Homöopathie, sowie

Hypnose, Suggestionsbehandlung, Magnetismus etc.

Sprechstunden: Weekentags 10—12 und 3—8 Uhr.

Dr. Thompson's Seifenpulver



spart

Arbeit, Zeit, Geld.

1/2 H Paket 15 Pfg.

9014 (9/17)

Bank für Handel und Industrie.

58. ordentliche Generalversammlung.

Wir beehren uns hiermit, unsere nach §§ 24 und 27 der Satzungen berechtigten Herren Aktionäre zu der

Mittwoch, den 5. April a. c., vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale zu Darmstadt stattfindenden achtundfünfzigsten ordentlichen Generalversammlung einzuladen.

In derselben werden die in § 30 der Satzungen unter Nummer 1—4 genannten Gegenstände der Tagesordnung der regelmäßigen Generalversammlungen, sowie nachstehender Gegenstand verhandelt werden.

Punkt 5 der Tagesordnung:

Abänderung des § 16 der Satzungen (Aufhebung der Begrenzung der Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder).

Die Hinterlegung der Aktien in Gemäßheit des § 24 der Satzungen hat spätestens am 1. April a. c. während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen, und zwar entweder

bei den Niederlassungen unseres Instituts in Darmstadt, Berlin, Frankfurt a. M., Bamberg, Coburg, Düsseldorf, Forst i. L., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Gießen (Bayern), Gießen, Greifswald, Guben, Halle a. S., Hannover, Landau (Pfalz), Leipzig, Mannheim, München, Neustadt a. O., Nürnberg, Offenbach a. M., Prenzlan, Quedlinburg, Sorau i. L., Spremberg, Stargard i. Pom., Stettin, Straßburg i. E., Wiesbaden,

oder

in Bremen bei der Deutschen Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, in Breslau bei der Breslauer Diskonto-Bank, in Dortmund bei der Deutschen Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, in Dresden bei den Herren Albert Junke & Co., in Hamburg bei der Vereinsbank in Hamburg, bei den Herren Joh. Berenberg, Gohler & Co., in Heilbronn bei der Kälberlein & Co., in Königsberg i. Pr. bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, in Mainz bei den Herren Schmih, Heideberger & Co., in München bei der Merck, Finck & Co., in Pforzheim bei der Fuld & Co., in Posen bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank und der Württembergischen Bankanstalt vormals Pfaum & Co.

Darmstadt und Berlin, den 13. März 1911.

Bank für Handel und Industrie.

Hedderich. v. Alting.

Darmstädter Pädagogium

Darmstadt, Seeweg 58, Tel. 1045, staatlich konfessionell. Die Ausbildung der Schüler erfolgt je nach Wunsch nach dem Lehrplan der Oberrealschulen, Realgymnasien oder Gymnasien (Sexta bis Prima). Durch kleine Klassen (höchstens 12 Schüler) wird die Berücksichtigung der Individualität ermöglicht. F 118
Sorgf. Vorbereitung z. Einjähr.-, Primaner- u. Abiturienten-Examen.
Dir. M. Elias.

Unterricht erteilt

in allen Handarbeiten staatl. gepr. Lehrerin.

Akad. Zuschneiden von Wäsche und Schneiderei.

Anfertigung derselben von jeder Schülerin.

Anmeldung erbeten.

A. Gramberger,

Blücherstr. 19, II.

Die Entwicklung des protestantischen Kirchbaus mit besonderer Berücksichtigung der Lutherkirche.

Lichtbilder-Vortrag

von Fräulein Meta Escherich

Donnerstag, den 23. März, abends 8½ Uhr, im großen Saale der Wartburg.
Reinertag zum Behen der Ausgestaltung der Lutherkirche.
Billets zu 1 Mk. u. 0,50 Mk. bei den Buchhandlungen und dem Hüter der Lutherkirche. F 581

Beste Familien Toiletteseife

1 Stück 20 g 5 Stück 85 g

AUTENTIA
LANOLIN-SEIFE

MARKE „FAUSTRING“
sicherste auch den unregelmäßigsten
von langjähriger Erfahrung der Pflanzengarten
C. Naumann, Offenbach am Main

Macht zarte weisse Haut

Vertreter:
W. Anacker,
Bismarckring 17.

(D. 6. / 17.) F 1

Schiefe Schultern Ungleiche Hüften

sowie alle anderen

Abweichungen von der Normalfigur

werden durch meine im eigenen Spezial-Atelier gefertigten Korsetts ohne lästige Polster auch in den schwierigsten Fällen in vollendeter Weise ausgeglichen.

Frau Fritz Assmann,

Saalgasse 30.

In ersten Pariser Korsett-Ateliers u. orthop. Werkstätten tätig gewesen.

Umtliche Anzeigen

Verdingung.

Die Lieferung und Montage der Holzarmaturen (Balken- und Stützbalken usw.) für den Neubau des Allgemeinen Krankenpavillons der städtischen Krankenhaus. Erweiterungsbauten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkahlung oder befehlsgeldfreie Einlegung von 60 Mk. bis zum 20. März 1911, vormittags 10 Uhr, hierher eingereicht werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 11. März 1911.
Städtisches Hochbauamt.

Belanntmachung.

Am 3. und 4. April 1911, erforderlichen Falles am 5. April, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr, werden im Leihhaus Neugasse 5 (Eingang Schulgasse) die dem nächsten Leihhaus bis einschließl. 15. März 1911 verfallenden Pfänder, Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Schmiedegüter, Leinen, Betten usw. versteigert.

Die Pfänder, können diese verfallenden Pfänder vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr noch ausbezogen werden.

Sonntag, den 1. April 1911 und an den Versteigerungstagen ist das Leihhaus für Verkauf und Auszahlung geschlossen. In diesen Tagen kann der Verkauf bei den Taxatoren stattfinden. Veranlassungen der Pfänder können finden nur noch spätestens bis zu dem auf dem Pfandschein angegebenen Verfalltag statt.

Wiesbaden, den 11. März 1911.
Stadt. Leihhaus-Deputation.

Freiwillige Kaffeebereitung.
Die Grundbesitzer in der Dörfer-Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen fehlender Grenzzeichen an ihren Grundstücken unter zumeist Bescheinigung des Distrikts, der Gemarkung und Nebenlieger bis zum 1. April d. J. im Rathaus, Zimmer Nr. 42, in den Vormittagsstunden zu machen zu wollen.
Wiesbaden den 11. März 1911.
Das Feldgericht.

Belanntmachung.

Die Erd-, Wasser- und Abwasserarbeiten des Elektrizitätswerkes sind zu vergeben. Angebote müssen bis zum 14. März d. J., vormittags 11 Uhr, in befehlsgeldfrei umschlossen mit der Aufschrift „Maurerarbeiten für Erweiterungsbauten des Elektrizitätswerkes“ versehen, bei der unterzeichneten Verwaltung, Neugasse 26, Zimmer Nr. 4, eingereicht sein. Angebotsunterlagen u. Bedingungen wirken auf dem Bureau des Elektrizitätswerkes, Mainzer Straße 114, gegen eine Gebühr von 50 Pf. abgegeben, möglichst auch die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Vergabe können nur Wiesbadener Unternehmer beauftragt werden. Die freie Auswahl unter qualifizierten Anbietern behält sich die Deputation für die Wasser- und Lichtwerke ausdrücklich vor.
Abteil.: Elektrizitätswerk.

Verdingung.

Die Eisenbetonarbeiten für den Neubau der Saalverordnungsstelle auf dem städtischen Schlachthof hierher sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkahlung oder befehlsgeldfreie Einlegung von 150 Mk. bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 3. März 1911.
Städtisches Hochbauamt.

Neu-Vergolden!

von Spiegeln, Bilderrahmen u. Möbeln.

Restaurieren von Oelgemälden, Bleichen und Reinigen von Kunstblättern. 379

Albert Schäfer, Faulbrunnensstrasse 11.
Farnsprecher 4221.

Vergolderei u. Spezialgeschäft für f. Bilderrahmen.

Chausseehaus

empfiehlt bei Tanzstunden-Ausflügen,

Kaffee-Gesellschaften usw. seine

Saallokalitäten.

Telephon 3455.

Bad Brückenaue

Kgl. Bayerisches Mineralbad

Ist Blasen- u. Nierenkranken

zum Besuch dringend zu empfehlen; ebenso zur Haus-Trinkkur das

Wernarzer
Wasser

aus dem Kgl. Mineralbrunnen

zu Bad Brückenaue.

Dasselbe ist von hervorragender Heilwirkung bei Harnsäure-Blasen-, Gicht-, Nieren-, Stoma-, Gicht-, Blasenleiden, sowie allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach eigenen Erfahrungen ist es auch außerordentlich wirksam zur Ausleitung plautischer Kuren. Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Rein natürliche Füllung! F 104

Das Schwimmbad

sowie die übrigen Abteilungen des 5744

Augusta-Viktoria-Bades

sind vom 15. März ab von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet.

C. H. Schiffer,

Hofphotograph,

Taunusstrasse 24.

Naturgetreue Porträts.

Vergrößerungen nach jedem

Bilde. — Telephon 3046.

Husten, Heiserkeit

und Keuchhusten beseitigt, empf. sich „Donussin“-Extr. (Eibm., c. Denth.) rechtzeitig zu nehmen! a. M. 1.75. Taunus- u. Adler-Apothek. 5366

Für Gärtner.
Efeu, Zimmergrün, Stiefmütterchen, Bergkleeinnicht abzugeben.
C. Brämer, Brantf. Str. 122.
— Daselbst kann ein braver Junge die Gärtnerer lernen.

Einige Hundert garantiert

frische Trinkeier

hat zu billigen Tagespreisen abzugeben

Geflügelzucht-Verein Teubur (Effen).

Anfr. an Georg Wesp.

Visitenkarten
jeder Art
fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Lenggasse 27.

Dresdener Quart-Kuchen-Lage!

Durch direkten Import Thüringer und sächsischen Quarts (Räse) bin ich in der Lage, meiner hochgeachteten Kundschaft einen hochfeinen Quarts-Kuchen zu offerieren; um nun jeden von der Qualität meiner feinsten Kuchen zu überzeugen, verleihe ich am 15. u. 16. März 2 Stück zu 15 Pf., sonst 4 Stück 10 Pf., bekannt sind auch meine anderen feinsten Kuchen! Große Auswahl verschiedener köstlicher Gebäcke! Garantiert! Kein Palmöl! Keine Margarine! Befehlungen auf Bräutäus, sowie auf mein feinstes sächsisches Roggenbrot werden pünktlich befolgt.

Albert Döge, 11 Kirchgasse 11. Telephon 2558. Grün u. weiße Zähne!
Fabrikation und ganzjähriger Versand der weltberühmten Dresdener Stollen u. Kuchen!

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schulter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Num:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangolin. 20. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich
Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangolin. 20. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich
Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangolin. 20. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für totale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in deutscher Sprache; 20 Pf. in deutscher oder französischer Sprache, sowie für alle übrigen totalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für totale Zeilen; 2 Pf. für auswärtige
Zeilen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Verständigung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Stellen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 126.

Mittwoch, 15. März 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Italiens Jubelfeier.

Fünzig Jahre sind es in diesen März-Tagen, daß Italien zu einem einheitlichen Staate wurde. War Italien trotz dieser Einigung zunächst immerhin noch auf dem Gebiete der europäischen Politik ohne besondere Bedeutung, so ist es heute eine anerkannte Großmacht, um dessen Gunst andere buhlen. Diese Entwicklung ist nicht von heute auf morgen erfolgt, sie ist das Produkt der Arbeit dieser Jahre, und es hat vieler Mühe bedurft, um das Land seiner heutigen Blüte entgegenzuführen. Gerade in den letzten zwei Jahrzehnten hat das Apenninenreich einen ungeahnten Aufschwung genommen, und wenn auch die Tüchtigkeit des italienischen Volkes durchaus anerkannt werden soll, so läßt sich doch andererseits nicht in Abrede stellen, daß diese ungehinderte Entwicklung Italiens nicht in letzter Linie seiner Zugehörigkeit zum Dreibunde zu verdanken hat. Dies hat es dem Lande ermöglicht, in ruhiger Arbeit eine Konsolidierung der Verhältnisse herbeizuführen, und nur dadurch war es möglich, in die völlig zerrütteten Verhältnisse Ordnung zu bringen und das Land wieder finanziell gesund zu lassen. Das Verhältnis zum Dreibunde war es, welches den Italienern erübrigte, Sonderziele von Millionen für Verteidigungszwecke zu Wasser und zu Lande auszugeben, es war ihm seine Aufgabe in der Hinsicht wesentlich erleichtert, weil es sicher war, im Ernstfälle bei seinen Verbündeten tatkräftige Unterstützung zu finden. Selbstverständlich konnte Italien bei den allgemeinen Rüstungen nicht völlig zurückstehen, es mußte gleichfalls daran gehen, zum mindesten, seine Wehrkraft zur See den Ansprüchen der modernen Technik gemäß auszugestalten. Aber die Zugehörigkeit zum Dreibunde ermöglichte es Italien, das zu einer Zeit zu tun, zu der auch für derartige Zwecke Deckung da war. Das hat man in Italien nicht immer anerkannt. Man weiß, daß die Mitgliedschaft im Dreibunde nicht allenthalben in Italien Freunde hat und daß ein Teil der Bevölkerung Deutschland gegenüber kühl bis ans Herz hinan steht, während gegen den österreichischen Verbündeten verschiedentlich sogar direkter Haß zu verzeichnen ist. Der sich mehr wie einmal sogar zu Gewalttaten hat hinreizen lassen. Nun sind aber Völkerbündnisse Vernunftgesetze, bei denen nicht immer die Liebe den Ausschlag gibt, sondern der Vorteil, und von seiten der italienischen Regierung war das Dreibundverhältnis stets freilich respektiert worden, wenn man zuweilen auch etwas mehr Herzlichkeit und Willen hätte zeigen können. Es hat an gewissen Schwankungen in der italienischen Außenpolitik nicht gefehlt, mehr als einmal schien es, als wenn eine Entfremdung vom Dreibunde in die Wege geleitet sei, und das Wort von den „Etruskern“ ist noch unvergessen, ebenso wenig wie das merkwürdige Verhalten des italienischen Vertreters auf der Konferenz in Algésiras. Aber

auch bei Italien galt der Satz, daß man immer zu seiner ersten Liebe zurückkehrt, und so besann man sich rechtzeitig, ehe man es zum Äußersten kommen ließ. Auch hinsichtlich des Verhältnisses zu Österreich-Ungarn ist es jetzt beträchtlich besser geworden, es hat eine gründliche Aussprache zwischen den leitenden Staatsmännern stattgefunden mit dem glücklichen Resultate, daß manche Reibungsflächen beseitigt worden sind. Im Hinblick auf die beiderseitigen Beziehungen wird man daher auch in Deutschland und Österreich, das eben eine Anzahl seiner Parlamentarier nach Rom zu senden sich anschickt, der Jubelfeier Italiens gern gedenken und aufrichtige Wünsche für die weitere gedeihliche Entwicklung des uns verbündeten Landes zum Ausdruck bringen.

wh. Rom, 14. März. Der Präsident der deutschen Gruppe der interparlamentarischen Vereinigung, Dr. Eichhoff, hat aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Königreichs Italien eine in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschbesprechung an die italienische Gruppe der Vereinigung gehalten.

Allerlei sozialpolitische Wünsche.

△ Berlin, 14. März.

Das zweite Aufgebot der Redner zum Etat des Reichsanwaltes des Innern ist nimmere in die Gesellschaftslinie eingedrückt. Alle möglichen Punkte werden weiter bekannt. Zunächst sprach der Däne Hansen über die ungerechte Handhabung des Vereinsgesetzes. Mittelstandsfragen brachten Herr Hauser (Zentrum) von einem mehr konservativen und Wieland (Volkspartei) von einem mehr liberalen Standpunkt vor. Dann kam Graf Kanitz an die Reihe, den man nur verhältnismäßig selten hört, der aber in der Regel ein aufmerksames Haus hat, weil er eine ganze Menge weiß. Zunächst richtete er einen Appell an die bürgerlichen Parteien, des langen Saderns müde, sich auf Grund der Parole des Schutzes der nationalen Arbeit sich wieder zu vertragen. Das könnte den Konservativen so passen! Dann behandelte der Redner in der Hauptsache Bankfragen. Aber er hatte dabei keinen positiven Vorschlag, als daß das Publikum sich hüten sollte, sein Geld in unsicheren Papieren und bei nicht ganz zuverlässigen Banken anzulegen. Dann kam der Sozialdemokrat Koch aus Hanau, der den Zentralverband der Industriellen auf das Korn nahm als den einflussreichsten Faktor bei allen sozialpolitischen Gesetzen. Herr Delbrück hatte die Liebenswürdigkeit, demgegenüber sein warmes Herz zu entdecken und die Arbeiter — theoretisch — seines größten Wohlwollens zu versichern. Zugleich bekannte der Redner sich als Vertreter des freien wirtschaftlichen Wettbewerbs, den man nicht ohne Not einschränken dürfe, etwa um dem Syndikatswesen beizukommen. Der Staatssekretär antwortete dann noch auf die Rede des Nationalliberalen Jund, der die Wettbewerbsfähigkeit der Berufsvereine gewünscht hatte. Delbrück zeigte, daß er sich nicht so leicht überzeugen läßt. Die Debatte dehnte sich ziemlich lange aus.

Genilleton.

Massenet über seine Kunst.

In den „Lectures pour tous“ veröffentlicht Emile Verre ein interessantes Interview mit Massenet, in dem sich der berühmte Komponist in ausführlicher Weise über Art und Form seines Schaffens geäußert hat. Das Werk, das er am schnellsten geschrieben hat, war die Oper „Manon“. „Ich war bei Meilhac“, so erzählte er die Entstehungsgeschichte dieses bekannten Wertes. „Wir sprachen von einer Oper, die wir miteinander schreiben wollten. Es wurde hin und her geredet, wir konnten keinen rechten Stoff finden und waren beide etwas gelangweilt von diesem vergeblichen Bemühen. Da wollte es der Zufall, daß Meilhac im Laufe der Unterhaltung seine Augen über eine Reihe seiner Bibliothek gleiten ließ, aus der der Buchtitel „Manon Lescaut“ hervorsprang. „Manon Lescaut“, sagte er, „ein hübsches Thema und ein hübscher Titel.“ „Rein, nicht Manon Lescaut“, sagte ich. „Manon — das ist der richtige Titel.“ Meilhac machte sich nun mit Philippe Sile zusammen an die Arbeit. Das dauerte den ganzen Winter 1883 hindurch. Im Frühling erhielt ich das Buch, fünf Monate danach war die Partitur geschrieben, und am 19. Januar 1884 konnte die Premiere von „Manon“ an der Opéra Comique stattfinden. Aber nicht immer arbeitet Massenet so rasch, andere Opern haben ihn ein Jahr, zwei Jahre, drei Jahre und mehr beschäftigt. Manchmal hatte er ein fertiges Textbuch viele Monate im Schreibtisch liegen lassen, ohne mit der Komposition zu beginnen, in der Er-

wartung eines günstigen Moments, der ihn in die rechte Stimmung versetzen würde. So ging es ihm z. B. mit dem „Berther“, dessen von Blau und Millet verfaßtes Textbuch er zwei Jahre liegen ließ und der dann erst sechs Jahre später in der Wiener Hofoper seine Erstaufführung erlebte. Diese abwartende Schulb, mit der Massenet einen Stoff in seiner Phantasie heimisch werden läßt und wartet, bis das Werk ihm von selbst die inneren Geheimnisse erschließt, steht im engsten Zusammenhang mit seiner ganzen Art des Arbeitens und Schaffens. „Ich gehe des Abends nicht aus“, erzählt er, „frühmorgens erhebe ich mich sehr zeitig, und von fünf bis zehn arbeite ich. Ich lese oder schreibe. Aber ich fange nicht früher mit der Ausarbeitung einer Partitur an, als in dem Augenblick, da das ganze Werk in seinen allgemeinen Umrissen völlig fest vor meinem Geiste steht. Bei dieser vorbereitenden Tätigkeit bietet mir das Buch nicht selten Hemmnisse. Ich bitte dann meinen Librettisten, mir das Hindernis beiseite zu schaffen. Ich gebe ihm an: „Arbeiten Sie das klarer heraus... Ziehen Sie dies zusammen... Hier muß eine Szene verändert werden... Hier brauche ich eine derartige Wirkung oder eine solche Bewegung...“ Ich habe angefangen, meine Gedankengänge mit dem Entwurf des Textdichters zu verbinden. Ich bitte ihn, mir seinerseits durch Retouche und Einzelheiten zur vollkommeneren Verwirklichung dessen zu verhelfen, was ich suche. Ist nun alles klargestellt, bin ich mit mir und mit meinem Text völlig im Reinen, dann, und niemals vor diesem Augenblick, fange ich an zu komponieren. Und da ich nun genau weiß, was ich will und wohin ich gehe, da in dem Moment, wo ich die Noten auf Papier schreibe, meine Partitur in meiner Phantasie bereits geformt und

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Vortrags in der Morgen-Ausgabe.)
Berlin, 14. März.

In der fortgesetzten Beratung zum
Etat des Reichsanwaltes des Innern

führt Abg. Koch (Soz.) aus: Wir führen nicht Klage darüber, daß zu wenig sozialpolitische Gesetze eingebracht werden, sondern daß die berechtigten Beschwerden der Arbeiter dabei nicht berücksichtigt werden. Für den Bau von kleinen Wohnungen ist der Zuschuß verringert worden, die Privatangelegenheiten läßt man warten, in Sachen der Sonntagsruhe bleibt es bei den Erwägungen und von der Konkurrenzklause hört man gar nichts mehr. Das die Arbeiterversicherung bringen soll, wird tatsächlich nicht vor dem Verhungern schütten. Soll das Privatbeamtenversicherungsgesetz noch in dieser Session behandelt werden? Die sozialpolitische Untätigkeit des Reichstags erregt weitgehende Erbitterung. Beim Kaiserreich hat sich wieder einmal gezeigt, daß die Syndikate den Staat in der Hand haben.

Staatssekretär Delbrück: Wir haben an der kulturellen und wirtschaftlichen Hebung unseres Arbeiterstandes lebhaftes Interesse, welcher Partei wir auch immer angehören. Nicht die Sozialdemokratie hat unsere sozialen Gesetze mit beschlossen, sondern die Regierung und die übrigen Parteien. Das ganze Maß der Bildung, dessen sich das deutsche Volk zu erfreuen hat, ist zurückzuführen auf die Fürsorge des Staates. Es ist außerordentlich viel geschehen. Wir haben ein liberales Vereinsgesetz, über dessen Durchführung man im ganzen nicht klagen kann. Nun hat man uns Abhängigkeit vom Großkapital und von der Großindustrie vorgeworfen, weil wir den Dingen zunächst freien Lauf lassen. Wir sind aber der Meinung, daß im Rahmen unserer jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse es ein schweres Unrecht an unserer Entwicklung wäre, wenn wir in alle Dinge hineinreifen wollten. Ich werde die Industrie fördern, wie alle Zweige des kulturellen Lebens, die meiner Fürsorge unterstellt sind.

Die letzten Bankzusammenbrüche haben auch wir mit aller Aufmerksamkeit verfolgt. Die Vorkommnisse bei den Banken dürfen nicht auf Mängel in unserer Gesetzgebung zurückgeführt werden. Es handelt sich in den neuesten Fällen um eine Kette von unredlichen Handlungen der Leiter, gegen die man sich nicht wehren kann. Wir haben erwogen, ob wir nicht die Bestellung von Revisoren für die Aktienbanken anordnen sollen. Wir sind aber davon abgekommen. Auch durch einen Bankrott oder Bankausbruch würden die Mängel nicht beseitigt werden. Das Publikum würde noch gleichgültiger werden, und der Bankausbruch würde eine Verantwortung auf sich nehmen, die er nicht zu tragen vermag.

Abg. Wieland (Sp.): Die Vorliebe der Rechten und des Zentrums für den Mittelstand gerade in der jetzigen Zeit verstehen wir.

Man will die Wunde von den Schäden der Finanzreform ableiten. Bei der nötigen Bewegungsfreiheit wird das Handwerk seinen Weg weiterfinden. Der großen Beschäftigungsnachweis lehnen wir ab. Die alte Streitfrage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk sollte endlich erledigt werden. Wir werden, wie immer, für alle Interessen der Handwerker eintreten. (Beifall links.)

lebendig ist, so habe ich nichts weiter nötig, als meine Feder so langsam hingleiten zu lassen... Der Besucher unterbricht hier den Meister mit der Bemerkung, daß man ihm erzählt habe, Massenet komponiere, ohne etwas zu verändern und zu verbessern. Der Komponist nimmt aus einem großen Bücherregal, in dem sorgfältig geordnet in dicken Pergament gebundenen Bänden die sämtlichen Manuskripte seiner Opern stehen, einen der unförmigen Rollanten heraus und schlägt ihn auf. In schöner Kalligraphie und flüchtiger Reife reihen sich die Noten aneinander; mit ab und zu stehen an den Rändern einzelne Bemerkungen, die mit dem Werk nichts zu tun haben, sondern allerlei aktuelle Notizen fixieren, wie sie der Meister während der Arbeit gehört oder erlebt. Es sind alles Partituren für großes Orchester; die Singstimme ist sogleich mit der Begleitung aller Instrumente niedergeschrieben. Stets verfaßt Massenet seine Partituren in dieser definitiven Form. „Ich höre nur die Note, die ich schreibe, wenn ich für ein Orchester schreibe, und zwar mit der Begleitung durch das Orchester; was meine Feder wiedergibt, ist die Gesamtheit der harmonischen Wirkungen, die ich in meinem Geist voneinander nicht trennen kann. Hier eine gelungene Note und darunter die Noten für jedes der sie begleitenden Instrumente. Ich höre das alles auf einmal. Und alle Musiker werden Ihnen sagen, daß ein Musiker seine Musik so hören muß. Niemals habe ich das Bedürfnis, mir über irgend welche Wirkungen am Klavier klar zu werden. Das ist unnötig; es könnte mir nicht mehr sagen, als ich schon weiß. Ich öffne das Klavier erst viel später, wenn das Werk bereits eingezeichnet wird, um mit meinen Darstellern bei mir zu üben und ihnen zu erklären, was sie nicht verstanden haben.

Abg. Freiherr von Camp (Rp.): (Abg. Dr. Müller-Meinungen ruft dem Redner zu: „Sie sind ja heute einmal da!“) Herr Müller, lassen Sie doch Ihre hallosten Redensarten. (Lachen.) Wir arbeiten in der Kommission und in der Bibliothek manchmal mehr als Sie hier im Plenum. Von den Reichstagsreden allein kann man wirklich nicht leben. (Heitere Zustimmung.) Rechts und im Zentrum.) Von Ausnahmefällen ist mir nichts bekannt. Sollte das Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen damit gemeint sein, so ist das kein Ausnahmefall, sondern es dient dem allgemeinen Besten. Dem Terrorismus der Sozialdemokraten muß endlich ein Riegel vorgeschoben werden. Auch ich glaube, daß der Entwurf der Privatversicherungsversicherung eine wesentliche Umgestaltung wird erfahren müssen. Einem Parlamentarier könnte man doch gewisse Befugnisse zuweisen. Der Redner spricht über die sozialen Leistungen der deutschen Industrie. Die freiwilligen Leistungen gehen vielfach über die gesetzlichen hinaus.

Abg. Dr. Jund (nl.): Der Resolution des Zentrums über die Tarifverträge stimmen wir zu. Gegenüber der eingehenden Begründung durch Dr. Pieper kann der Staatssekretär nicht von überfälliger Gesetzgebung sprechen. Es muß darauf gesehen werden, daß die Kartelle der Regierung nicht über den Kopf wachsen, wie die Trusts in Amerika. Das Vereinsgesetz ist ein liberales Gesetz trotz des Sprachparagrafen, aber seine Anwendung läßt noch viel zu wünschen übrig. Es darf nicht in dieser einseitigen Weise durch einen Bundesstaat eingeschränkt werden. Der Redner geht nochmals auf die Frage der Tarifverträge ein und befürwortet eine Zentralstelle. Die Reichsfähigkeit der Berufsvereine müsse selbstverständlich verbunden sein mit zivilrechtlicher Haftbarkeit.

Staatssekretär Dr. Brühl: Eine Zentralstelle, soweit sie notwendig und nützlich ist, besteht eigentlich schon. Es scheint mir zurzeit nicht zulässig, über das hinauszuweisen, was jetzt schon im Interesse der Fortentwicklung unseres Tarifvertragswesens von Seiten meines Amtes geschehen ist. Soweit es notwendig ist, werden wir ein Gesetz über die Berufsvereine vorlegen können, ohne dafür eine besondere Stelle zu schaffen.

Abg. von Strombeck (Ztr.) tritt entgegen den Resolutionen seinen Vorschlag für die Hausierer ein. Es handele sich um ehrliche Leute, die man jetzt auf einmal ausbügeln wolle.

Abg. Kille (Wirtsch. Bg.):

Viel Zeit wird hier mit persönlichen Streitereien vergrubt.

Im Lande ist man schon ungeduldig darüber. Der Reichstagsausschuß für die Hausierer ist nicht genügend unterrichtet. Der Redner bemängelt die Auswüchse des Automobils und fordert eine Denkschrift über das Automobilwesen und schärfere Maßnahmen gegen Margarinevergiftung.

Weiterberatung: Mittwoch 1 Uhr. Schluß 7½ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Beratung des Verordnungsbeschlusses in der Morgen-Ausgabe.)
S. Berlin, 14. März.

In der fortgesetzten zweiten Lesung des Kultusgesetzes beim Kapitel

„Elementarschulwesen“

führt Abg. Hingmann (natl.) aus: Trotz allen Fortschritts auf dem Gebiete der Lehrerbildung und der Lehrermittelbeschaffung ist doch festzustellen, daß die Bezirksregierungen in diesen Dingen nicht immer eine glückliche Hand gehabt haben. Die Mittelschulen sollten auch weiter nur zur Vorbereitung für das praktische Leben dienen.

Abg. Schmitt-Diffendorf (Zentr.) begrüßt die Förderung des Mittelschulwesens durch die Unterrichtsverwaltung. Leider hat der Religionsunterricht bei den Mittelschulen nicht die Bewertung gefunden, die wir wünschen.

Abg. Wilmann (natl.) bemängelt die Unzulänglichkeit der Reise- und Umzugskosten für die Lehrer. Den Lehrern sollten auch Zeugniskosten gewährt werden.

Abg. Thurm (Vpl.) wünscht Vereinheitlichung der Aufsicht über die Mittelschulen; die Geistlichen können bei ihrer vielseitigen Inanspruchnahme nicht auch noch die Pflege der Mittelschulen besorgen. Der Redner regt die Errichtung von Handelsmittelschulen an.

Auch bei den Proben meiner Werke, bei dem langsamen Prozeß, durch den die Oper nun in der Wirklichkeit dazu wird, als was sie mir in meiner Vorstellung erschien, fühle ich mich nie veranlaßt, Retouchen oder Änderungen anzubringen. Albert Carrs sagte einmal bei einer Probe in der Opéra-Comique: „Massenet ist Bronze.“ Er wollte damit sagen, daß meine Sachen, wie ich sie mache, gut oder schlecht, einmal aus meinen Händen hervorgegangen, nicht mehr verändert werden. Und zwar deshalb, weil sie die Frucht einer meistens langen Vorbereitung und einer sehr angestrengten inneren Arbeit sind. Ich ernte auf der Bühne den Lohn für die Anstrengung, die ich mir es zu Hause habe kosten lassen.“ Massenet's neuestes Werk ist eine Oper „Das besiegte Rom“, aber sie wird nicht seine letzte sein. Er ist schon wieder dabei, ein neues Werk zu schreiben, denn die Arbeitskraft des bald Siebzighjährigen ist noch jung und unerschöpflich. Er schreitet mit auf den schwierigen und oft lahmheitsvollen Wegen, die die moderne Musik eingeschlagen. Diese „Schwierige“ Musik wird uns zu etwas führen. Man sucht, man probiert, und eines schönen Tages findet man dann, Strauß hat gefunden. Charakteristischer auch. Ich habe bei meiner neuesten Oper mit dem Ende angefangen, mit dem dritten Akt, in dem sich alle Wirkung konzentriert. Gelingt er, dann macht sich das übrige von selbst. Wenn nicht, dann lohnt sich's nicht, das übrige zu schreiben. Man wird ja sehen. . . C. K.

Aus Kunst und Leben.

* Lichtbildervortrag in der Aula der höheren Mädchenschule. Den vielen Vorträgen über Bilder und Plastiken hatte die „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“

Abg. Ernst (Vpl.): Durch vermehrte Berücksichtigung der Mittelschulen im Etat darf die Volksschule nicht vernachlässigt werden.

Abg. Hoff (Vpl.):

Die Parteien bei den Amts- und Ortsaufsagen für die Lehrer müssen verniedert werden.

Die Befolgung der Mittelschullehrer ist nicht ausreichend.

Beim Titel „Ostmarkenzulagen“ liegt ein Antrag Dr. Maurer (natl.) vor, entsprechend der Regelung bei den Beamten eine neue Berechnung der Ostmarkenzulagen für erste und ältere Lehrer und Schulleiter auf Grund der neuen Gehaltsregulierung herbeizuführen.

Abg. Ernst (Vpl.): Wir stimmen für die Ostmarkenzulagen, halten es aber für zweckmäßig, sie in unwillkürliche anzuhängen.

Die Abg. Heine (natl.) und Hoff (Vpl.) wünschen Verringerung der Altpensionäre im Wege des Gesetzes.

Auch die Abg. Gabel (Zentr.), Graf v. Hausen (natl.) und Frhr. v. Zedlitz (freikons.) sprechen zugunsten der Altpensionäre. Es sei Ehrenpflicht der Staatsregierung, diesen alten Lehrern einen sorgenfreien Lebensabend zu sichern.

Auf Antrag der Polen wird über die Ostmarkenzulage gesondert abgestimmt; sie werden von Konservativen, Freikonservativen, Nationalliberalen und einem Teil der Freikonservativen bewilligt. — Der Antrag Maurer geht an die Subkommission.

Beim Titel „Bibliothekspflichten“ und „Jugendpflege“ wünscht

Abg. Engelbrecht (freikons.) Ausgestaltung der öffentlichen Bibliothekspflichten.

Beim Titel „Beihilfen“ für Veranstaltungen Dritter zur Pflege der schulentlassenen männlichen Jugend „eine Million Mark“ liegt eine Petition des Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine vor, die Mittel gleichmäßig für die männliche und weibliche Jugend zu verwenden. Ebenso fordert eine Petition der Harburger Zentrale, diese Mittel ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht zu verwenden.

Abg. Hedenroth (kons.) begrüßt die Einstellung dieser Summe in den Etat.

Abg. Kestrich (Zentr.): Unser Volk hat bisher viel zu wenig für die schulentlassene Jugend getan. Alle konfessionellen Jugendfürsorgevereine müssen als gleichberechtigt gelten. Wir bitten den Minister, die Bestrebungen der katholischen Jugendvereine bei Ausschüttung dieses Millionenbetrags gebührend zu berücksichtigen. (Beifall.)

Die Sitzung wird am abends 7½ Uhr vertagt.

Schluß gegen 5 Uhr.

Abendkündigung.

Am Miniertisch: Kultusminister v. Trott zu Solz. Vizepräsident Dr. Porck eröffnet die Sitzung um 7 Uhr 45 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Kultusgesetzes.

„Fonds zur Förderung der Jugendpflege“.

Abg. v. Schöndorff (natl.) führt aus: Bedauerlich ist, daß die weibliche Jugend nicht mitbedacht ist; die Schule muß hineingezogen werden in den Kreis der Jugendpflege. Wenn auf diesem Wege eine sittlich, geistig und körperlich durchgebildete Jugend erwächst, so werden wir weniger empfinden, was heute vielfach fehlt, die Freude am Vaterland. (Beifall.)

Abg. Fleck (fortschr. Vpl.) führt aus: Auch wir sind erfreut über die staatliche Förderung der Jugendpflege. Ich kann mich aber nicht so begeistert äußern wie der Herr Vorredner, da wir erst die Resultate abwarten wollen. Wir erwarten, daß alle politischen und religiösen Momente von dem Gebiete ferngehalten werden.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ich bin dankbar für die Anerkennung, die meinem Erlaß zuteil geworden ist. Es soll sich keineswegs um ein bürokratisches Werk handeln, sondern um eine freie Betätigung. Wir wollen die heranwachsende Jugend vor Gefahren bewahren und zu tüchtigen Menschen machen.

Wir unterstützen alle Vereine, die von vaterländischem Geiste erfüllt sind, auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung stehen und treu zu König und Reich stehen.

Hier sind Grenzen gezogen. (Beifall rechts.) Wir machen keinen Unterschied zwischen konfessionellen und anderen Vereinen, und schließen jede politische Färbung der Vereine aus. Wir brauchen bei dem Werk die Hilfe der breitesten

gestern Abend einen interessanten Vortrag über Architektur folgen lassen. Ganz so gut wie sonst war der Saal nicht besetzt. Sehr zum Schaden für die Abwesenden. Denn gerade etwas Näheres über das Schaffen eines Mannes zu hören, der erst vor wenigen Jahren starb und dessen Schöpfungen uns vielfach begegnen, ist außerordentlich interessant. Ein solcher Vortrag wirkt erzieherisch und erhöht den Genuß einer Wanderung durch die Straßen. Er regt zum Nachdenken an, zum Vergleich mit dem Gehörten, lüftet den Geschmacks- und hilft die vielen Stilarten aus den Fassaden der Häuser herauszulesen. Herr Dr. Dr. B. Jessen-Berlin wußte viel Interessantes über Alfred Messel zu berichten und an Hand zahlreicher guter Lichtbilder zu veranschaulichen. Er gab eine kurze Übersicht über das Viele, das Messel in verhältnismäßig geringer Zeit selbstständig schuf. Am bekanntesten sind wohl die Berliner Warenhäuser von Wertheim und das Museum in Darmstadt. Messel hatte seinen ganz eigenen Stil und setzte sich damit durch, ohne sich beirren zu lassen. Er baute mit starken Linien, mit vertikalen, aufstrebenden Pfeilern, die sich besonders für Warenhausbauten vorzüglich bewährten und das Problem der richtigen inneren und äußeren Raumverteilung reiflos lösten. Dr. Jessen gedachte mit warmen Worten des leider zu früh Verstorbenen; er nannte ihn den Meister der zurückhaltenden Konzentration, den Ehrer unter den Architekten; er verglich ihn mit Chopin. Auch er sei von großer Vielseitigkeit gewesen, dabei sicher und virtuos in seinem Können. Seine Architektur sei erstarrte Musik. Die Anwesenden ließen sich gerne durch Dr. Jessen überzeugen und spendeten dem Redner lebhaften Beifall.

Schichten. Wir wollen nicht neue Organisationen schaffen, sondern an die bestehenden anknüpfen. Es wurde bemängelt, daß sich die geplanten Maßnahmen nicht auch auf die weibliche Jugend beziehen. Nachen wir aber erst Anfang mit unserer Arbeit, da ist das Gegebene, daß wir mit der männlichen Jugend anfangen. Arbeiten alle Faktoren zusammen, so hoffe ich, daß wir das in meinem Erlaß bezeichnete Ziel erreichen. (Beifall rechts.)

Abg. Ströbel (Ztr.): Die Furcht vor der Sozialdemokratie veranlaßt die herrschenden Klassen zu dem in Rede stehenden Vorgehen. Man will die Jugend zur Unterwerfung unter den Staat durch den Selbsthaß des Ausbeutertums erziehen. Die vaterländische Gesinnung ist gerade bei den Sozialdemokraten zu finden. (Lachen rechts.)

Im Laufe seiner Rede wurde Ströbel von dem Präidenten v. Kröcher zur Sache gerufen.

Abg. Ströbel (Ztr.) fortfahrend: Wir wissen ja, wo das präsidiale Regiment geführt wird.

Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Ströbel (Ztr.) fortfahrend: Der Kultusminister legte sich bei der Nichterteilung des Erlaubnisbescheides zum Privatunterricht an sozialdemokratische Turnvereine in Widerspruch mit dem Gesetz.

Der Präsident ruft den Redner zum zweitenmal zur Ordnung.

Abg. Ströbel (Ztr.) fortfahrend: Es handelt sich dabei um fortgesetzt bewußte Gesetzesverletzung.

Der Präsident ruft den Abg. Ströbel zum drittenmal zur Ordnung.

Darauf wurde die Besprechung geschlossen und die zur Förderung der Jugendpflege geforderte Summe von einer Million bewilligt.

Damit ist das Kapitel „Elementarunterrichtswesen“ erledigt. — Das Kapitel „Allgemeine Fonds“ wurde ebenfalls erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Schluß gegen 11 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Gestern starb in einem Dresdener Sanatorium der in weiten Kreisen bekannte Großindustrielle Kommerzienrat Arthur v. Sellsdorf, nachdem er erst kürzlich Störungen im Gesamtbetriebe von über 400 000 Mark zur Verfügung gestellt hatte und nun abermals 300 000 Mark für wohltätige Zwecke vermacht hat.

* Die Ankunft Kaiser Wilhelms in Wien erfolgt am 24. März 1/11 Uhr vormittags. Vom Nordbahnhof wird der Kaiser mit der Verbindungsbahn nach Pöngitz fahren, wo offizieller Empfang und Begrüßung durch den Kaiser und die Erzherzöge stattfindet. Kaiser Wilhelm wird in Schönbrunn absteigen und nach dem Dejeuner Ausfahrten unternehmen. Nach der Hofasche wird Kaiser Wilhelm um 9 Uhr abends von Pöngitz aus mit der Südbahn nach Venedig abreisen. Die Kaiserin nimmt an dem Besuch nicht teil.

— Die Aussichten der Strafprozeß-Ordnung. In rechtsstehenden Blättern wird es so dargestellt, als ob die verhängten Regierungen bestimmt mit der Verabschiedung der Strafprozeß-Ordnung durch den gegenwärtigen Reichstag rechnen. Dazu schreibt man uns von parlamentarischer Seite: Ob es möglich sein wird, das Gerichtsverfassungsgesetz und die Strafprozeß-Ordnung und außerdem die Reichsversicherungs-Ordnung noch in diesem Reichstag zur Verabschiedung zu bringen, hängt in erster Linie davon ab, wie über den Gang der Session in zeitlicher Beziehung disponiert wird, insbesondere davon, ob der Plan, eine Herbstsession stattfinden zu lassen, noch ernstlich festgehalten oder aufgegeben wird. Daß es aber in höchstem Maße zweifelhaft ist, zwei so umfangreiche Materien, wie die Reichsversicherungs-Ordnung und die Justizgesetze, in einem erschöpften und vor Kautelen stehenden Reichstag gleichzeitig durchzubringen zu können, dürfte für alle Kenner der parlamentarischen Fest stehen. Es ist wohl anzunehmen, daß die verhängten Regierungen, wenn nur eine von beiden Vorlagen verabschiedet werden kann, mehr Gewicht auf die Erledigung der Reichsversicherungs-Ordnung als auf die der Strafprozeß-Ordnung legen werden. Dazu kommt, daß bei der begonnenen, aber dann abgebrochenen zweiten Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes sich erhebliche Differenzen zwischen Reichsverwaltung und Volksvertretung ergeben haben. In erster Linie ist hier auf die Einfügung des Landesrechts in die Verfassungsinstanz, die der Reichstag vorgenommen hat, hinzuweisen. Daß es schwer sein würde, bei der noch zur Verfügung stehenden Zeit die umfangreichen Gesetzentwürfe in zweiter und dritter Lesung

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die „Wiener Gesellschaftskorrespondenz“ erzählt, haben sich im Nachlaß des vor kurzem verstorbenen Barons Albert v. Rothschild eine namhafte Anzahl bisher unbekannter Briefe Heinrich Heines gefunden. Der größte Teil der aufgefundenen Briefe ist an Mitglieder der Pariser Rothschild-Gesellschaft, mit denen Heine, wie man seiner „Lutetia“ entnehmen kann, vielfache Beziehungen unterhielt. Die Erben Rothschilds haben die Absicht, diese Briefe Heines durch Publikation der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. — Im Kölner Schauspielhaus fand Eduard Staudens Drama „Lanzelot“ bei der Erstaufführung starken Erfolg. — Am Stadttheater zu Coblenz das gegenwärtig unter Leitung des auch in Wiesbaden wohlbelannten Dr. E. Meinesse schöne künstlerische Erfolge zu verzeichnen hat, gelangte am 12. d. M. Robert Schumanns selten gehörte Oper „Genoveva“ zu beifälliger Aufführung.

Bildende Kunst und Musik. Aus New York kommt die Nachricht, daß sich Caruso einer Kehloperation unterziehen mußte, so daß sein Auftreten in dieser Saison unwahrscheinlich wird. Das Berliner Bureau seines Impresarios meldet dazu, daß es sich nicht um einen operativen Eingriff handelte. Er habe allerdings infolge einer Grippe einige Vorstellungen während seiner Amerikareise absagen müssen, besitze sich aber zurzeit wiederhergestellt in New York. — Auf Vorschlag der Großfürstin Maria Pawlowna hat die Akademie der Künste in St. Petersburg den Prinzen von Bayern für seine hohen Verdienste um die Ziele der Künste einstimmig zum Ehrenmitglied der Petersburger Akademie gewählt.

ganz durchzubringen und dabei zu einem Ausgleich tiefgreifender Gegensätze zwischen Regierung und Reichstag zu gelangen, liegt auf der Hand. Die Aussichten für eine Verabschiedung der Strafprozess-Ordnung durch den gegenwärtigen Reichstag können daher nach alledem nur als gering bezeichnet werden.

* Die Giesener Wahl. Bei der Reichstagsersatzwahl am 10. März für den 1. hiesigen Wahlkreis wurden insgesamt 23516 Stimmen abgegeben. Bedmann-Gieschen (Soz.) erhielt 7976, Werner-Buchbach (Wirtsch. Bg.) 7958, Krell-Königsbladen (Fortfchr. Bpt.) 5059, Gieschius-Gieschen (natl.) 2511; gesplittet waren 12 Stimmen. — Die Berliner Zentralkommission der National-Liberalen bereitet übrigens gegenüber dem Beschluß auf Freistellung der Stimmenabgabe in der Stichwahl eine bemerkenswerte Schwankung vor. Die „Nationalztg.“ meldet unter dem Datum „Berlin“: „Die Nachricht, daß die National-Liberalen in Gießen Stimmentreue abgelehnt haben, ist unzutreffend. Die Wahlkreisvertretung wird erst heute zusammentreten, um über die Frage Beschluß zu fassen. Voraussichtlich wird die Unterstützung des bürgerlichen Kandidaten beschlossen werden.“ — In der national-liberalen Reichstagsfraktion war man gestern nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ über diesen Eingriff eines Teiles der Berliner Parteileitung vielfach außerordentlich ungehalten und hatte offenbar eine durchaus klare Empfindung für die größte Blöße, die nicht nur der Giesener, sondern der ganze deutsche National-Liberalismus mit einem solchen Umfall sich geben würde. Es ist auch kaum anzunehmen nach der wüsten Agitation der Antifreihändler, die die National-Liberalen im Wahlkampf mit Vorliebe die „Partei der Schurken“ nannten, daß die Giesener national-liberalen Wähler der Parole ihrer Berliner Parteizentrale alle folgen werden. Das wird sich ja in wenigen Tagen zeigen.

* Das Arbeitsamergesetz. In parlamentarischen Kreisen betrachtet man münchener das Gesetz über die Errichtung von Arbeitsämtern als gescheitert. Auch die verbündeten Regierungen sollen ein Zustandekommen dieses Gesetzes für absehbare Zeit für ausgeschlossen halten.

* Privatbeamtenversicherung. Die Beratungen über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Versicherung der Privatbeamten, werden demnächst im Bundesrat beginnen.

* Ordensverleihungen an bayerische Journalisten. Der Prinzregent von Bayern verlieh folgenden Persönlichkeiten der bayerischen Presse die Prinzregent-Luitpold-Medaille in Silber: Redakteur Frid-München, Dr. Jessen-München, Leiter des Süddeutschen Korrespondenz-Bureaus, Chefredakteur Feld-Regensburg, ferner den Chefredakteuren Frhm. Menß vom Marbach, Dr. Mohr, Dr. Kaufen, Oberhuber und Redakteur Ritter, sämtlich in München, Chefredakteur Scharre-München, Schwert und Stolz-München.

* Die Berliner Luftverkehrsteuer. Der Stadtvorstand hat die Einführung einer Luftverkehrssteuer bei den Entwürfen in unüberänderter Gestalt mit 29 gegen 6 Stimmen angenommen. Steuerfrei sollen bleiben: Veranlassungen von Schiller- sowie gemeinnützigen Theaterunternehmungen, desgleichen Tanzunternehmungen. Bei Tanzbelustigungen sollen von 150 M. 10 Pf., von 5 M. 50 Pf. und für jede weitere 100 M. 10 Pf. erhoben werden. Diese Sätze sollen auch bei Theateraufführungen in Anwendung kommen.

* Der Verband der Kriegsfreiwilligen von 1870/71. — Vorsitzender Geh. Sanitätsrat Dr. A. Nigdel in Berlin, Kassendirektor. — Versammelt sich am 22. März d. J. in den Sälen der „Vier Jahreszeiten“, Prinz-Albrechtstr. 9 in Berlin, zu einer Erinnerungsfeier an den ersten Kaisergeburtstag vor 40 Jahren, mit der er gleichzeitig sein 14. Jahrestag feiert. — Der Verband zählt gegen 1600 Mitglieder. Außer den Jahresfesten in Berlin und den Wanderversammlungen, die in den verschiedensten Städten Deutschlands, zuletzt 1910 in Bingen und Wiesbaden, stattgefunden haben, dienen die vierteljährlich erscheinenden „Mitteilungen des Verbandes der Kriegsfreiwilligen von 1870/71“ dazu, die Mitglieder in nähere Beziehungen zu bringen und die Erinnerung an die große Zeit von 1870 unter ihnen lebendig zu erhalten. Sehr lehrreich ist die soeben erschienene, reichhaltig ausgestattete Festschrift der Mitteilungen, die besonders interessante Artikel enthält.

* Zur Beschlagnahme des Martinschen Buches „Die Millionäre“. Wie schon mitgeteilt wurde, ordnete das Amtsgericht Berlin-Schöneberg die Beschlagnahme des Manuskripts des vom Regierungsrat a. D. Martin verfaßten Jahrbuchs „Die Millionäre“ an. In dem eingeleiteten Ermittlungsverfahren wurde der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge festgestellt, daß die von Martin in dem Manuskript angegebenen Zahlen über das Vermögen und das Einkommen der aufgeführten Personen mit den in den Steuererklärungen und den Vermögensangelegen der Staatssteuerlisten enthaltenen nicht annähernd übereinstimmen, so daß der nach dem Zirkular der Verlagsbuchhandlung begründete Verdacht, daß dem Verfasser amtliches Veranlagungsmaterial zur Verfügung gestanden hat, sich nicht aufrecht erhalten ließ.

Parlamentarisches.

Die Kallfrage. Die Budgetkommission des Reichstags nahm anlässlich der Beratung der Kallfrage die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei an, die eine Vorlegung der Verträge mit dem Kallfundikat fordert.

Im Landesausschuß für Elsaß-Lothringen wurde gestern bei der zweiten Lesung des Etats des Unterrichts von einem Abgeordneten die Frage nach dem französischen Unterricht in den Elementarschulen aufgeworfen, wobei der Redner ausführte, daß den Landesausschuß nur wirtschaftliche und nicht politische Motive bei diesem Vorschlag leiteten. Im Verlaufe der Debatte warf Abgeordneter Reich dem Unterrichtsminister Petri vor, daß er sich bei seiner Auffassung in sehr sonderbarer Empfindung bewege, gerade in dem Augenblick, wo man in Berlin in der Kommission bestrebt sei, das schiffliche Volk zu knebeln. Die Regierung werde sich in ihren Maßnahmen bei der Behandlung der französischen Sprache in den Elementarschulen von dem Ziele leiten lassen, die französische Sprache zurückzudrängen, was eine falsche Germanisation sei und in Zukunft wie früher nicht zum Ziele führe. Die Freischule und die anderen Interpretationen, die zwar im Laufe vielfach Beschlüsse fanden, wurden von dem Abgeordneten Georg Woff, dem Unterstaatssekretär Petri und dem Ober-

schulrat Dr. Albrecht zurückgewiesen. Der Regierungsdirektor sagte, man würde sich mit Herrn Reich nie über diese Frage verständigen können. Die Regierung würde ihre Pflicht tun. Heute steht der Verfassungsantrag Blumenthal-Babroffe auf der Tagesordnung.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Ein Besuch des deutschen Kronprinzenpaares in Wien. Soeben wird vom Obersthofmarschallamt bekannt, daß am Palmsonntag, den 9. April, morgens, das deutsche Kronprinzenpaar in Wien eintrifft und den Tag bei Kaiser Franz Joseph verbringt. Es sind bereits Anordnungen für einen besonders glänzenden Empfang ergangen und es soll der besondere Wunsch des Kaisers sein, daß ein ungewöhnlich reicher und prächtiger Blumenzirkel die Kronprinzessin, die zum erstenmal nach Wien kommt, erfreut. Es wird mitgeteilt, daß der Kaiser große Freude über den angekündigten Besuch äußere. Das Kronprinzenpaar wird in der Hofburg wohnen.

Frankreich.

Die neuen Beschlüsse über Marokko. Nach einer von der französischen Regierung in Berlin gemachten Mitteilung hat diese beschlossen, 3 Bataillone Infanterie und 2 Abteilungen Bergartillerie nach Casablanca zu schicken, um in dem Gebiete der Schauja die französischen Posten und die Stämme zu schützen, sowie die Handelsbeziehungen zu sichern. Eine Ausdehnung des von den französischen Truppen besetzten Gebiets steht nicht in Frage. Der Sultan Muley Hafid habe gegenüber der französischen Regierung die Verpflichtung übernommen, die vor zwei Monaten, am 14. Januar, vorgekommenen Überfälle auf die französischen Truppen selbst zu bestrafen. Die französische Regierung werde die Ausführung dieser Verpflichtung überwachen. — General Roinier wird Paris in etwa acht Tagen verlassen, um sich nach Marokko zurückzubewegen. Die Effektivstärke der französischen Truppen in Marokko wird durch die Verstärkungen von gegenwärtig 4500 auf 6000 Mann gebracht.

Doch ein Erfolg der Kritik über die Fremdenlegion. Die Hauptbestimmungen der Artikel 6 und 7 des Gesetzes über die Fremdenlegion vom 10. März 1881, die jetzt wieder in Kraft getreten sind, setzen für den Eintritt in die Fremdenlegion das Mindestalter auf 18, das Höchstalter auf 40 Jahre fest. Die anderen Bestimmungen betreffen den Geburtsort, das Sittenzeugnis und das Dienstfähigkeitszeugnis. — Der im Amtsblatt erschienene Erlaß über die Aufhebung des Dekrets vom 15. Januar 1910, demzufolge auch Minderjährige in die Fremdenlegion aufgenommen werden können, ist vom 11. März datiert und auf Grund eines Verdicts des Kriegsministers Verleugung erfolgt, also erst einige Zeit nach der in der deutschen Presse an den Bestimmungen über die Anwerbung der Fremdenlegionäre geübten Kritik.

Der verurteilte „Temps“. Der „Temps“ kritisiert sehr lebhaft die vorgelegte Rede Sir Edward Grey und meint, es wäre die höchste Zeit, daß die englisch-französischen Beziehungen nicht mehr jene beklagenswerte Unbestimmtheit zeigen, welche mit Unfruchtbarkeit gleichbedeutend sei. Frankreich und England hätten etwas anderes zu tun als Liebeschwüre zu tauschen. Seit Monaten hätten die beiden Parteien betriebl. verhandelt, ohne daß die beiden Parteien zu keiner Verständigung gelangen können. Überall, in Konstantinopel, in Potsdam, in Peking, in Sibirien und in Liberia hätte man so viele Angelegenheiten ohne die Regierungen von England und Frankreich, ja sogar gegen sie geregelt, überall schiene Frankreich und England lahmgelegt zu sein.

England.

Das Unterhaus nahm ein von liberaler Seite gestelltes Amendement zu der radikalen Resolution gegen die Rüstungen an, während die Resolution selbst abgelehnt wurde. Das Amendement befragt die Rüstungen und fordert die Regierung zur Unterbrechung des Schiedsgerichtsgedankens auf, spricht aber keine Kritik der vom Kabinett für notwendig befundenen Forderungen aus. Dieses Amendement wurde zwar nicht im Einverständnis mit dem Ministerium eingebracht, aber letzteres erklärte sich damit einverstanden, wie Sir Edward Grey als Führer des Hauses fundgab.

Bagdadbahn — Mexiko. Sir Edward Grey erklärte im Unterhaus in Erwiderung einer Anfrage bezüglich der Bagdadbahn: Wenn eine Konferenz von den interessierten Mächten vorgeschlagen werde, entweder von Deutschland oder der Türkei oder von beiden Mächten, so werde dieser Vorschlag natürlich in Erwägung gezogen werden. In Beantwortung einer Anfrage bezüglich des Schutzes britischer Interessen in Mexiko sagte Sir Edward Grey: Soweit meine Information reicht, tut die mexikanische Regierung alles, was notwendig ist, um die britischen Untertanen und das britische Eigentum in Mexiko zu schützen.

Schiedsgerichtsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und England. In den Kreisen der liberalen Partei wird angenommen, daß der Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages mit den Vereinigten Staaten in verhältnismäßig naher Aussicht steht.

Gegen die Londoner Deklaration. In der Sitzung der Vereinigten britischen Handelskammern wurde mit großer Mehrheit eine von der Londoner Handelskammer eingebrachte Resolution angenommen, die sich gegen die Ratifizierung der Londoner Deklaration richtet.

Russland.

Der Konflikt mit China. Gerüchten zufolge beabsichtigt die Regierung, wenn China die russische Note ablehnend beantwortet, 30000 Mann Truppen nach

Kuldja zu senden. Da Kuldja gegenwärtig ein Festung mit etwa 15000 Mann Besatzung ist, kann sie gegebenenfalls längere Zeit Widerstand leisten. Man erwartet jedoch, daß China nachgeben wird. — Aus Tschangin wird gemeldet, daß in verschiedenen Ortschaften der Geschäftsverkehr mit den Russen seitens der Chinesen eingestellt worden ist. In der Mongolei agieren chinesische Beamte gegen Russland. Nach Zizikan wurden 5000 Gewehre und 2 Millionen Patronen gesandt. Militär ist an der Grenze konzentriert. In der letzten Sitzung des chinesischen Militärrates wurde beschlossen, jeden Versuch fremdländischer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas zurückzuweisen. Der chinesische Generalstab macht Aufnahmen am Sungari-Ufer. Bei Nigun, unweit Blagoweschensk sind 5000 chinesische Soldaten postiert. Unter dem Volk kursieren Rache-Aufrufe für die massenhaft im Jahre 1905 ertränkten Chinesen. Über die Süd-Mandschurei-Bahn soll von den Japanern der Kriegszustand verhängt worden sein.

Ein neues Ultimatum an China. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet: Der russische Gesandte in Peking erhielt die Befehle, ein neues Ultimatum zu überreichen, in welchem die Errichtung russischer Konsulate und die Freiheit des Handels in der Mongolei kategorisch gefordert werden. Zwei Brigaden mit 8 Artilleriekompanien, 2 Schützenbataillone und 4 Kosakenkadronen befanden sich bereits etwa 100 Kilometer von Kuldja.

Griechenland.

Die Sprachenfrage. Die Nationalversammlung beschloß nach den Vorschlägen der Regierung mit großer Majorität ohne namentliche Abstimmung, zwei neue Vorschriften der Verfassung, durch die die jetzige griechische Schriftsprache als offizielle Staats-Sprache bestimmt, sowie jede sprachliche Umwandlung des altgriechischen Textes des Evangeliums ohne Zustimmung der orthodoxen Kirche und ihres Patriarchats verboten wird. Damit ist der Sprachenstreit politisch erledigt. — Der König hatte vorgestern lange mit dem Premierminister Venizelos über diese Sprachenfrage konferiert und den Schutz der Schriftsprache als der nationalen Sprache durch ausdrückliche Vorschrift der revidierten Verfassung empfohlen.

Kanuten.

Das deutsche Kronprinzenpaar wohnte den britischen Kanuten bei Walsby bei und besuchte dann den versteinerten Wald.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Märzschnee.

Heute morgen gab's eine Überraschung. Als man die Gordinen zurückzog, blickte man in den Tanz der Schneeflocken, auf welche Dächer und schneebedeckte Äste. Es schneite wie zwischen Weihnachten und Neujahr. Aber man freute sich nicht, und kein Mensch wird seine Gedanken von dem Schnee auf Dächern und Bäumen zu Nobelbahnen des Waldes spazieren geführt haben, der schon zu Knospen anging, als er nun noch einmal die weiche Schafbede über die erwachenden Augen gezogen hat. Märzschnee tut nicht nur den Blumen und Bäumen weh, sondern auch den Augen. Besonders dann, wenn man, wie dieses Jahr, schon eine Zeitlang Sand in Hand mit dem Frühling gezogen ist und sich bereits die ersten Weichen ins Knospen gesteckt hat. Es ist immer unangenehm, wenn's in den Frühling hinein schneit. Zwar der Winter ist noch nicht rechtlos geworden im Lande, er kann sich darauf berufen, daß er seine Herrschaft noch nicht offiziell niedergelegt hat und also durchaus berechtigt ist, dem verführten Lenz allerlei Schwierigkeiten zu machen, Schwierigkeiten, die auf jeden Fall unangenehm werden, wenn sie von langer Dauer sind. Was diesmal allerdings nicht zu erwarten steht, denn die „Frühlingsluft“ singt alsbald an, mit gieriger Zunge den Schnee aufzulösen; er wird bald bis zur Höhe hinauf völlig verschwunden sein. Die Finken haben denn auch des reichlichen, aber weichen Schnees wegen ihren Gesang nicht erst eingestellt; sie pfeifen dem fürchterlich drohenden, aber im Grunde doch recht harmlos gewordenen Wintergeis etwas. Und blieben dabei: es ist doch Frühling!

Waterländischer Frauenverein.

Dienstagmorgen hielt im Sitzungssaal des Landeshauses zunächst der Zweigverein Wiesbaden des „Waterländischen Frauenvereins“ unter dem Vorsitz der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe seine Mitglieversammlung ab. Als Ehrengäste waren anwesend Polizeipräsident v. Schend, Kommissoriatpräsident Dr. Ernst Landeshauptmann Krekel, Regierungsrat Dr. v. Conto, Landesrat Augustin u. a. Der Schriftführer, Geh. Regierungsrat v. Ehrenberg, erstattete den Jahresbericht, wonach die Mitgliederzahl sich auf 477 beläuft. In den Vorstand ist neu eingetreten als stellvertretender Schriftführer Generaloberarzt Dr. Schneider. Das Diakonenheim am Philippsberg, welches am 12. Dezember d. J. auf das 25-jährige Arbeitsjubiläum seiner Brüder zurückzuführen, hatte 1242 Pflegerinnen, 1611 Nachwachen und 3020 Besuche zu verzeichnen. Die praktischen Ärzte Dr. Althaus und Dr. Sartorius haben unentgeltlich die ärztliche Behandlung im Diakonenheim übernommen. Der dem Verein angegliederte Rote Kreuz - Schwesternverband verfügt über 34 Schwestern, 45 Le - und 6 Pflegerinnen. Von der Samariterabteilung wurden bisher 25 diplomierte Helferinnen ausgebildet. Der Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz hat zurzeit 77 Schwestern. Das Diakonenheim vom Roten Kreuz erhielt aus dem Ertrag des am 1. November 1910 vom Bezirksverband veranstalteten Konzertes 900 M. Zuschuß. — Die Vereinsmännchen beliefen sich mit Einschluß von 2689 M. Mit-

Jahre, Prämien, andern, wie, umgasse, Wies, geiner, Auf, Ver, ihrem, außer, Alter, Grün, halien, d. J., eines, Grabe, lischer, in die, selbst, the, Die, ni, der, fol, seine, Auch, blische, stären, Weise, in der, Der, seiner, Viel, abt zu, seiner, ngerem, at. In, gänge, hmeßer, auf mit, Auf, einmal, Satten, lt, daß, Grund, rz, vor, e ging, eine, das er, Der, teres, elang, wart, glühw, schreden, afunom, r ihm, angus, n war, n. den, Buch, orgens, n. Auch, lich, ge, anden, "Pferd", t mit, onen ist, nicht, M. des, en dem, erber, ralschen, del in, tzenes, ralschen, von der, Ritter, Militär, Parrer, er in, fe des, fien-

gohern", Baron v. Rosenburg aus Mochen im "Hotel Quisiana", Graf v. Schimmelmann aus Marburg in der "Pension Prinzessin Luise".

Stenographisches. Im Stenographischen Verein beginnt am Freitag, den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in den Unterrichtsräumen (Barrierehof des Saalbaus Sauerbader Straße 8) ein neuer Anfängerkursus. Anmeldungen werden zu Beginn des Unterrichts entgegengenommen. Die Fortbildungsschneidereiübungen finden jeden Mittwoch und Freitag, 9 Uhr, daselbst statt, wobei auch die Zeitschriften, Bücher usw. zur Ausgabe gelangen. Prospekt versendet kostenfrei die Geschäftsstelle, Vorstraße 21.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Geh. Reg.-Rat Winter von der Generalintendantur der Kgl. Schauspiele in Berlin, der frühere Burauchef des Wiesbadener Hoftheaters, ist hier als Vertreter des Grafen Sillen-Bücher eingetroffen und wird einige Zeit die Geschäfte der Intendantur leiten. — Die nächste Aufführung zu Vollpreisen findet kommenden Sonntag, den 19. März, abends 8 1/2 Uhr, im Hoftheater statt, und zwar gelangt Wilhelm Meier-Hörsters Schauspiel "Mit Heideberg" zur Aufführung. Der Vorverkauf von Eintrittskarten beginnt am Donnerstag, den 16. d. M., vormittags um 10 Uhr, und findet sodann täglich von 9 bis 1 Uhr statt. Auf Karten zu 1.50 M. und höher werden auch Vorbestellungen von der Theaterkasse entgegengenommen. — Der Vorverkauf von Eintrittskarten für die Vorstellungen am Freitag, den 17. März ("Glaube und Heimat"), Samstag, den 18. März ("Siegfried"), und Sonntag, den 19. März, abends ("Hoffmanns Erzählungen"), beginnt ebenfalls am Donnerstagvormittag um 10 Uhr.

Staatstheater. "Drei Tage aus dem Kölner Leben" gibt nach wie vor seine Lustigkeit aus und wird deshalb auch an den folgenden Tagen aufgeführt.

Kurbau. Mit großer Spannung sieht man in den hiesigen musikalischen Kreisen dem Auftreten des gefeierten Wagner-Sängers Herrn Anton van Roos in dem am Samstag im Kurbau stattfindenden Richard-Wagner-Abend entgegen. Der berühmte Sänger, der über eine vorzüglich gesungene Stimme von selten großem Umfang verfügt, ist der Stern an allen großen Bühnen des In- und Auslandes. Er wird hier dreimal auftreten und Wolframs Arie "Wilt ich umher" aus der Oper "Lohengrin", Telramunds Arie "Dank König dir" aus der Oper "Die Walküre", sowie Wolframs Arie "Hörst du mich" aus dem Musikdrama "Die Walküre" zum Vortrag bringen. — Fritz v. Ostin, der beliebteste hiesiger Schiffschiffen, der am morgigen Freitag im kleinen Saale des Kurbaus einen Lustigen Abend gibt, wird in hunder Reihenfolge seine Schläger vortragen und dürfte damit, wie überall, auch hier den Beifall eines humor liebenden Publikums finden. Wohl jeder hat schon den Namen Ostin auf dem Programm eines hiesigen Abends gelesen und so ist das Interesse um so größer, diesmal die persönliche Bekanntschaft dieses gefeierten Dichters zu machen.

Populäre Kammermusikabende. In dem unter Mitwirkung des Königl. Kapellmeisters Karl Braun am Freitag stattfindenden letzten diesjährigen Kammermusikabend des "Vindner-Quartetts" gelangen u. a. zur Aufführung: Beethovens großes Streichquartett A-Moll op. 132 und Schuberts D-Moll-Quartett. Die Begleitung der Gesänge hat Kapellmeister Arthur Rother vom Königl. Theater freundlich übernommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Viehtrieb, 13. März. Im Schlosspark wird zurzeit wieder eine umfangreiche Lichtung vorgenommen. Zahlreiche stolze Bäume müssen dran glauben, auch unter dem Strauch wird dasjenige entfernt, welches das hübsche an der Entwicklung behindert, und so sehr man auch gähnt, es zu bewahren, daß so mancher stolze Baum einer früheren Zeit der Art zum Opfer fällt, so beweist die Lichtung, welche vor einigen Jahren vorgenommen worden ist, doch, daß es gut für den Park ist, wenn dann und wann einmal derart eingegriffen wird. — Gestern abend veranstaltete der Volksbildungsbereich seinen letzten Volksunterhaltungsabend für die diesjährige Saison. Der Verein unter seinem rührigen Vorsitzenden Rektor W. Schaeffgen hat dieses Jahr außerordentlich viel Gutes und Mannigfaltiges geboten, und auch die geistige Veranstaltung bewogte sich vollständig auf der bisher behaupteten Höhe. Im Mittelpunkt des Interesses stand dabei ein Vortrag des Marine-Oberingenieurs Karmann, welcher im Jahre 1908 auf Kaiserlichen Befehl das Schiff "Gedder" nach China mit geleitet hat und aus dem großen Schatz seiner dabei gemachten Beobachtungen einiges zum besten gab. Besonders beachtete er seine Auktionen beim Kaiser von Korea sowie die vielen Bekanntschaften, die er dort mit Landbesitzern haben machen können, so mit der Kaiserin Sonitang, welche den Hofstag hatte bei der Kaiserlichen Tafel, mit dem früheren Kaiser, jetzigen Kaiserlichen Kapellmeister in Japan, Edert, welcher eine ganze Zahl wohl geklauter Kapellmeister für die japanische Armee ausgebildet habe, und mit einem Herrn Bemp, früher in Mainz Musikant, der die Kaiserliche Tafel dirigiere. Im weiteren folgte der Vortragende die Wirren bei Gelegenheit des japanisch-russischen Krieges. Das weitere Programm des Abends bestand in Chor- und Sologefängen, Orchestermusik (Kapelle der Unteroffizierschule) und turnerischen Übungen. Tänzliche Bienen fanden den lebhaftesten Applaus.

we. Viehtrieb, 14. März. Am Sonntag gingen dabei die Wahlen zu der evangelischen Gemeindeverwaltung und den Kirchenvorstand vor sich. Entsprechend der gestiegenen Bevölkerungsziffer waren gegen früher 4 Vertretungs- und 2 Kirchenvorstandsmitglieder mehr zu wählen. Die Wahlbeteiligung war eine schwache. Nur 243 Personen machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Den Sieg trug die mehr positive Richtung davon. Gewählt wurden in den Kirchenvorstand die Herren Geh. Kom.-Rat Dr. B. Kalle, Bürgermeister a. D. Aug. Wolff, Professor Dr. Rud. Beck, Landwirt Georg Schneider, Rentner Jean Wok, Rektor W. Werten von der Waldstraße, Arzt Dr. Koch und Gärtner Georg Jettler. Für die Gemeindevertretung lagen 2 Listen vor, von denen die eine bestimmt war, eine mehr positive Richtung einzuschlagen, während die andere verlangte, daß nicht auch in Viehtrieb der Geist zur Geltung komme. Der z. B. einem Richter Ratho in Köln allerorts nachspürt, der im Abgeordnetenhaus der Feuerbekämpfung Schwirbeln bereite usw. Nach dem erst abends 11 Uhr bekannt gegebenen Resultat hat die erste Liste gefiegt mit großer Mehrheit. Gewählt wurden Landwirt Oblin-macher, Domantl - Kellermeister Jakob Kobemann, Postsekretär Gottfr. Bodow, Kaufmann Jean Werner, Rechnungsrat Jul. Ebon, Rechtsanwalt Hübe, Rentner Rudm. Schneider, Rentner Fritz Nimmis, Oberbürgermeister Rud. Vogt, Prof. A. Meißner, Gärtner G. Klein, Brennmeister S. Schuler, Rechnungsrat E. Weimar, Hofjägermeister Freiberger v. Brandis, Sattlermeister Ferd. Andree, Prof. Dr. Bucherer, Fabrikarbeiter A. Wadmann, Fabrikant Karl Doderhoff, Lehrer Chr. Epstein, Volksschullehrer O. Groß, Kaufmann Aug. Hasenbach, Kaufmann A. Hermann, Weichensteller Dr. Altmann, Oberassistent Raf. Kunz, Landwirt Reinhold Schneider, Rentner Rudm. Schmidt, Landwirt Gg. Strittner, Rentner H. Stemmler, Landwirt Fr. G. Strittner und Rektor S. Wid.

Vassanische Nachrichten.

no. Elmike, 13. März. Der hiesige Evang. Verein hielt Ende voriger Woche seine Generalversammlung im "Deutschen Haus" ab. Der Vorsitzende, Herr Lecher Rieber, erhaltete den Rechenschaftsbericht. Die Mitgliederzahl betrug 182. Die Mitglieder verteilten sich auf 141. Mitglieder 29, Erbk. 20, Neub. 3, Hausenbach und Elmike je 1. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Herren, ergänzt wurde derselbe durch die Herren Reichsoll-güter Wagner und Wohnmeister Eick.

r. Winkel, 13. März. Von einem schweren Unfall wurde Herr Johann Kremer dahier betroffen. Derselbe ist in der chemischen Fabrik vom Goldenberg u. Ko. als Fuhrmann beschäftigt. Bei dem Transport eines 100 Zentner

schweren Kessels scheuten die Pferde und Herr Kremer geriet unter das Gefährt. Die Verletzungen sind sehr schwer, doch ist Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

!! Müdesheim, 13. März. Bei der heute stattgefundenen freiwilligen Versteigerung der dem Erbseher Otto Jung dahier gehörigen Immobilien, bestehend aus Weinbergen und Acker, belegen in den besten Tagen der Müdesheimer, Geisenheimer und Altmannhäuser Gemarkung, wurde für Weinberge in der Gemarkung Müdesheim 22 bis 167 M. für die Aute bezahlt.

— Jstein, 13. März. An der hiesigen Königl. Bau-gewerkschule wurde am 12. März das Examen im Hochbau beendet. Von den 18 Kandidaten haben im Hochbau das Prädikat "gut" erhalten: Jakob Braunbed-Presenbeim, Wilhelm Dillen-Kaufmann, Adolf Fischer-Kambs, Johann Ems-Wegweiler (Hb. Pf.), Heinrich Müller-Nordenstadi; das Prädikat "befriedigend" die folgenden Prüflinge erreicht worden: Jakob Dieb-Kaufmann, Wilhelm Schell-Dobbeim, Ferdinand Heister-Kreuznach, Wilh. Jordan-Büch, Arnold Klaus-Eigen, Matthias Linmann-Brandreithen, Wilhelm Schmitt-Brand-bach, Philipp Wintermayer-Sonnenberg, Adolf Wildhardt-Kam-bach. Vier Kandidaten wurden zurückgewiesen.

S. Gähn a. M., 14. März. Aus einem Lagerraum der Parkwerke wurden nachts 185 Kilogramm Wismut-metall im Wert von 3000 M. gestohlen. — Der hiesige "Israelitische Frauenverein" feiert heute sein 50jähriges Jubiläum.

F. C. Wies a. M., 13. März. Im Rieder Wald hat man bei den Bohrungen des Selzerbrunnens bei 40 Meter Tiefe eine Quelle erschlossen, die Wasser, das etwa dem "Kronhäuser" entspricht, reichlich liefert.

F. C. Langenscheidt, 13. März. Die von verschiedenen Tagesblättern gebrachte Nachricht, daß große Unter-schlagungen (bis zu einer halben Million) in der hiesigen Spar- und Darlehenskasse, deren Präsident der kürzlich plötzlich verstarbene Kreisdeputierte Louis Schneider (Zentrum) lange Jahre gewesen ist, stattgefunden hätten, hat die seit Wochen eingeleitete Revision nicht ergeben. Es wurde bis jetzt nur festgestellt, daß eine zu weitgehende Kreditgewährung, eine nicht rechtfertigbare Präsentation einer Reihe von Solawechseln und eine langfristige Stundung von Zinsen stattgefunden hat. Daß die Gläubiger irgend einen Verlust erleiden, soll ausgeschlossen sein.

?? Niederseifers, 13. März. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Vorschlag der Gemeinde mit 54 720 M. in Einnahme und Ausgabe debattiert genehmigt. — Die Bautätigkeit ist hier andauernd sehr reg, wodurch die Baupreise fortgesetzt steigen. Während in der Nähe des Bahnhofs kein Bauplatz unter dem Preise von 150 M. die Aute mehr zu erlangen ist, kosten solche an der Limburger Straße jetzt 400 M. das M. In letzterer Lage waren Bauplätze noch vor 10 Jahren zu 40 M. die Aute leicht erhältlich.

Aus der Umgebung.

Die pfälzische Wingerrevolution.

ip. Mainz, 14. März. Die Erbitterung in den Kreisen der gegen das Abreiben opponierenden Winger ist immer noch im Wachsen begriffen und allerhand Aus-schreitungen haben so bedenkliche Formen angenommen, daß man bereits die Gendarmerie in verstärkter Auf-geboten heranzieht. Machte sich seit kurzem die Opposition gegen die Maßnahmen der Regierung durch das Abreiben einzelner Neben solcher Winger, die der Regierung folgen, Luft, so hat diese Nebenzerstörung nun größeren Umfang angenommen. In der Nacht auf gestern sind dem abreibfreundlichen zweiten Adjunkten in Edenkoben — der Bürgermeister und der erste Adjunkt haben bekanntlich ihre Ämter niedergelegt — fünfzig abgeriebene Bogenreben ausge-gerissen worden. Nachdem die Gendarmerie schon vorige Woche um drei Mann verstärkt war, ist sie nun um zwanzig weitere Mann vermehrt worden. Das Personal zum Abreiben findet sich im Ort selbst nicht, die Abreiber müssen von auswärtig geholt und während der Arbeit von Gendarmen bewacht werden. Die Regierung bleibt trotz der Unterbrechung mehrerer Landtagsabgeordneten auf ihren Maßregeln bestehen, und es wurde mit der Pro-tokollierung aller größeren Wingerbestände, die noch nicht abgerieben haben, begonnen. Die zwangsweise Durchführung der oberpolizeilichen Vorschriften geschieht mit aller Strenge, das Abreiben der Weinberge der Opponenten erfolgt auf deren Kosten. Die große Erbitterung der kleinen Winger kam auch bei der Prinzregentenfeier zum drastischen Ausdruck. In Edenkoben, wo die königliche Villa Ludwigsruhe steht und bei patriotischen Gelegen-heiten sonst kein Haus unbeflaggt bleibt, waren diesmal nur einzelne Fahnen zu sehen. Von etwa 200 Mitgliefern des "Militärvereins" beteiligten sich an der Kirchenparade kaum 20. Auch konnte der "Wingergefangenverein" beim Festbankett wegen zu schlechter Beteiligung der Sänger nicht auftreten. Die ganze Stimmung ist äußerst bedenklich.

T. Bottenhorn, 13. März. Auf Einladung des Bürger-meisters Biper hatte sich heute in der Gastwirtschaft Loh dahier eine große Anzahl von Interessenten aus den Dörfern Gartenrod, Schlierbach, Dembach, Hülshof, Wollens-feld, Steinper, Ober- und Niederseifershausen versammelt, um über die nächsten Schritte zur Verwirklichung des Eisenbahnprojekts Gartenrod - Nieder-seifershausen zu beraten. Aus dem Bericht des Ein-berufers ging hervor, daß außer dem Grünsteinwerk zu Steinper nicht weniger als 42 Grubenfelder an der ge-planten Strecke des Aufschlusses harrten. — Neben Vertretern der beteiligten Ortschaften wurden in das Komitee ge-wählt die Herren Dr. Saun aus Gladenbach, Hüttendirek-tor Gustaf Jung von der Reuthütte und Hüttenbesitzer Klein aus Kallshütte als Inhaber der Grubenfelder. Die Besitzer der Steinperer Brüche erklärten sich sofort zu einem vor-läufigen Zuschuß von 50 000 M. bereit. Desgleichen stellten die Gemeinden Gartenrod und Bottenhorn die freie Bergabe des Geländes in Aussicht. Mit Ausführung der kurzen Strecke wäre die gegenwärtig so lebhaft erörterte Frage einer Eisenbahnverbindung zwischen Gladenbach und Biedenkopf gelöst.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtsfällen.

hb. Ein Darlehensschwindler. Die Casseler Straf-kammer verurteilte wegen umfangreicher Darlehensschwin-delen und Wechselstichungen den Kaufmann Rudolph zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust sowie zu 900 M. Geldstrafe.

— Jena, 14. März. Das Oberlandesgericht Jena hat heute nach zweitägiger Verhandlung den Entmündigungs-beschluß des Amtsgerichts Zuhl gegen die Frau des Amts-gerichtsrats Burdard aufgehoben.

Kleine Chronik.

Masernepidemie in Berlin. Durch die zurzeit in Berlin herrschende Epidemie der Masern werden haupt-sächlich die unteren Klassen der Schulen in Mitleidenschaft gezogen.

Die Pest. In Charbin wurde auf einer Straße die Leiche eines Chinesen gefunden. In den Hospitälern ereigneten sich keine Todesfälle. Entgegen den Zeitungs-berichten, Krähnen seien die Pestbreiter, ergab die bakteriologische Untersuchung toter Krähnen, daß Pest-bakterien nicht vorhanden waren.

Töblicher Unfall. Auf einer Jagd bei Dornbaum (Potsd.) stolperte der Eigentümer Nordrich; das Gewehr entfiel sich und die ganze Ladung ging Nordrich in den Unterleib; er verstarb nach wenigen Stunden.

Welschfrankfurter. In Straßburg versuchten Ein-brecher nachts den großen eisernen Geldschrank im Rathaus zu öffnen. Sie hatten bereits zwei große Löcher einge-bohrt, als sie gestört wurden. Die Diebe entkamen.



Banken und Börse.

— Rheinisches Hypothekendarlehen. Der Bericht der Rheinischen Hypothekendarlehenbank betont, daß auch das Geschäftsjahr 1910 günstig verlaufen ist und bei reichlichen Rücklagen wiederum eine Dividende von 9 Proz. ausgeschüttet werden kann. Der Pfandbriefumsatz hat sich um 20 532 500 M. auf 514 049 900 M. erhöht, der Darlehensbestand auf 540 883 617 Mark. Die Liquidität der Bank war eine sehr günstige. Es waren am Jahresabschluss an flüssigen Mitteln vorhanden in Summa 19 148 679.56 M., denen Kreditoren in Höhe von 716 746.32 M. gegenüberstehen, so daß eine freie Liquidität von 18 401 933.24 M. sich ergibt. Die Gesamtreserven der Bank erreichten bei Genehmigung der Gewinnverteilungsvorschläge eine Höhe von 22 699 925.11 M. oder 102.90 Proz. des Aktien-kapitals.

* Postcheckverkehr. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postcheckverkehr Ende Februar 1911 auf 52 780 gestiegen. (Zugang im Monat Februar allein 1290.) Auf diesen Postcheckkonten wurden im Februar gebucht 875 751 Mill. M. Gutschriften und 875 751 Mill. M. Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug Ende Februar 97 1/2 Mill. M., ihr durchschnittliches Gesamtguthaben während des selben Monats 107 1/2 Mill. M. Im Verkehr der Reichspost-scheckkammer mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Post-sparkasse in Budapest, den schweizerischen Postcheckbureaus und der neuerdings an diesem Verkehr mit teilnehmenden bel-gischen Postverwaltung wurden ungefähr 4 Mill. M. umgesetzt, und zwar auf 1950 Übertragungen in der Richtung nach und auf 7250 Übertragungen in der Richtung aus dem Ausland.

w. Am Basler Metallmarkt ging es sehr ruhig zu. Preis-veränderungen sind gegen den vorigen Freitag nur bei Kupfer und Zinn eingetreten. Kupfer war bei geringfügigen Umsätzen ruhig. Elektrokupfer bedang per Aprillieferung 115 1/2, per Malilieferung 116. Der Zinnpreis war auf Veränderungen im Syndikat weiter abgeschwächt. Bauxazin bedang 362, Austral-zinn 367, Zink, Blei, Antimon und Aluminium waren nominell zu unveränderten Preisen notiert.

Anleihen.

— 4proz. Türkische Zollanleihe von 1911. Im Inseraten-teil der heutigen Morgen-Ausgabe veröffentlichten wir den Prospekt der vielbesprochenen türkischen Anleihe, welche durch die Zolleinnahme von Konstantinopel sichergestellt ist und von welcher jetzt der erste Teilbetrag von 7 040 000 türk. Pfund an die Börsen kommt. Es ist eine imposante Gruppe erster Banken und Bankfirmen, welche dieses auch politisch bedeutsame Geschäft verteil. Die Subskription findet am 21. März zu 86 1/2 Proz. plus Stückzinsen statt, wie aus dem Prospekt des näheren ersichtlich ist. Der Erlös der Anleihe dient bekanntlich und in erster Reihe zur Rückzahlung der aus-gegebenen türkischen Schatzscheine im Nominalbetrage von 5 500 000 Lst., welche die genannte Gruppe im vorigen November zur Befriedigung des Geldbedarfs der Türkei über-nommen hatte. Der zweite Teil der Anleihe von 3 960 000 Lst. soll zum Ausgleich des Budgets des Finanzjahres 1911/12 verwendet werden. Die türkischen Anleihen sind seit langer Zeit wesentlich unter dem Gesichtswinkel ihrer besonderen Garantien beurteilt worden, zumal es ja bis vor zwei Jahren überhaupt kein Budget, noch irgend welche Veröffentlichungen über den Staatshaushalt gab. In bezug auf die Sicherung durch überwiesene Pfänder steht die zur Emission gelangende An-leihe wohl an der Spitze aller der verschiedenen ottomanischen Emissionen. Es darf daran erinnert werden, daß die 4proz. türkische Zollanleihe von 1902 in Paris im Kurse höher steht als alle übrigen daselbst notierten türkischen Anleihen. Weitere Einzelheiten sind aus dem Prospekt ersichtlich, auf den wir verweisen.

Berg- und Hüttenwesen.

— Gewerkschaft Alexandershall. Die Gewerkschaft-Alexandershall in Eisenach ermächtigte den Grubenvorstand, eine An-leihe von 6 000 000 M. abzuschließen. Der mit dem Bankhause Hermann Schuler, Bochum, getätigte Ankauf der Majorität von 501 Kuxen Großherzog Wilhelm Ernst zu ca. 2 750 000 M. wurde genehmigt. Herr Bergat Kost äußerte sich gut über das Werk selbst und erklärte, daß dort für 150 Jahre Kalialze an-ständen. Zum Schlusse bemerkte der Vorsitzende, daß er die sichere Erwartung ausspreche, daß das Jahr 1911 für die Ge-werkschaft Alexandershall das bedeutungsvollste seit Be- stehen des Werkes werden wird.

Industrie und Handel.

* Kacell westdeutscher Eisenhändler. In der Versamm-lung des Kartells wurde beschlossen, die Lagerpreise für sämt-liche Eisensorten unverändert zu lassen. Zwei örtliche Gruppen müssen erst einen besonderen Beschluß ihrer Mit-glieder hierüber herbeiführen; doch steht zu erwarten, daß er im Sinne der Maßnahmen des Gesamtverbandes ausfallen wird.

* Der Verein deutscher Nietenfabriken hat nach vorheriger Verständigung mit dem ostdeutschen Kartell beschlossen, die Verkäufe für das dritte Quartal 1911 zu den bisherigen Grund-preisen (155 M.) aufzunehmen.

* Die Schweißwerke haben bei lebhafter Nachfrage den Verkauf für das zweite Vierteljahr zu den bisherigen Grundpreisen freigegeben.

* Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer, A.-G., Frankfurt am Main. In der Generalversammlung wurde von einem Aktionär angefragt, ob die Verwaltung für die im Bericht angekündigte Betriebsvergrößerung auch Terrains in der Nähe der Fabrik sich gesichert habe. Generaldirektor Kleyer erwiderte, man sei bei den Erweiterungsbauten nicht auf Nachbarterrains an-

gewiesen, da die verschiedenen Branchen sehr wohl eine Trennung ermöglichen. Augenblicklich sei man sehr ernst mit dieser Frage beschäftigt; bei der Auswahl kämen Grundstückspreise, Arbeitsverhältnisse, Transportbedingungen usw. in Betracht. Die Verwaltung sei bestrebt, die Neuanlagen möglichst in Frankfurt a. M. vorzunehmen, könne aber auch außerhalb sehr vorteilhaft ankommen. Bei der Entscheidung käme auch für die Lage das wichtige Exportgeschäft in Betracht.

Die Deutsche Maschinenfabrik, A.-G. in Düsseldorf, welche durch Vereinigung der Benrather Maschinenfabrik, der Duisburger Maschinenbau-Aktiengesellschaft und der Märkischen Maschinenbauanstalt entstanden ist, wird eine Dividende von 4 Proz. vorschlagen. Der Bruttogewinn beträgt 1.68 Mill. Mark. Die Abschreibungen werden auf 1.12 Mill. M. angesetzt. Der Umsatz stellt sich auf 27.9 Mill. M. Der vorliegende Bestand an Aufträgen beträgt 23.23 Mill. M.

Dividenden. Die Abschlusssitzung der Planiawerke, A.-G. für Kohlenfabrikation, beschloß, der auf den 12. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. Nach Abschreibungen von 371.830 M. (i. V. 341.512 M.) verbleibt ein Reingewinn von 473.046 M. (470.202 M.).

Verkehrswesen.

w. Norddeutscher Lloyd. In der Sitzung des Aufsichtsrats und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyds erfolgte die Feststellung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1910. Der Jahresbericht konstatiert, daß die im Jahre 1909 eingetretene Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage des Geldmarktes während des Berichtsjahres weitere Fortschritte gemacht und daß der Güter- und Personenverkehr eine befriedigende Zunahme gegen das Vorjahr aufweist. Allerdings habe sich der auf fast allen Gebieten zu verzeichnende Aufschwung in ruhigen Bahnen gehalten und nicht das lebhaft Tempo angenommen, das zu Anfang des Jahres vielfach erwartet wurde. Entsprechend der ruhigen Weiterentwicklung, deren sich der Norddeutsche Lloyd infolge der Zunahme des Verkehrs auf den hauptsächlichsten Linien während des Jahres 1910 zu erfreuen hatte, stiegen die Einnahmen erheblich. Wenn der Vorstand trotzdem nach reichlichen Abschreibungen nur eine Dividende von 3 Proz. vorschlägt, so geschieht dies mit Rücksicht auf die wünschenswert erscheinende weitere innere Konsolidierung der Gesellschaft. Die Betriebsergebnisse stellen sich wie folgt: Betriebsüberschüsse 38.100.000 M. (i. V. 32.899.000 M.), allgemeine Unkosten, Steuern, Zinsen usw. 7.110.000 M. (7.518.000 M.), außergewöhnliche Reparaturen, Umbauten 4.768.000 M. (3.877.000 M.), Überweisung an den Reservefonds 1.457.000 M. (1.401.000 M.), Abschreibungen 20.439.500 M. (20.033.000 M.), Gewinnverteilung von 3 Proz. an den Reservefonds gleich 218.000 M., 3 Proz. Dividende gleich 3.750.000 M., Erneuerungsfonds 300.000 M., Talonsteuerfonds 100.000 M. (70.000 M.).

Versicherungswesen.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, Elberfeld. Der erzielte Gewinn von 239.449 M. wird dem Grundkapital zugerechnet zur Wiedergewinnung des Grundkapitals von 3 Mill. M., so daß jetzt noch 119.305 M. von dem eingezahlten Kapital fehlen. Die Gesellschaft ist in 1910, dem größten Verlustjahr für die Hagelversicherungsgesellschaften Deutschlands, verhältnismäßig noch vom Glück begünstigt worden. Die Prämienentnahme betrug 1.647.363 M. und für Entschädigungen wurden gezahlt 960.640 M. Die Erweiterung und Ausdehnung des Geschäfts sei befriedigend, da trotz der im Berichtsjahr vorgenommenen Prämienherabsetzung eine Zunahme der Versicherungssumme und Prämien zu verzeichnen sei. Die Gesellschaft hatte im verflossenen Geschäftsjahr 86 Schadentage gegen 70 im Vorjahr.

Verschiedenes.

Konkursstatistik. Nach der vorläufigen Mitteilung des Kaiserlichen Statistischen Amtes zur Konkursstatistik gelangten im 4. Vierteljahr 1910 im Deutschen Reich 2744 neue Konkurse zur Zahlung gegen 2679 im 4. Vierteljahr 1909. Es wurden 613 Anträge auf Konkurseröffnung wegen Masse mangels abgewiesen und 2131 Konkursverfahren eröffnet; von letzteren hatte in 1234 Fällen der Gemeinschuldner die Konkurseröffnung beantragt. Beendet wurden im 4. Vierteljahr 1910: 2078 (i. V. 1909: 2237) Konkursverfahren, und zwar durch Schlußverteilung 1428, durch Zwangsvergleich 452, infolge allgemeiner Einwilligung 44 und wegen Masse mangels 151. In 933 beendeten Konkursverfahren war ein (Hilfs-)Ausschuß bestellt. Von den 2744 neuen und den 2078 beendeten Konkursverfahren betrafen: Natürliche Personen 1936 neue und 1665 beendete, Nachlass 567 neue und 256 beendete, Handelsgesellschaften 117 neue und 100 beendete, Genossenschaften 18 neue und 16 beendete, andere Gemeinschaften 116 neue und 41 beendete Konkursverfahren.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 7. bis 13. März 1911. Von einigen Tagen abgesehen, an denen England etwas mehr Interesse für argentinischen und australischen Weizen bekundete und dadurch auch in Westdeutschland und in Hamburg zeitweise einige Kaufkraft anregte, behielt das Getreidegeschäft im allgemeinen seinen schleppenden Charakter bei. Die mit Klagen über den Saatenstand zusammenhängende Befestigung der amerikanischen Börsen fand nicht viel Beachtung, da Argentinien seine Forderungen nicht sonderlich erhöht hatte und Rußland sich für verkaufswilliger gestimmt war. Der Umstand, daß die Vorräte in der Hand der amerikanischen Landwirte am 1. März noch 25.8 Proz. der Ernte gegenüber 23.5 Proz. im Vorjahr betragen, läßt von Amerika immerhin noch größeren Export erwarten, zumal auch die sichtbaren Vorräte in zweiter Hand nicht unerheblich sind. Ausschlaggebend für die weitere Gestaltung bleibt indes die Entwicklung der Saaten. Für Deutschland hat diesmal die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats eine ähnliche Erhebung vorgenommen und festgestellt, daß am 1. März von Weizen 22.8 gegen 22.6 im Vorjahr, von Roggen 26.9 gegen 27.8, von Hafer 35.9 gegen 36.9 und von Gerste 23.2 gegen 26.4 im Besitz der Landwirte waren. Bei Weizen erklärt es der starke Export bei geringerer Einfuhr, daß trotz der größeren Ernte die Bestände nur wenig größer sind als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Dagegen ist der Roggenbestand um rund 330.000 Tonnen kleiner, und auch bei Hafer ergibt sich ein Minus von ca. 530.000 Tonnen, während für Gerste ein um ca. 240.000 Tonnen kleinerer Bestand als im Vorjahr festgestellt wurde. Zu beachten ist, daß von den ermittelten Beständen noch ein größerer Prozentsatz zur Saat und zum Eigenverbrauch in Abzug kommt. Vor allem muß man damit rechnen, daß angesichts der knappen Haferernte und bei den im Vergleich zu Weizen verhältnismäßig niedrigen Roggenpreisen ein größerer Teil der Roggenernte zur Verfütterung gelangen dürfte als in anderen Jahren. Augenblicklich ist Roggen in schwimmender Ware zwar etwas reichlicher am Markt, aber das Angebot auf spätere Abladung ist ziemlich knapp, was in Verbindung mit unannehmlichen russischen Forderungen die Tendenz stützt. Über den Absatz von Weizen wird bei fehlender Exportnachfrage und geringer Aufnahmefähigkeit der Mühlen andauernd geklagt. Auch für Hafer

waren Käufer angesichts größerer Wasserrufen zurückhaltend, und nur zu Proviantamtszwecken gezielte geringere Qualitäten fanden Beachtung. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	290	147	199
Danzig	197	147	195
Stettin	193	147	195
Posen	193	147	195
Breslau	193	147	195
Berlin	193	147	195
Magdeburg	193	147	195
Halle	193	147	195
Leipzig	193	147	195
Dresden	193	147	195
Rostock	193	147	195
Hamburg	193	147	195
Düsseldorf	193	147	195
Frankfurt a. M.	193	147	195
Mannheim	193	147	195
Strasbourg	193	147	195
München	193	147	195

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 301.75 (0.75), Pest April 195.95 (+ 0.90), Liverpool Mai 152.40 (+ 0.90), Chicago Mai 140.80 (- 0.65), Roggen: Berlin Mai 158.25 (-), Hafer: Berlin Mai 156.25 (- 0.50) Mark.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div.	Letzte Notierungen vom 15. März.	Vorwoche	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	174	175.90
6	Commerz- und Discontobank	118	118
6 1/2	Darmstädter Bank	181.40	181
12 1/2	Deutsche Bank	270	269.0
12 1/2	Deutsch-Asiatische Bank	146	146
10	Deutsche Effekten- und Wechselbank	116.10	115.50
10	Disconto-Commandit	193.30	193.40
9 1/2	Dresdener Bank	164.90	164.90
10	Nationalbank für Deutschland	132.70	132.00
7	Oesterreichische Kreditanstalt	142.80	142.75
4 1/2	Reichsbank	142.75	142.75
7 1/2	Schaffhausener Bankverein	142	142
7 1/2	Wiener Bankverein	142	142
7 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	142	142
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	193.50	193.25
8 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	193.25	193.10
8 1/2	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	142.75	142.50
9 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	104	104.00
9 1/2	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	107.50	107.50
9 1/2	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	107.50	107.50
9 1/2	Gotthard	156	155.75
9 1/2	Orientlicher Eisenbahn-Betrieb	104.00	104.00
6	Baltimore und Ohio	142	142
6	Pennsylvania	142	142
6 1/2	Lux. Prinz Henri	144.50	144.50
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	144.50	144.50
8	Süddeutsche Immobilien 60%	88.50	88.75
8	Schöfferhof Bürgerbau	123	123
27	Cementwerke Lothringen	528	528
27	Ferbwerke Hütten	503.25	503
33	Chem. Albert	183.80	183.75
33	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	183.80	183.75
6	Felten & Guilleaume Lahmeyer	183.80	183.75
6	Lahmeyer	183.80	183.75
7	Schuekert	183.80	183.75
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	183.80	183.75
10	Adler Kleyer	183.80	183.75
15	Zellstoff Waldhof	233.50	233.50
15	Bochumer Guß	117.50	117.50
12	Ruders	200.50	200.25
11	Deutsche-Luxemburg	183.80	183.75
8	Eichweiler Bergwerk	183.80	183.75
8	Friedrichshütte	183.80	183.75
10	Gelsenkirchener Berg	183.80	183.75
0	do. Guß	183.80	183.75
7	Harpener	183.80	183.75
15	Phosph.	250.00	250.00
4	Laurahütte	170.30	170
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	273.40	273.20

Tendenz: ruhig.

Letzte Nachrichten.

Die elfsaß-lothringische Verfassung in der Kommission. Berlin, 15. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Reichstagskommission für den elfsaß-lothringischen Verfassungsentwurf lehnte mit 13 gegen 13 Stimmen den Zentrumsantrag ab, nach welchem der Statthalter die Minister ernennen und entlassen soll. Der Rest des § 2 wurde nach der Regierungsvorlage angenommen.

Ein Antrag gegen die Errichtung der Frankfurter Stiftungsuniversität.

Berlin, 15. März. (Eigener Drahtbericht.) Dem Abgeordnetenhaus ging ein Antrag Friedrichsberg-Clairon d'Haussonville-Reuhold zu, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Errichtung einer nichtstaatlichen Universität in Frankfurt am Main nicht anders, als auf Grund des Gesetzes zu genehmigen.

Zum russisch-chinesischen Konflikt.

hd. Peking, 15. März. Der russische Gesandte hatte gestern auf dem auswärtigen Amt eine längere Unterredung. Es wird berichtet, daß es sich um die Aberreichung des neuen Ultimatus handelte.

hd. Paris, 15. März. Die russischen Truppen befinden sich gegenwärtig in Margolan, 60 Meilen von Kaulbica entfernt. Sie bestehen aus zwei Brigaden und 3 Kompanien Artillerie, 2 Bataillonen Jäger und 35 Eskadronen Kosaken.

Die Mobilmachung der Union.

hd. New York, 15. März. Trotz eines aus Washington hier eingegangenen Dementis erhält sich die Mitteilung, daß die nach der mexikanischen Grenze entsandenen Truppen binnen Monatsfrist auf 40.000 Mann erhöht werden sollen. Alle Vorbereitungen dafür sollen bereits im Zuge sein. Die Kriegsschiffe, die infolge des Protestes Diaz von den mexikanischen Häfen zurückgezogen wurden, verbleiben bis auf weiteres in der Nähe.

wh. Washington, 15. März. Das Kriegsdepartement gibt bekannt, daß keine der in Texas mobilisierten Regimenten Infanterie an die mexikanische Grenze gesandt wird; dagegen sollen sieben weitere Kavallerieabteilungen die drei an der Grenze bereits patrouillierenden Abteilungen ergänzen, um den Waffen- und Munitionsschmuggel zu beenden.

Ein Gesamtanstand der französischen Hafenarbeiter in Sicht.

wh. Paris, 15. März. Mehreren Blättern zufolge hat der Ausschuss des Verbandes der Hafenarbeiter Frankreichs tatsächlich beschlossen, für den Gesamtanstand einzutreten. Die Leiter des Verbandes haben sich bereits nach dem Haupthafen begeben, um für den Streik zu agitieren.

Um 247.000 Frank gespielt.

hd. Paris, 15. März. "Petit Parisien" berichtet, daß der junge Mann, der vor einigen Tagen in Gesellschaft von zwei Schwindlern um eine Summe von

200.000 Frank betrogen wurde, nicht, wie zuerst berichtet, ein Amerikaner, sondern ein Deutscher namens Götchen ist. Der junge, 20 Jahre alte Mann wollte in Paris seine Sprachstudien vervollständigen. Am 28. Februar hatte er insgesamt 247.000 Frank verloren. Götchen stammt angeblich aus Frankfurt a. M., wo seine Mutter, eine Witwe, anständig ist.

Die Pest im Niedergange.

Chorbin, 15. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Pest ist hier im Erlöschen. In der letzten Woche sind hier und in Sudbadian 14 Todesfälle vorgekommen. 17 Leichen wurden aufgefunden. Im Janern cessiert sich die Lage gleichfalls.

Zum Einsturz des Befubkraters.

wh. Rom, 15. März. Wie die Blätter aus Neapel melden, dauert der Einsturz an dem Kraterrand fort, begleitet von unterirdischem Lärm. Der östere Bahnhof der Drahtseilbahn ist stark beschädigt. Der Sturm, welcher hier wütet, verhindert die feinsinnige Beobachtung.

Petersburg, 15. März. (Eigener Drahtbericht.) Sinfonow verbrachte die Nacht ruhig. Sein Zustand ist unverändert.

hd. Nürnberg, 15. März. Hier ist bei dem Einsturz eines Baugerüsts ein vorübergehender Knabe erschlagen worden.

wh. Nantes, 15. März. Auf der Station Le Givre der Staatsbahn entgleite gestern nachmittags ein Güterzug, zwei Personen wurden getötet, eine verletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Steffner u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 15. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 212.50, Disconto-Commandit 198 1/2, Dresdner Bank 165 1/2, Deutsche Bank 270.50, Handelsbank 174, Gläubigerbank 158.25, Lombarden 20.25, Baltimore und Ohio 104, Gelsenkirchen 213.50, Bochumer 234, Harpener 188.75, Thüringische 180, Norddeutscher Lloyd 104 1/2, Hamburg-Amerika-Bank 143, 4proz. Russen 93, Böhmische 251 1/2, Edison 278.75, Schudert 160 1/2, Übersee 154.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 15. März, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.	Niederschlag.
Borkum	745.9	S 2	bedeckt	+ 8	nachts Niederschläge	—
Keitum	746.2	S 3	Regen	+ 8	anhalt. Niederschläge	—
Hamburg	748.1	SW 4	bedeckt	+ 8	nachts Niederschläge	—
Swinemünde	750.9	OSO 2	—	+ 8	nachts Niederschläge	—
Neufahrwasser	756.1	SO 8	—	+ 1	Niedersch. i. Schauern	—
Memel	749.3	SW 2	—	+ 1	stetig heiter	—
Aschen	748.9	SO 3	—	+ 1	stetig heiter	—
Hannover	748.9	SO 3	—	+ 1	stetig heiter	—
Berlin	751.3	NO 2	—	+ 1	nachts Niederschläge	—
Dresden	751.2	NO 2	—	+ 1	nachts Niederschläge	—
Breslau	751.2	O 3	Regen	+ 1	nachts Niederschläge	—
Bromberg	750.8	W 6	bedeckt	+ 1	nachts Niederschläge	—
Metz	748.8	SW 4	Schnee	+ 1	nachts Niederschläge	—
Frankfurt (Main)	750.5	SW 2	—	+ 1	nachts Niederschläge	—
Karlsruhe (Bad.)	750.5	SW 2	—	+ 1	nachts Niederschläge	—
Büchen	751.5	W 3	bedeckt	+ 1	nachts Niederschläge	—
Zagatzke	712.7	N 2	Schnee	+ 1	nachts Niederschläge	—
Stornoway	756.9	NNO 5	halbbd.	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Malin Head	754.7	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Valencia	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Scilly	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Aberdeen	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
St. John	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Holyhead	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
He d'Aix	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
St. Mathieu	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Grines	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Paris	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Villingen	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Bielefeld	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Christiansund	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Skudenes	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Vardø	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Skagen	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Vestervig	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Kopenhagen	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Stockholm	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Helsinki	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Haparanda	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Wishy	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Karlsund	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Arehanget	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Petersburg	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Riga	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Warschau	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Kiew	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Wien	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Prag	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Rom	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Neapel	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Palermo	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Triest	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Seydlitz	755.1	N 2	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—

Wettervoraussage für Donnerstag, 16. März

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, Regen- und Schneeschauer, kühl.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

14. März	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 und Normalschwere	759.1	759.6	759.8	759.6
Barometer auf dem Meerespiegel	749.6	750.1	750.3	750.0
Thermometer (Celsius)	3.0	4.3	2.0	3.1
Thermometer (Fahrenheit)	37.4	39.7	35.6	37.6
Relative Feuchtigkeit (%)	78	71	82	77.0
Wind-Richtung und -Stärke	SW 3	SW 4	SW 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	0.0	0.0	—

Höchste Temperatur (Celsius) 5.6. Niedrigste Temperatur 1.7.

Auf- und Untergang für Sonne und Mond.

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

März	Sonne	Sonnen-Untergang	Mond	Untergang
15.	12 36	6 43	6 31	8 22 N.

Wasserstand des Rheins

am 15. März.

Moderne Kleiderstoffe

in größter
Auswahl

Hertz

Langgasse 20

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstraße 20.

Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung
am Freitag, den 24. März 1911, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Turnvereins Wiesbaden, Hellmündstr. 25, dahier.

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1910;
2. Neuwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der nach § 24 der Satzungen ausscheidenden Herren: Holzhändler **Heinrich Blum**, Brauereibesitzer **Alfred Esch**, Fabrikant **C. Kalkbrenner**, Kaufmann **C. Reichwein**.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung für 1910.
4. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinns aus 1910.
5. Aenderung der §§ 4, Absatz 1, und 17, Absatz 3 der Satzungen, welche künftig lauten sollen:
§ 4, Absatz 1: Der Vorstand besteht aus einem ersten und einem zweiten Direktor und drei oder, soweit es der Aufsichtsrat für erforderlich hält, aus vier weiteren Vorstandsmitgliedern.
§ 17, Absatz 3: Die besonderen Obliegenheiten der anderen Vorstandsmitglieder werden durch Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates bestimmt.
6. Nach Genehmigung der pos. 5:
Wahl des Herrn **Dr. Hans Telgmann**, seither Beamter des Vereins, zum weiteren Vorstandsmitglied.
7. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir laden zu zahlreicher Teilnahme an der Generalversammlung mit dem Bemerken ein, daß die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1910, sowie das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stand vom 1. Januar 1911 sofort, der ausführliche Geschäftsbericht von Montag, den 20. März 1911, an in unserem Geschäftshause offen liegt und Druckabzüge in Empfang genommen werden können, die auch in der Generalversammlung aufgelegt werden.

Wiesbaden, den 14. März 1911.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch. Hehnor. Saueressig. Frey. Schleucher.

Mainzer Frühjahrs-Pferdemarkt 1911.

Der Frühjahrs-Pferdemarkt findet am Donnerstag, den 23. März 1911, im städt. Viehhofe statt. Marktprogramm und Prämierungsplan, sowie weitere Ankünfte sind durch die Schlacht- und Viehhof-Verwaltung Mainz erhältlich.

Mainz, im März 1911.

Die städtische Pferdemarkt-Kommission.

Zur Einsegnung

empfehle reizende Geschenke zu
besonders billigen Preisen.

Joh. Kühn, Juwelier und Goldschmiedemeister,
Marktstrasse 27, neben der Hirschapotheke, Telefon 2327.

Von 80 Pf. ab
per Flasche, ohne Glas, gute reelle Tischweine,
weiss und rot. Proben am Fass.
E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstr. 45.

Seltene Vafanz.

Alle, angegebene, modern geleitete Lebensverf. Aktien-Gesellschaft mit Unfall-Brande beabsichtigt gegen hohe Provisionen, Gehalt 20. einen gebildeten, in besseren Kreisen eingeführten Herrn als

General-Agenten

zu engagieren.

Angenehme selbständige Stellung. Direktionsvertrag. Absolute Diskretion zugesichert. Offerten unter U. 2660 an **Hansenstein & Vogler A.-G.,** Frankfurt a. M., erbeten. F 62

Gothaer Lebensversicherungsbauf auf Gegenseitigkeit.

Anfang März 1910:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 1052 Millionen Mark.
Bankvermögen 370 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 585 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden 276 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den

Versicherungsnachnehmern zugute.

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a.:

Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.

Proteste und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: 129

Heinrich Port

in Firma **Hermann Rühl,**

Friedrichstraße 30, 1.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln.
Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Cautions- und Garantie-, Sturm- und Einbruch-, Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Agent:

Heinrich Dillmann.

Bureau: Friedrichstraße 30, 1.

Straußfedern-Manufaktur
Kuss, Langgasse 11.



Plumosen, Federn, Reiter. Umarbeiten von Federn u. Plumosen. Pariser Modellhüte. Größte Auswahl. Paris, garniert. Hüte. Blumen, Schleier. Modistinn. Progenie.

Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstros, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 322

Leihkästen

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Nikolasstr. 5.

372



Treppen-

leitern

in allen Größen,

solid und hart

gearbeitet,

von 12. 5. — an

empfehle 392

Franz Flössner

Mühlstr. 6,

Telephon 4181.

Norddeutsche Wursthalle,

Erstes und größtes Spezial-Geschäft am Plage,

Tel. 2902 nur Marktstraße 8 Tel. 2902

empfehle nur feinste Würst- und Fleischwaren in denkbar größter Auswahl und zu billigen Preisen. Ganz besonders mache ich auf meine prima westfälisch. und holländ. Schinken zu nachstehend billigen Preisen aufmerksam und empfehle jeder Hausfrau einen Versuch damit zu machen:

- 1a westf. Beinschinken, im Ganzerlauf à Pfd. 1.30 u. 1.40 Mk.
- 1a holl. Beinschinken, im Ganzerlauf à Pfd. 1.30 Mk.
- 1a westf. Schinken ohne Knochen, im Ganzerlauf à Pfd. 1.30 Mk.
- 1a westf. Ruckschinken, ca. 1-2 Pfd. schw. im Ganzerl. à Pfd. 1.40 Mk.
- 1a westf. Kernschinken, im Ganzerlauf à Pfd. 1.40 Mk.
- 1a westf. Blatenschinken, im Ganzerlauf à Pfd. 1.60 Mk.
- 1a westf. Lachs schinken, im Ganzerlauf à Pfd. 1.60 Mk.
- 1a Pariser Lachs schinken, im Ganzerlauf à Pfd. 2.10 Mk.
- 1a westf. Schinkensteck, im Ganzerlauf à Pfd. 1.30 Mk.
- 1a Gaffler Rippenspeck, sehr mild geizgen, vorzüglich zum Braten, à Pfd. 1.30 Mk.



Konfirmanden-Stiefel

für Mädchen und Frauen

von 10.50 12.50 14.50

in größter Auswahl.

J. Speier

Nachf.

Langgasse 18.

Internationales Detektiv- und Auskunftsbüro „Union“

(Handelsgerichtlich eingetragene Firma)

vis-à-vis dem Tagblatt Am Römerhof 1 unauffälliger Eingang.

Telephon 3539. Telegr.-Adr.: Büro „Union.“

Größtes und erfolgreichstes Institut.

Prima Referenzen aus hohen juristischen Kreisen.

Fachmännische Leitung.

Fest angestelltes, geschultes Personal.

Separate Konferenz, Speich. u. Parlerzimmer.

Englisch spoken. On parle français.

Gichtiker, Steinleidende, Nieren- u. Blasen-Kranke

erhalten kostenfrei Broschüre mit Heilberichten.

Brannenverwaltung Gichtbad Assmannshausen am Rhein.

Es haben die gesandten 50 Flaschen Ihres Gichtwassers mir ausgezeichnete Dienste erwiesen.

Dr. med. V. I. B.

In allen hiesigen Geschäften erhältlich.

Von alter bedeutender Versicherungs-Gesellschaft (Leben, Voll-, Unfall, Haftpflicht, Feuer und Einbruch) wird für Wiesbaden resp. nähere Umgebung gelehrt Persönlichkeit als

Außenbeamter

gesucht. — Bewerber braucht nicht in der Branche tätig gewesen zu sein, muß sich aber wirklich fleißig und energisch einer persönlichen Tätigkeit unterziehen wollen und den festen Willen haben, sich mit unserer Unterstützung eine Lebensstellung zu begründen. — Eventl. werden bis zur vorläufigen Anstellung Tagegelber vergütet. Offerten unter D. D. 366 an **Daube & Co.,** Frankfurt a. M. (D. 6.366) F2

Amtliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Die im Kreis Untermain, Revier Koblenz-Wiesbaden, i. den Gemeinden Hilgenroth und Dickschied belegene Dachziegelgrube „Frohnsburg“, eingetragen im Berggrundbuch des unterzeichneten Gerichts, Band 1, Blatt 4, wird

am 22. März 1911, nachmittags 2 Uhr, auf der Bürgermeisterei zu Hilgenroth durch das unterzeichnete Gericht zwangsweise auf Betreiben des ersten Hypothekengläubigers versteigert.

Langen-Schwalbach, den 12. März 1911. F 256
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. März 1911, nachmittags 4 1/2 Uhr, veröffentliche ich in

Sonnenberg

1. Akkumulatoren, Batterie mit Dynamis, Schaltvorrichtung und elektr. Leitung
Eigentümlich zwangsweise gegen Versteigerung.

Sammelplatz für Steigert: Ede Adolfs- und Wiesbadener Straße in Sonnenberg. B 5404

Wiesbaden, den 15. März 1911.
Meyer, Gerichtsvollzieher, Hauptstraße 14.

Bekanntmachung.

Die Erbs-, Maurer- und Abbrucharbeiten für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes sind zu vergeben. Angebote müssen bis zum 24. März d. J., vormittags 11 Uhr, in veriegeltem Umschlag mit der Aufschrift „Maurerarbeiten für Erweiterung des Elektrizitätswerkes“ versehen, bei der unterzeichneten Verwaltung, Hauptstraße 26, Zimmer Nr. 4, eingereicht sein.

Angebotsvordruck u. Bedingungen liegen auf dem Bureau des Elektrizitätswerkes, Mainzer Straße 144, gegen eine Gebühr von 50 Pf. abzugeben, wobei auch die Bedingungen eingesehen werden können. Für die Vergabe können nur Wiesbadener Unternehmer berücksichtigt werden. Die freie Auswahl unter mehreren Anbietern behält sich die Verwaltung für die Wasser- und Lichtwerke ausdrücklich vor.
Städtische Wasser- und Lichtwerke.
Abteil.: Elektrizitätswerk.

Auf- und Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 17. d. M., von nachm. 1 Uhr ab, kommen im Niederjohsbacher Gemeindefeld, Distrikte Langerkopf und Jägershag (1/2 Stunde von Bahnhof Niederrhein entfernt), folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

11 Fichten-Stämme, 2,35 Hmtr., 208 Stangen 1. Klasse,
1215 „ 2. „
1990 „ 3. „
400 „ 4. „
120 Raummeter Buchen-Knüttel,
21 Hundert Buchen-Becken.
Der Anfang wird beim Brennholz gemacht. F 219

Niederrhein, 13. März 1911.
Der Bürgermeister.
Gruber.

Richtamtliche Anzeigen

Stock- u. Schirmfabrik Renker,
Marktstr. 22, Tel. 3201,
besorgt schnell und billig alle Reparaturen u. Ueberziehen.



Tischmesser, Löffel, Gabeln

und sämtliche Stahlwaren billig

Philipp Kraemer,
Metzergasse 27. Telefon 2079.

Schleiferel und Reparaturwerkstätte.

Franz Grünthaler,
Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 176.

Inh. Nikolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.

Grabdenkmäler
Aschenurnen.

Ondulierte Locken Stück 75 Pf., Lockenhaar. G. Dette, Michelsberg 6.

Knorr-

Hafermehl
Haferflocken
Reismehl

seit über 40 Jahren als
zuverlässige Kindernahrung
bekannt und bewährt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch. Leicht verdauliche Speise für Säuglinge und Kranke.

Nur in Originalpaketen von 1/4 und 1/2 kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein.

Verlangen Sie die Prämienliste
von der Firma C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.

Donnerstag u. Freitag eintreffend:
in Angelfischerei per Hb. 45 Pf.
in mittel do. „ 40 „
in Kabeljau „ 40 „
in Bratfischerei „ 20 „

Adolf Menger,
Wilh. Stein Nachfolger,
Gerderstraße 17, Ede Burgstraße 10.

Gut. Weißwein u. Rotwein
pro Flasche 80 Pf., ohne Glas, bei
W. H. Birck,
Weinhandlung, K 29
Abelstraße 58, Ede Dammstr.

Buchen-Schichtholz,
geschnitten und gepalst, frei Haus.
4 Str. 1.20, 10 Str. 1.19
Gehr. Schützler, Schloßbergstr. 58,
Telephon 3917.

Großer Rohlen-Verkauf!
Offertiere sämtliche Qualitäten
Rohlen, Stück II 1.45
Stück III 1.40

bei Abnahme u. 10 Str. Stück II 1.40,
Stück III 1.35 gegen sofortige Kassa,
sonst empfehle ich: Österreichische Me-
torten-Rohlen.
Acker, Frankfurter, 8. Tel. 3177.

Prima Glanzölfarbe 100, 45.
Ruhbodenöl „ 4. „ 2/1
Karl Ziss, Hauptstraße 31.

Der Stolz
des Weibes

Lass mich
dein Haar
küssen!

JAVOL

schon längst volles üppiges weiches
lockiges duftiges Haar. Besitzt
Haarausfall und Kopfschuppen
Seit vielen Jahren stets bewährt

Kartoffeln!

Industrie, Schmelzflecken, Eierkartoffeln,
Daberische, Norddeutsche Gelbe, Rauschen
Lieferung semestrieweise frei Haus
Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.



Stamm guter Kaphäner
sehr bill. zu verl. Zahnstr. 22, 1.

Herren- u. Damen-Brillan-
t rings preiswert abgegeben
Herbst 16.

Die Villa Gutenberg,

Reitallee 30 zu Langenschwalbach, in
hoher Lage u. sehr gut erhalten,
von besten Bauherren des als
Pension bevorzugt, ist wegen Todes-
falles der Besitzerin sofort, also nach
vor der diesjährigen Ausr. mit fami-
liärem Inventar: Möbel, Porzellan,
Silberzeug usw., preiswürdig zu
verkaufen. Interessenten werden ge-
beten, sich bis zum 20. März d. J.
an H. G. Wiesbaden, Kellerstr. 37,
zu wenden, worauf nähere Mit-
teilung betr. Befichtigung folgen
wird. F 581

Sarg-Magazin
Ernst Müller,

Er- und
Fenerbestattungen,

Lager:
Wallufer Straße 3,

Laden:
Bastellstraße 1.

Telephon 576.

Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
und des Beamtenvereins

Eigener eleg. Leichenwagen.

Blütenweiß, ohne Chlor!

Wäsche- u. Wäsche-
Gardinen-Spinnerei
C. H. Moller, Dammstr. 35. Tel. 4310.

Stetige Ledersachen,
Hand- u. Reitetaschen, Kappen, Sessel,
Kammsachen, Schuhe u. dergl. werden neu
aufgefärbt. Blomer, Schwalbacher Str. 27.

Sofort
gesucht Herr od. Dame
unabh. als Teilhab. in
best. Lehr-Institut
mit 3-5 Taus. Einlage.
Näh. Tagbl.-Verlag. W.

Keuchhusten.

Leiden den teile gerne mit, wie m. vier
Jahren, d. j. 8 Wochen alt, von har-
nächst. Keuchhusten schnell geheilt, eben-
m. lang. Opfen u. Kungenverleimung.
Hch. Mohr, Hotelier, Moritzstr. 16.

Herrmann,

Seute früh 8 Uhr nach kurzem,
schwerem Leiden im Alter von
1 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Eltern:
F. Enderlein und Frau,
Georg-Auguststraße 6.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Die Beerdigung findet Sams-
tag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Süd-
friedhof aus statt.

Ein kleines Kind
in gute Pflege zu geben. Offert. u.
M. 327 an den Tagbl.-Verlag.

Filiatleiterin.

Zur Führung einer Filiale in
Fremdenartikeln wird nach Heil-
berg auf

1. April oder später
eine durchaus tüchtige Verkäuferin
bei gutem Gehalte gesucht.

Sprachkenntnisse erforderlich.
Offerten mit Zeugnisabschriften
u. Photographie, sowie Angabe der
Gehaltsansprüche unt. F. H. 4029
an Rudolf Mosse, Heidelberg,
erleiden. (F. Hb. 4029) F 113

Ein Hausmädchen,
zwei Küchenmädchen
zum 1. April gesucht.
Wiesbadener Hof.

15-j. Junge f. St. als Hausbursche.
Richtstraße 13, Wb. D.

Von Klingstraße, Rheinstraße zur Gum-
boldstraße

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.

Goldene Brosche
verloren. Wiederbringer gute Belohn.
von Edelstein, Humboldtstr. 9.



Gratis Löffel

für Quaker Oats Konsumenten

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind. Diese Löffel tragen keinen Reklameaufdruck, sind von grosser Haltbarkeit u. eine Zierde für jeden Tisch.

Genauere Abbildung
in Naturgrösse.

Natürlich weiss jeder die Bedeutung einer guten Nahrung. Aber kennen Sie die Nahrungsmittel, welche wirklich nahrhaft sind?
Eines der besten und unbedingt das billigste ist Quaker Oats.

Haferprodukte sind meistens gut, aber der Unterschied zwischen Quaker Oats und anderen Produkten liegt in der Herstellungsweise und der Wahl des Rohproduktes. Durch den einzig dastehenden Röstungsprozess, den Quaker Oats durchmacht, ist es allen anderen Haferprodukten an Ergiebigkeit und Geschmack überlegen. Quaker Oats enthält keine unverdaulichen oder wertlosen Bestandteile. Alle nötigen Grundstoffe zur Erlangung von Gesundheit, Kraft und Widerstandsfähigkeit befinden sich in Quaker Oats.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 18. März 1911, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Richard Wagner-Abend.

Leitung: Herr Ugo Asforni.

Solist: Herr Kammeränger **Anton van Rooy** (Bariton).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge: Zum ersten Male: Symphonie in C-dur, Wolframs Anrede aus „Tannhäuser“, Herr van Rooy. — Pause. — Vorspiel zu „Lohengrin“, Tetramunds Anrede aus „Lohengrin“, Herr van Rooy. — Ritt der Walküren aus „Die Walküre“, Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Die Walküre“, Herr van Rooy. — Ende gegen 10 Uhr. — Logenplätze 5 Mk., I. Parkett 1. bis 20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21. bis 26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett 1.50 Mk., Ranggalerie Rückseite 1 Mk. Städtische Kurverwaltung.

!!!Voranzeige!!!

Wohltätigkeits-Konzert

in der Marktkirche zu Wiesbaden

am Montag, 10. April 1911 (Karwoche), abends 6 Uhr,

veranstaltet zu Gunsten der Kirchengemeinde der Marktkirche von

Dr. Fischer-Hohenhausen

unter gütiger Mitwirkung der Herren:

F. Petersen, Organist der Marktkirche,
H. J. J. J., Kapellmeister und 1. Konzertmeister des städt. Kurorchesters,
M. Hertel, Kgl. Kammermusiker und 1. Geiger des Hoforchesters,
P. Hertel, Solocellist des städt. Kurorchesters.

Zur Aufführung gelangt

Jos. Haydn's

„Die sieben Worte Christi am Kreuze“

für zwei Violinen, Viola, Violoncell (mit Orgelbegleitung).

Eintritt (inkl. Programm und erklärendem Text) 50 Pfennig; reservierter Platz 1 Mark. Vorverkauf der reservierten Plätze von heute ab beim Küster der Kirche, Herrn **Thomä**, Ellenbogengasse 8.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Am Sonntag:

Ausflug nach Schierstein (Tivoli).

Rund ums Mittelmeer

Führen die zwei Elite-Studien- und Erholungsreisen N. u. XI. der „Freien Deutschen Reisevereins“ auf dem Salon-Dampfer „Jle de France“. Die einzig schönen Programme dieser Reisen führen von Mar- nach Spanien (Barcelona und Palma), Nordafrika (Algier, Tunis und Carthago), Malta, Sizilien (Taormina, Messina und Palermo), Italien (Capri-Neapel-Pompeji (3 Tage), Rom (3 Tage), Genua) und Monte-Carlo. Bequeme Gelegenheit zur gleichzeitigen Besichtigung der grossen Jubiläums-Nationalfestlichkeiten und grossen internationalen Kunstausstellung in Rom. Diese vornehmen, erstklassigen Reisen sind bei dem billigen Preise nicht zu vergleichen mit anderen Massenfahrten, mit engen Schlafkabinen auf überfülltem Dampfer. Keine Schlafkabinen, nur erstklassige Kabinenplätze in 1., 2. oder 3-bettiger Kabine. Preis der ganzen Reise auf 1. Klasse, Kabinenplatz mit reichhaltiger erstkl. Verpflegung, einsehl. Wein, allen Kosten der Landausflüge ohne Ausnahme, Trinkgelder usw., von 430 Mk. an. Ausführlichen Prospekt kostenlos durch Redakteur Baumann, Köln, Lubecker Strasse 115. F 194

Karl Günther, Damenschneider.

Friedrichstraße 39.

Mass-Anfertigung schicker Jacken,

Sport- und Reittkleider zu mässigen Preisen.

Aperte Neuheiten der Saison.

Erstes bürgerliches Möbel-Magazin.

Empfehle meine aufs beste gearbeitete Stühle, Bänke u. Schlafkissen, sowie große Auswahl in Büffets, Vertikals, Schreib-ischen, Divans und Garnituren zu sehr billigen Preisen. 357

Wilh. Egenolf,

Crantenstraße 22. Möbelfeschäft, Telefon 2525.

Spangenberg'sches Konservatorium

für Musik.

Donnerstag, den 16. März 1911, abends 5 1/2 Uhr, im kleinen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Strasse 51:

9. Vortrags-Übung

(18. Veranstaltung)

von Schülern und Schülerinnen der Mittel- und Oberklassen. 5765

Eintritt frei!

Skala-Theater

Stiftstr. 18. Fernruf 3518.

Gastspiel Theater Schmidt (Kölner Volksbühne.)

Heute und folgende Tage,

abends 8.15 Uhr:

Neu! Neu!

Drei Tage aus dem
: : Kölner Leben. : :

Restaurant

„Kaiserjaal“,

Dohheimer Strasse 19.

Samstag Mittwoch:

Großer Opern- Abend

des beliebten Wiener Künstler-Ensembles

„Sarafate“.

Erbenheim,

„Gasthaus zum Löwen“.

Morgen Donnerstag:

Mechelnyce,

wozu freundlich einladet

Georg Roos, Bwe.

Restaurant Gambrinus,

Marktstraße 20.

Morgen Donnerstag:

Mechelnyce,

wozu freundlich einladet

Heinrich Jahn.

Restaurations „Der Waldlauf“

(Endstation der elektr. Bahn Unter den Eichen).

Morgen Donnerstag:

Groß-Schlachtfeld,

wozu freil. einladet

Franz Daniel Bwe.

Stohlen-Abduslag.

1a. Ruh II, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 1.40, 1a. Ruh III, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 1.35. 1a. Ruh IV, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 1.30. 1a. Ruh V, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 1.25. 1a. Ruh VI, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 1.20. 1a. Ruh VII, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 1.15. 1a. Ruh VIII, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 1.10. 1a. Ruh IX, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 1.05. 1a. Ruh X, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 1.00. 1a. Ruh XI, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.95. 1a. Ruh XII, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.90. 1a. Ruh XIII, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.85. 1a. Ruh XIV, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.80. 1a. Ruh XV, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.75. 1a. Ruh XVI, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.70. 1a. Ruh XVII, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.65. 1a. Ruh XVIII, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.60. 1a. Ruh XIX, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.55. 1a. Ruh XX, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.50. 1a. Ruh XXI, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.45. 1a. Ruh XXII, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.40. 1a. Ruh XXIII, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.35. 1a. Ruh XXIV, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.30. 1a. Ruh XXV, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.25. 1a. Ruh XXVI, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.20. 1a. Ruh XXVII, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.15. 1a. Ruh XXVIII, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.10. 1a. Ruh XXIX, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.05. 1a. Ruh XXX, gewöhnl. u. nachgeschl., 1. Str. 0.00.

Wilh. Arnet,

Marktstraße 39.

Tel. 4966.

Wohltätigkeitsvorstellung

im Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Freitag, den 17. März 1911, abends 6 1/2 Uhr,

veranstaltet vom hiesigen, unter dem hohen Protektorat Ihrer Durchl. der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe stehenden

Bach-Verein (E. V.),

zum Besten der hiesigen Kinderhortgärten

unter gütiger Mitwirkung von Künstlern und Damen und Herren aus Wiesbaden und Umgebung.

Von Bach bis Offenbach.

1. **Die Maientänze.** Schäferspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen des Favart, von Max Kalbeck. Musik von Gluck in der Bearbeitung von S. N. Fuchs.

Einlage: Schäfergavotte, einstudiert von Herrn Tanzlehrer J. Bier.

2. **Die Kaffee-Kantate.** Text von Picander, Musik von J. S. Bach. Lieschen: Frau Hans-Zoeppfel vom Kgl. Theater hier. Schlendrian: Herr Rehkopf

— Büfett-pause. —

3. **Daphnis und Chloë.** Operette in 1 Akt von Clairville und Jules Cordier, in deutscher Bearbeitung von Gumbert, Musik von J. Offenbach.

Musikalische und szenische Leitung:

Herr Konservatoriumsdirektor **H. G. Gerhard** hier.

Preise der Plätze.

1 Platz Salonloge 15 Mk., 1 Platz 1. Rangloge 12 Mk., 1 Platz 1. Rangbalkon 10 Mk., 1 Platz Orchestersessel 10 Mk., 1 Platz Sperrsitz 8 Mk., 1 Platz 2. Rang 4 Mk., 1 Platz Balkon 2 Mk.

Vorausbestellungen der Billets wolle man in der beim Königl. Theater üblichen Weise mittelst frankierter und adressierter Rückkarte bis zum 15. März einschliesslich an die Kasse des Residenz-Theaters, Luisenstrasse, richten. Bewilligte Billets sind daselbst zu erheben. — Für vorausbestellte Billets werden 50 Pf. besonders berechnet.

An der Kasse des Residenztheaters findet der Billetverkauf am 16. und 17. März statt und zwar von 11—1 Uhr vormittags und von 6—7 Uhr nachm. — Am Tage der Aufführung Kassenöffnung 5 1/2 Uhr.

Anfang der Vorstellung 6 1/2 Uhr, Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Der Arbeitsausschuss:

Frau Auer v. Herrenkirchen, Frau Deneke, Frau van Gülden, Frau L. Hardt, Fr. A. Mertens, Frau A. Reben, Frau Melanie Seyberth, die Herren: E. Blust, Reg.-Rat Dr. v. Conta, V. Hardt, H. Helbing, Oberstleutnant Pfaff, Oberleutnant Vierordt.

Das weitere Komitee:

Frau v. Altmann, Frau Borgmann, Fr. S. D. Brambeer, Frau Dieckmann, Frau Hagen, Frau v. Helmberg, Frau v. Heildorf, Frau v. Hochwächter, Frau Krawinkel, Frau Krekel, Frau H. Mayer, Frau Mayer-Winscheid, Frau v. Meister, Frau Merbach, Frau Munscheid, Frau Neebe, Frau Neizert, Frau L. Sauer, Frau B. Rickert, Frau v. Schenck, Frau Elena Siebert, Frau v. Tschirschky, die Herren: Dr. Fritz Berlé, Magistratsassessor Borgmann, Konsul Barand, Oberst v. Conta, van Gülden, Beigeordneter Kürner, Chr. Sager, General Schuch, Exzell., Jacob Standt, Beigeordneter Travers, Oberst aus'm Weerth.

Jetzt gibts b. Ebsen billig Nelken

Staub zu glauben, alle Nelken 80 Pf., größte Originalband Nelken 80 Pf., Margeriten 80 Pf., Goldblat, Sand 80 Pf., Kirschen 80 Pf., Mimosa, Stiel 10, 15, 20 Pf. usw., Quasinden von 80 Pf. an, Trauerfränge von 80 Pf. an.

Ebsen billig, Herderstraße 5. Tel. 6554.

Stottern.

Verständlich einfach, in Erfolge beispiellos in Boeser's „Korrektur“. Lieberzeuge sich jeder durch persönl. Nachweis sofort Adressat 2, 1, in Wiesbaden. Auf Wunsch Hausbesuch. Keine Apparate.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 1/2 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch, und um unsere Bilder immer noch mehr einzuführen, geben wir **Jedem**, der sich in der Zeit

vom 1. März bis 26. März

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

Bei eintretender Dunkelheit Aufnahme mit elektr. Licht, genau wie Tageslicht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30x36 cm mit Karton.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites
matt
4 Mark.

12 Visites 1.90

12 Kabinetts
matt
8 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Samson & Cie

Telephon 1986. Fahrstuhl.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Postkarten 1.90 Mk.
von an

12 Viktoria
matt
5 Mark.

12 Visites 2.50
für Kinder

12 Prinzess
9 Mark.

Blumen erfreuen das Herz und zieren das Heim.

Große Auswahl in blühenden Topfpflanzen, sowie Palmen, Blatt- und Farnpflanzen. Unentgeltliche Auskunft über viele Pflanzentransporten. Umpflanzen und Beschneiden von allen Zimmerpflanzen bei billigster Berechnung.

Henri Arend, a. d. Blumenmarkt.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum
unverwundbar Grösste Auswahl. — Muster sofort, kostenlos

JULIUS BERNSTEIN

1. Etage 6 Michelsberg 1. Etage.

Von 75 Pf. ab

per Flasche, ohne Glas, gute reelle Tischweine. B5085

F. A. Dienstbach, Weinhandlung, Bismarckring 19.

Es kann kein Familienfest
mehr gehalten werden,

ohne

Henrichs Beerenweine

die sich einer stets steigenden Beliebtheit erfreuen.

Ein Sortiment meiner schön ausgestatteten Beerenweine hebt die Eleganz des Festtisches und ist von Jung und Alt gerne genossen.

Beerenwein, das Getränk der Gegenwart, vollständiger Ersatz für Sektwein!

Heidelbeerwein

per Flasche 60 Pf.

Pa. Speierling per Hfl. 38 Pf. Heidelbeerlikör, alter Wagenschnaps,
Pa. Apfelwein per Hfl. 32 Pf. Johannisbeerlikör, hochfein,
Stachelbeerwein, 84, 70 Pf. Alten Nordhäuser per Liter 1.20
Herzparia 84, 70 Pf. Alten Danborner per Liter 1.20
Johannisbeerwein, rotgold. 84, 70 Pf. Brombeerwein, neu im Aufstich,
Erdbeerwein, Himbeerwein, 84, 70 Pf. beifast per Hfl. 80 Pf.
feines Aroma 84, 1.00

Ren! Ren! Ren!

Johannisbeer-Sekt p. Hfl. 1.80 Mk.
Stachelbeer-Sekt 1.80 "

Henrich Trocken, feinsten Speierling-Sekt " 1.30 "

Sämtliche Weine, auch fassweise, zu ermäßigten Preisen.

Fritz Henrich,

Blücherstraße 24. — Telephon 1914.

Grösste Obstwein-Kellerei am Pfalz.

Thür. Saffwürstchen

aus der Fleischwarenfabrik Friedrich K. Röse, Erfurt.

Hochfeine Spezialität:
Thür. Saffwürstchen, Schinken,
gebackt, kalt, fertig, mild.
Preislisten zur Verfügung.

In Dosen à 24 oder 30 Paar
à Mk. 4.40,
bei 6 Dosen à 4.25 franko.

Zu beziehen durch **Lorenz Becker**. — Telephon 1699.
Karlstraße 81. Früher J. M. Roth Neft, hier. 387

Konkurs-Ausverkauf!

Das gesamte im Konkurs über den Nachlass des Kaufmanns
L. Holfeld vorhandene Warenlager, bestehend in

Glas u. Porzellan, Lampen u. Lampen-
teilen, Zylinder, Dochte etc.,

wird von heute ab im selbigen Geschäftlokale,

F 239

Luisenstr. 26, Hinterhaus,

einem Ausverkauf unterstellt und bietet Gelegenheit zu günstigem
Einkaufe. Der Konkursverwalter: C. Brodt.



Die Vorzüge der Salamanderstiefel sind nicht Zufall,
sondern ein Ergebnis sorgfältiger Herstellung

Einheitspreis Mk. 12.50
für Damen u. Herren

Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung
Wiesbaden,
Langgasse 2.

Tapeten-

Beste spotbillig. 385

H. Stenzel,

Schulgasse 6.

**billiges Angebot
in
Bettwaren.**

Gefüllte Kopf- u. Rücken-
aus prima Barchent u. Federn.
Rücken mit 2 Bld. Federn 2.50
Rücken mit 3 Bld. Federn 3.00
Rücken mit 3 Bld. Halbbäumen 4.00

Federn.

Rupffedern, doppelt ge-
reinigt u. schön gefüllt. 85 Pf.
2.50, 2.00, 1.50, 1.00,
Halbbäumen, in Qual. 2.50
Biltemm. Ware 2.75, 3.00,
Damen per Pfund 5.00, 3.50,
4.50, 3.

Barchent

in echt türkischer und feber-
reicher Ware als besonders billig
Qual. A. 48 Pf. 98 Pf. 1.50
Qual. B. 80 130 160 Pf.
75 Pf. 1.45 1.95
1 Bogen Damast-Bettzüge 3.50
1 Bogen L.-Bett. u. Bett-
tücher 1.50 2.50 1
Bogen Bettbezüge,
gehört u. mit Einfaß, 58 Pf.
Stad 35 Pf., 75 Pf., 58 Pf.

**Guggenheim
& Marx, K54**

14 Marktfraße 14.
Rabattmarken.

Schlaflos-

igkeit, meine Nerven u. mein Körper
waren so herunter, daß ich oft der
Verzweiflung nahe war. Ich konnte
weder arbeiten, noch essen, mein Zu-
stand war erschreckend. Auf
arab. Rat trank ich Altstädterher
Mari. Sprudel Starquelle (Nod-
Eisen-Wangan-Rodsalzwasser). Schon
nach wenig. Hl. kam der heilsame
Schlaf wieder. Ich trinke jetzt Mari-
Sprudel seit 4 Woch. habe seit lang.
wieder glänzenden Appetit und fühle
mich so gesund, frisch und froh, wie
nie zuvor. M. V. Wetzl, warm
emst. Hl. 15 Pf. in der Taunus-
Schuhhof, Adler. u. Viktoria-Pl.
in den Dörs. von Bruno Bode, H.
D. Müller, Wdh. Radenheimer, Rod.
Sauter, C. Fortsch, Chr. Zander,
Progerie C. Lüttich, neben Walpalla,
Gans Arab. Otto Lillie, in den
Drogen Olgia, Alexi u. Mübbs:
engros: Taunus-Pharmazie. F 161

**P. Rehm, Zahn-Praxis**

Wiesbaden, Friedrichstr. 58.

Sprechst. 9-6 Uhr. Telephon 3118.

Atelier für künstliche Zähne,

Zahn-Operationen, sowie Plomben. Wiesbad. 1909.

Stützähne, Kronen und Brückensatz, sowie Zahnregulierungen.

Anfertigung ganz tz. Zahnersatzes selbst bei zahnl. Kiefer ohne Federn.

Prämiiert: Goldene Medaille Wiesbaden 1909.

